

# Hessisch Oldendorf

Geschichte im Spiegel von postalischen Belegen



Brandenburgisch-Preußische Postlinie von Königsberg/Preussen nach Kleve/Rheinland. 1646 als reitende Post; 1692 als fahrende Post erweitert und 1875 durch die Eisenbahnlinie abgelöst (Postroutenkarte von 1805).

- 1 Postversorgung der Region um Oldendorf ( bis 1813)  
Königlich Westphälische Post
- 2 Kurfürstlich Hessische Postamt Oldendorf (1813 - 1867)  
Königlich Preußische Postadministration Post
- 3 Preußisches Postamt Hess. Oldendorf (1867)
- 4 Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Bund
- 5 Reichspostamt Hess. Oldendorf (1871 - 1933)
- 5.1 Bahnpoststrecke Halle - Löhne
- 6 Landpostversorgung Raum Hess.-Oldendorf (1872 - 1961)
- 6.1 Postagenturen und PHSt im Raum Hess.-Oldendorf ab 1872
- 6.2 Botenreviere der Landzustellung Postamt Hess.-Oldendorf (1905)
- 6.3 Landpostverkräftung vor der Eingemeindung (1929 -1961)
- 7.0 Verwendete Quellen

## Einführung

An der Weser - nur 10 km nordwestlich vor der Rattenfängerstadt Hameln im Altkreis der Grafschaft Schaumburg - liegt mit ihrem historischen Kern die Stadt Hessisch Oldendorf (20.000 Einwohner). Hessisch Oldendorf (zwischen 1237 und 1247 erbaut) ist wie Stadthagen und Rinteln eine planmäßige Stadtgründung der Grafen von Schaumburg.

Ziel des Exponats ist es, die Postgeschichte von Hessisch Oldendorf zu zeigen. Beginnend mit privaten und öffentlichen Botenbriefen ca. 1648 (Gründung der hessischen Grafschaft Schaumburg), über die Landesposten und der Reichspost bis zum Ende der Weimaer Republik 1933. Ein Schwerpunkt ist die Darstellung der Landpostversorgung der später in Hess.-Oldendorf eingemeideten Dörfer und Gemeinden bis zur Einführung der vierstelligen Postleitzahl (1961).

Heinz K. Selig, Postfach 822, 71608 Ludwigsburg

März 2014

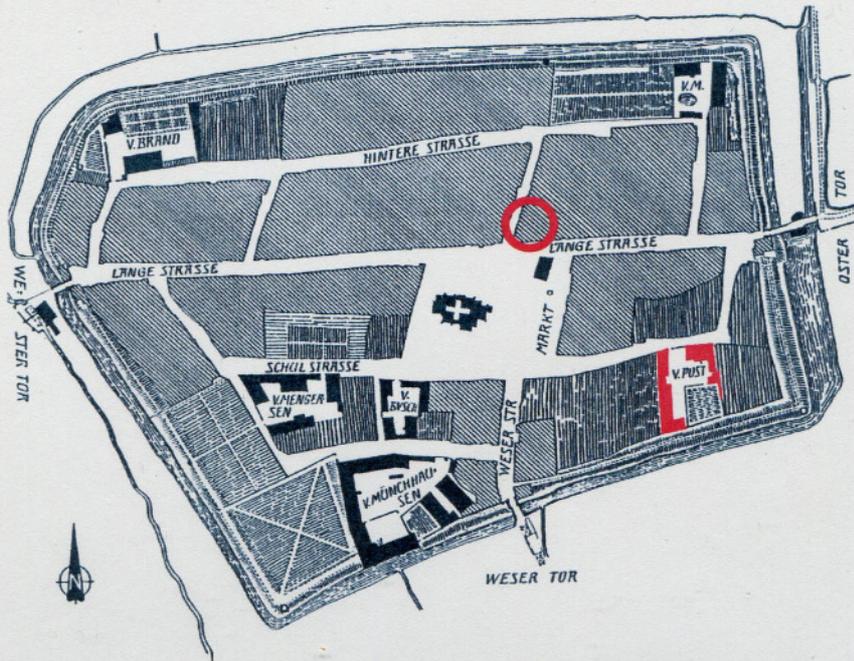
weitere Informationen unter:

[www.SCHAUMBURGERPOSTGESCHICHTE.de](http://www.SCHAUMBURGERPOSTGESCHICHTE.de)

eMail : [Heinz.Selig@t-online.de](mailto:Heinz.Selig@t-online.de)

# 1 Postversorgung der Region um Oldendorf ( bis 1813)

In dieser Zeit vor dem 30-jährigen Krieg bestand der Postverkehr, besser Kanzleibotendienst oder privater Botendienst, unorganisiert und nur sporadisch nach Bedarf. Diese Dienste umfassten im Wesentlichen den Informationsfluss des Amtes Oldendorf innerhalb Grafschaft Schaumburg bzw in die nähere Umgebung, den Schriftverkehr des Klerus und die Kommunikation der regionalen Feudalherren.



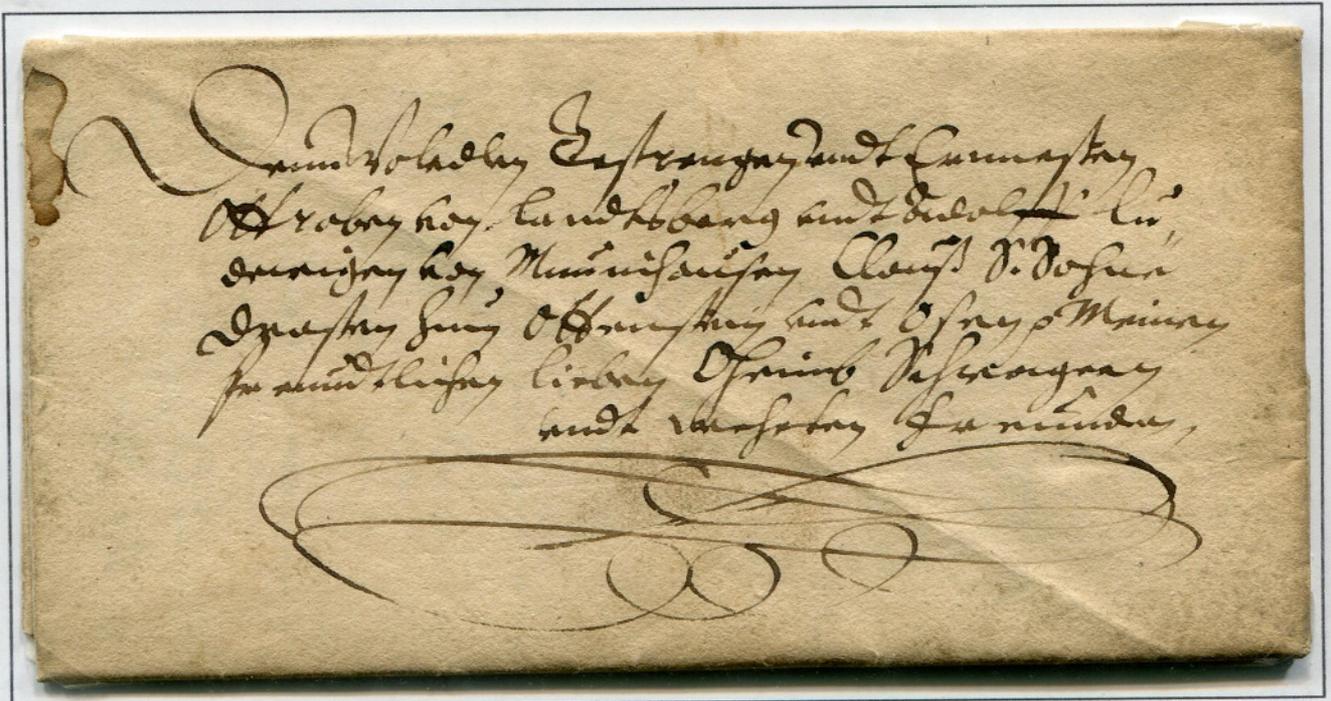
Graf Adolf IV. von Schaumburg gründete zwischen 1230 und 1250 die Stadt Oldendorf. Der Grundriss aus Ende des 16. Jahrhunderts zeigt die typischen Merkmale der längs einer Fernhandels- bzw. Heerstraße errichteten Stadt und parallel dazu verlaufende Straßen, integriert in die befestigte Stadt waren die Höfe der regionalen Feudalherren (von Brand, von Mengersen, von Münchhausen und den Hof der Familie von Post). Der Kreis zeigt die Lage des Postamts Lange Straße 73.



**Botenbrief** - geschrieben am 23. April 1607 von **Johann von Post** (ein Schaumburger Lehensherr in Oldendorf ansässig) an Herrn **Ottrabius von Landsberge** Drost zu Ottenstein Herr in Wormsthal.  
**Hinweis:** Johann von Post (1564 - 1626), Erbherr zu Hessisch Oldendorf; Herrn Ottrabius von Landsberge (1566 - 1632) Drost zu Ottenstein Herr in Wormsthal

## Botenbriefe

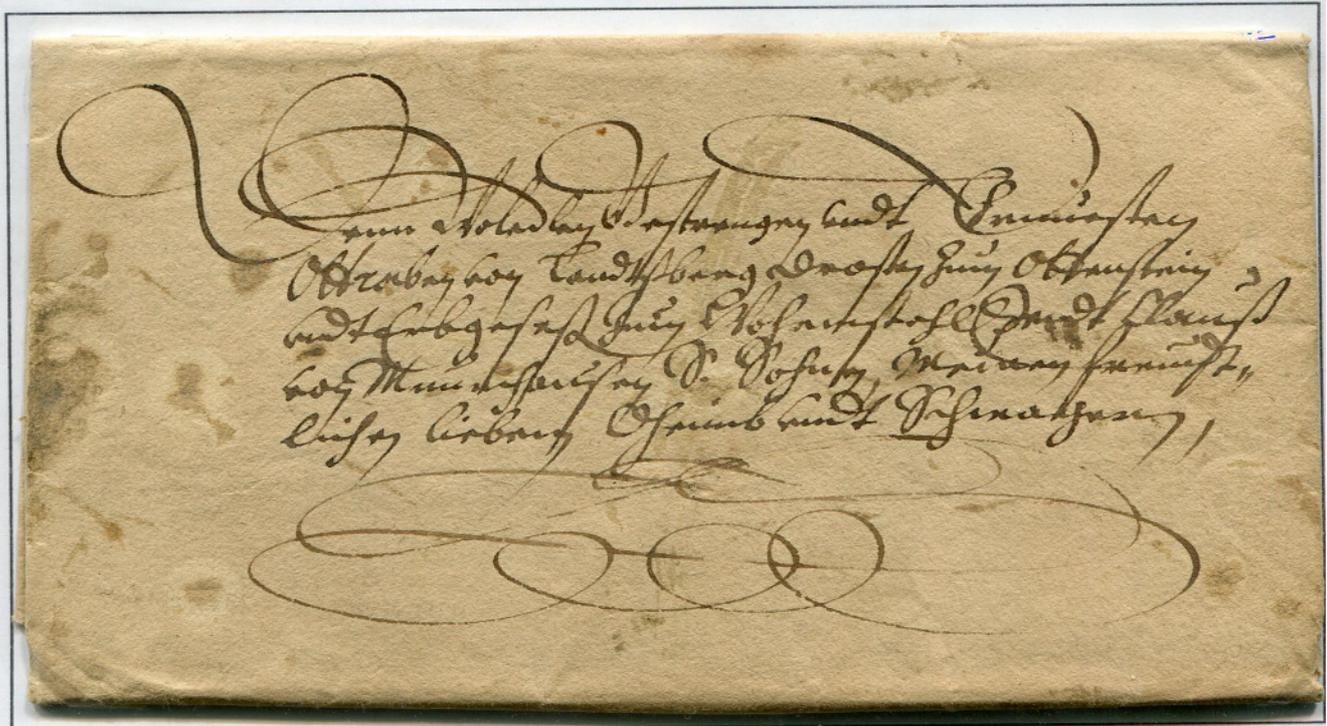
Die Übermittlung von Nachrichten wurde durch Stadtboten, Flußschiffer, Kaufmannsboten und Klosterbrüder (Augustinerkloster Fischbeck) vorgenommen, aber auch die Hausknechte der regionalen Feudalherren sind zu Botendiensten herangezogen worden. Selbst als Mitte des 17. Jahrhunderts fürstliche Reit- und Fahrposten entstanden, mußten Briefe in abgelegene Dörfer individuell überbracht werden.



**Botenbrief** - geschrieben am 8. Januar 1619 von Johann von Post an Herrn von Landsberge in Wormsthal Droste zu Ottenstein. Rückseitige Petschaft mit dem Siegel der Familie von Post. Briefpapier mit Wasserzeichen der Papiermühle Arensburg – Meister Martin Leypoldt – „Wappen der Grafschaft Schaumburg in großem, von (Lilien-) Ornament überhöhtem Schild“.



Wasserzeichen



**Botenbrief** - geschrieben am 11. Februar 1619 von Johann von Post an Herrn von Landsberge in Wormsthal. Rückseitige Petschaft mit dem Siegel der Familie von Post. Briefpapier mit Wasserzeichen der Papiermühle Arensburg – Meister Martin Leypoldt – „Wappen der Grafschaft Schaumburg in großem, von (Lilien-) Ornament überhöhtem Schild“.

## Brandenburgisch-Preußische Postlinie von Königsberg nach Kleve

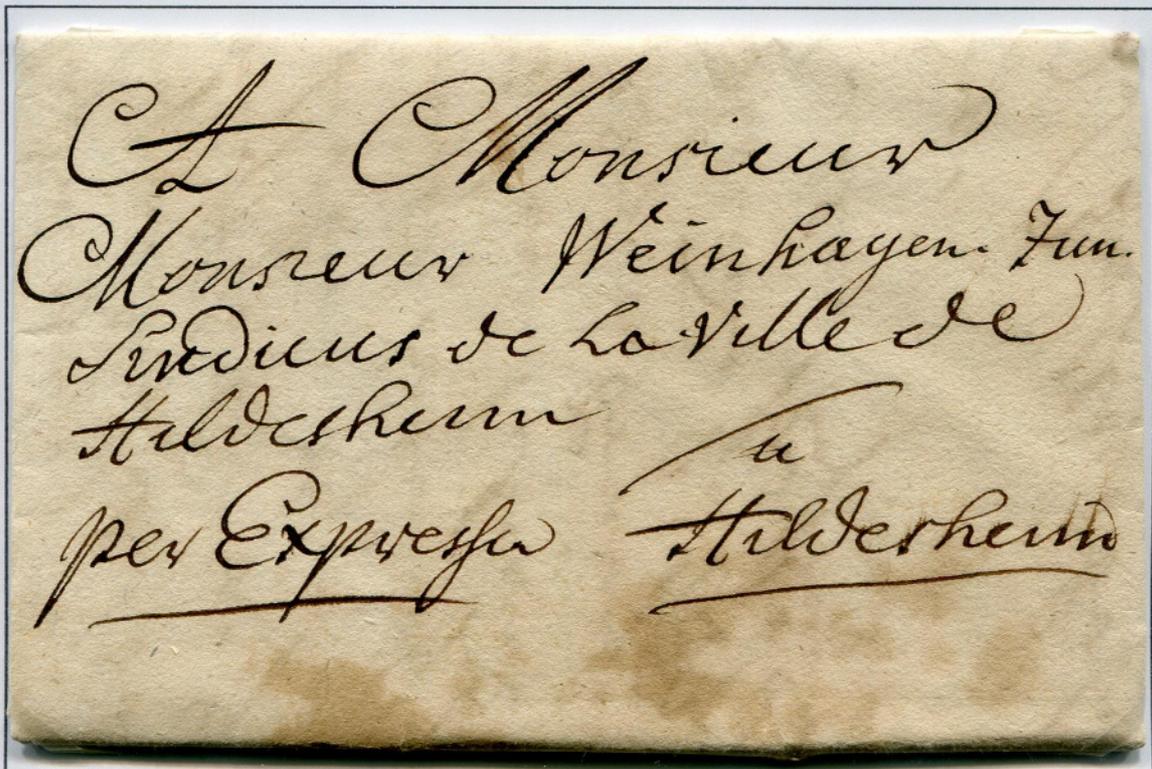
Nach dem westphälischen Frieden 1648 führte die Reitpost zwischen Berlin und Cleve zunächst über die Strecke Halberstadt – Braunschweig – Hannover – Minden. Dieser Weg der brandenburgischen Post erwies sich als zu langsam. 1692 verlegte man den Hauptpostkurs auf eine neue Streckenführung zwischen Halberstadt und Minden. Sie nahm ihren Weg über Hildesheim, Hohnsen und Oldendorf, kreuzte die Schaumburg-Lippische Grafschaft bei Luhden und kam bei Kleinenbremen auf Mindener Gebiet. Diese Fahrpost diente der Personenbeförderung und nahm auch Geld und Pakete mit. Über diesen Postweg schloß Preußen mit Hessen einen entsprechenden Postvertrag.

Für Mehle und Oldendorf wurden als Postführer J. Wingendorff und Heinrich Buchmann genannt. Die Strecke zwischen Mehle und Oldendorf betrug 4 Meilen und musste in 8 Stunden mit dem Fuhrwerk bewältigt werden. Als Endgeld erhielten die Postführer jährlich 428 Thaler und pro Person 4 Groschen Passagiergeld. Die Strecke Oldendorf und Minden musste in 6 Stunden zurückgelegt werden. Verantwortlich für diese Strecke war der Postmeister Albrecht Schröder in Minden, der für seine Dienste 300 Thaler pro Jahr erhielt.

Das preußische (brandenburgische) Postamt in Oldendorf unterstand dem Mindener Postamt. „Alle diese Posthalter werden bei dem hiesigen (gemeint ist Minden) Postamte verpflichtet und legen daselbst ihre Rechnungen ab“.



Hess.-Oldendorf (Grafschaft Schaumburg) Postroute der Brandenburgisch-Preußische Postlinie nach Hildesheim



Botenbrief von Wormstal nach Hildesheim vom 9. Februar 1770. Brandenburgische Postverbindung zwischen Oldendorf, Mehle und Steuerwald in Richtung Hildesheim. Hinweis auf dem Brief zur schnellen Beförderung: „per Expressen“.

## Kurhessische Postlinie Postverbindung Kassel - Bremen (sogenannter "Bremer Cours")

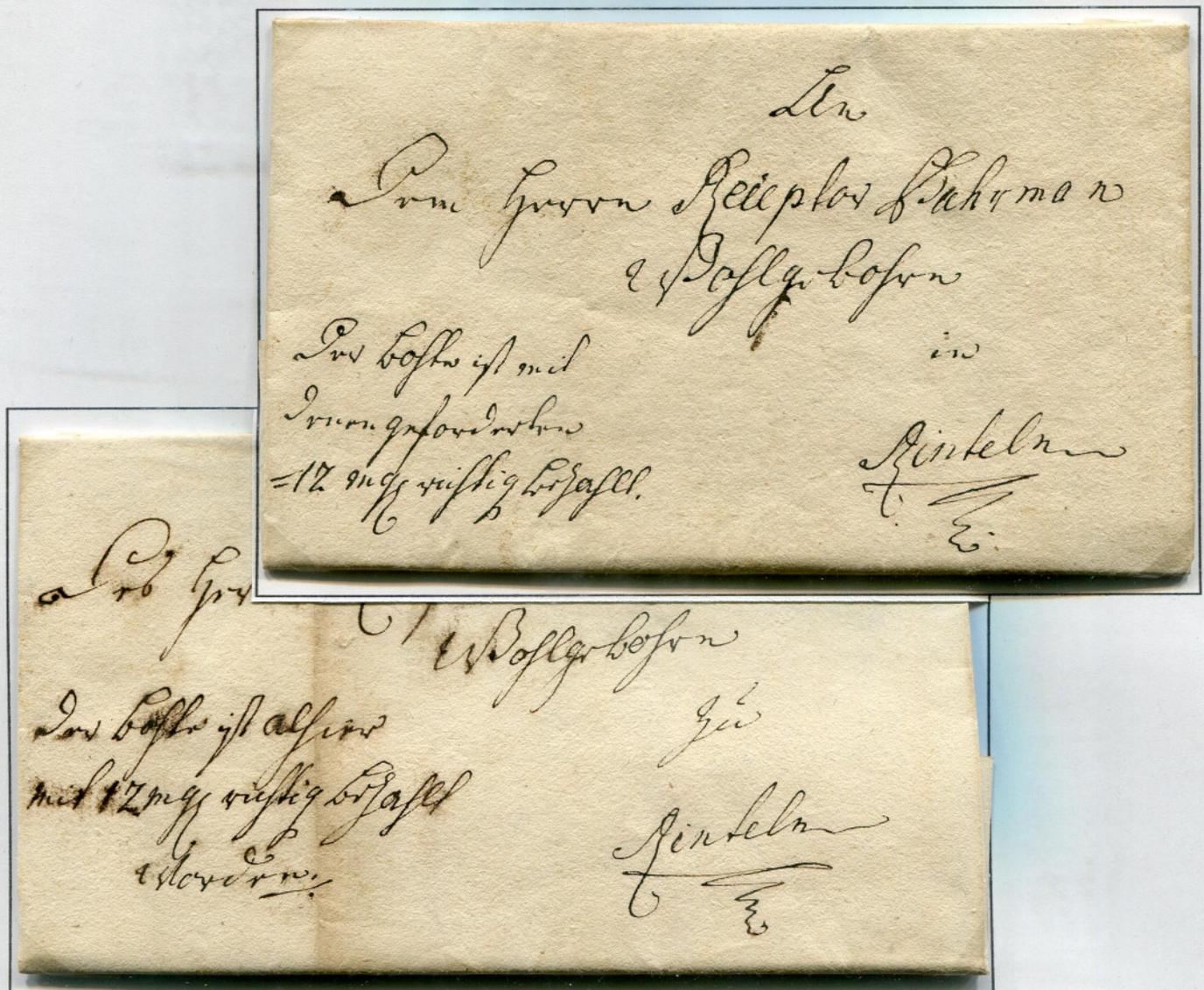
Zur Sicherung der kurhessischen Herrschaftsrechte in der Grafschaft Schaumburg wurde zwischen Kassel und der Hessen 1648 (Westphälischer Friede) zugefallenen Grafschaft eine regelmäßige Postverbindung (1736) eingerichtet.

Der damalige Landgraf von Hessen war gleichzeitig König von Schweden. Er hatte seinen Bruder Wilhelm als Statthalter in Hessen eingesetzt. Wilhelm machte seinem Bruder den Vorschlag eine entsprechende Reitpost bis nach Bremen einzurichten. Damit war es möglich einen Teil der Post, die über die Hansestädte Bremen und Hamburg nach Schweden verlief, selbst zu kontrollieren und dem Thurn und Taxischen Postsystem zu entziehen. Der Vorteil dieser Postlinie bestand darin, dass durch den hessischen Streubesitz zwischen der Grafschaft Schaumburg und Bremen in den hessischen Orten Uchte und Bassum Poststationen eingerichtet werden konnten, die auf hessischem Gebiet lagen. Dadurch konnte ein großer Teil der Einnahmen dieser Postlinie von Hessen vereinnahmt werden ( $\frac{1}{8}$  der Einnahmen erhielt Bremen für die Besoldung der Postbediensteten).

Anschluß an diese Postlinie erhielt Oldendorf durch eine regelmäßig verkehrende Botenpost nach Rinteln.

Im Rahmen dieser Postverbindung Cassel (Kassel) - Bremen, dem sogenannten „Bremer Cours“, wurde in Oldendorf im Jahre 1782 eine **hessische** Postexpedition eingerichtet.

Die hessische Postexpedition betrieb die Familie Kiel bis 1790 betrieben. Erster Postexpediteur (1782 bis 1800) war der Licent=Schreiber Kiel; danach folgte der Postexpéditeur Christian Ferdinand Grimme und schließlich ab 1865 sein Sohn Christian Heinrich Grimme.



Zwei Botenbriefe aus der gleichen Korrespondenz.

**Oben:** Botenbrief nach Rinteln vom 13. August 1785. Handschriftlicher Vermerk: "**der Bohte ist mit den geforderten = 12 mgr richtig bezahlt**"

**Unten:** Botenbrief nach Rinteln vom 27. August 1785. Handschriftlicher Vermerk: "**der Bohte ist allhier mit 12 mgr richtig bezahlt**"

# Französische Feldpost



Hauptquartier während des Siebenjährigen Krieges war Hessisch Oldendorf vom 3. bis 8.05.1757: Wilhelm August, ein Sohn des Kurfürsten Georg II. von Hannover, und der englische Herzog von Cumberland standen einer französischen Armee unter dem Kommando des Marschall d'Estrees und Marschall Richelieu gegenüber. Es folgte eine Niederlage der Truppen von Hannover wodurch es zur Kapitulation der Festung Hameln und der Verlust des Kurfürstentums Hannover an die Franzosen kam. Hessisch Oldendorf erlitt enorme Verluste durch Kontributionen, Plünderungen und Einquartierungen.

Porto: 6 Groschen

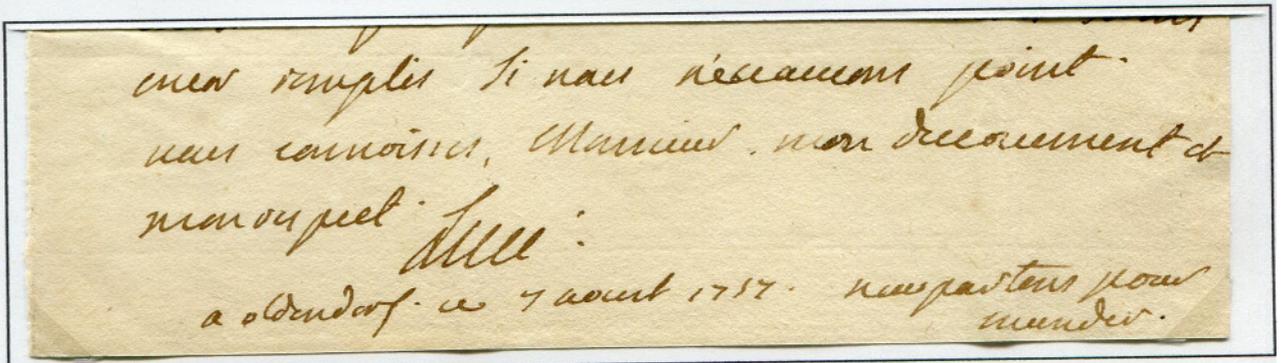


ARM:DU.B.RHIN



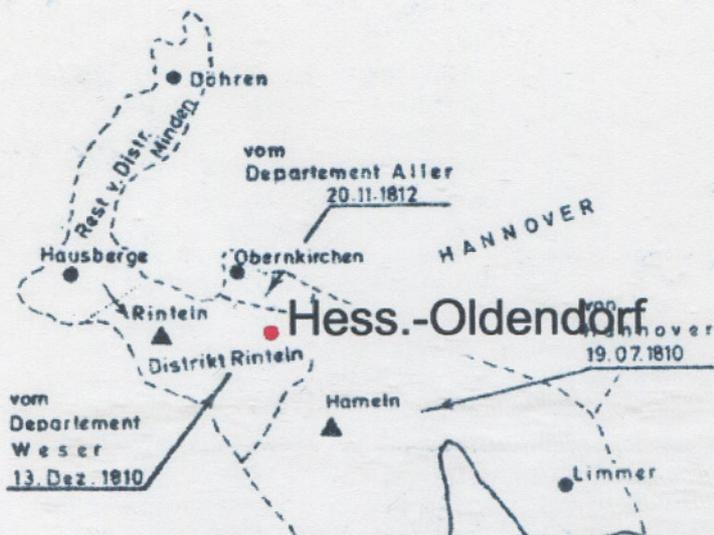
**Feldpostbrief** der französischen Truppen unter Duc de Richelieu an den Marschall des Lagers in **Wetzlar**. Dated am 7. August 1757 in Oldendorf. Feldpoststempel L 1 „ARM:DU.B.RHIN“. In Minden zur Post gegeben. Ortsaufgabevermerk „Minden“. Der Brief lief unfrei, er wurde mit 6 Groschen bewertet.

Wasserzeichen



Es handelt sich um den einzigen bekannt gewordenen Militärbrief welcher innerhalb des Siebenjährigen Krieges auf dem Durchzug der französischen Truppen von Hannover über Oldendorf nach Minden geschrieben wurde. Die Korrespondenz stammt aus dem Feldzug des Marschall Richelieu, der am 3. August 1757 von Hannover über Oldendorf bei Rinteln kommend in Minden einzog. Besonders hervorzuheben ist die Verwendung von Papier aus Schaumburg. Wasserzeichen der Papiermühle Arensburg (Schaumburg): Nachbildung des gekrönten holländischen „Freiheits“-WZ („Hollandia“) mit dem Schriftzug „A.S. PRO PATRIA“ (Arensburg) des Meisters Simon Henrich Clasing. („Pro Patria“ ist ein einheitliches Papierformat von 43 X 34 cm, das etwas kleiner war als das gebräuchliche französische Papierbogenformat von 45 X 36 cm.)

## Postexpedition Oldendorf im Königreich Westphalen

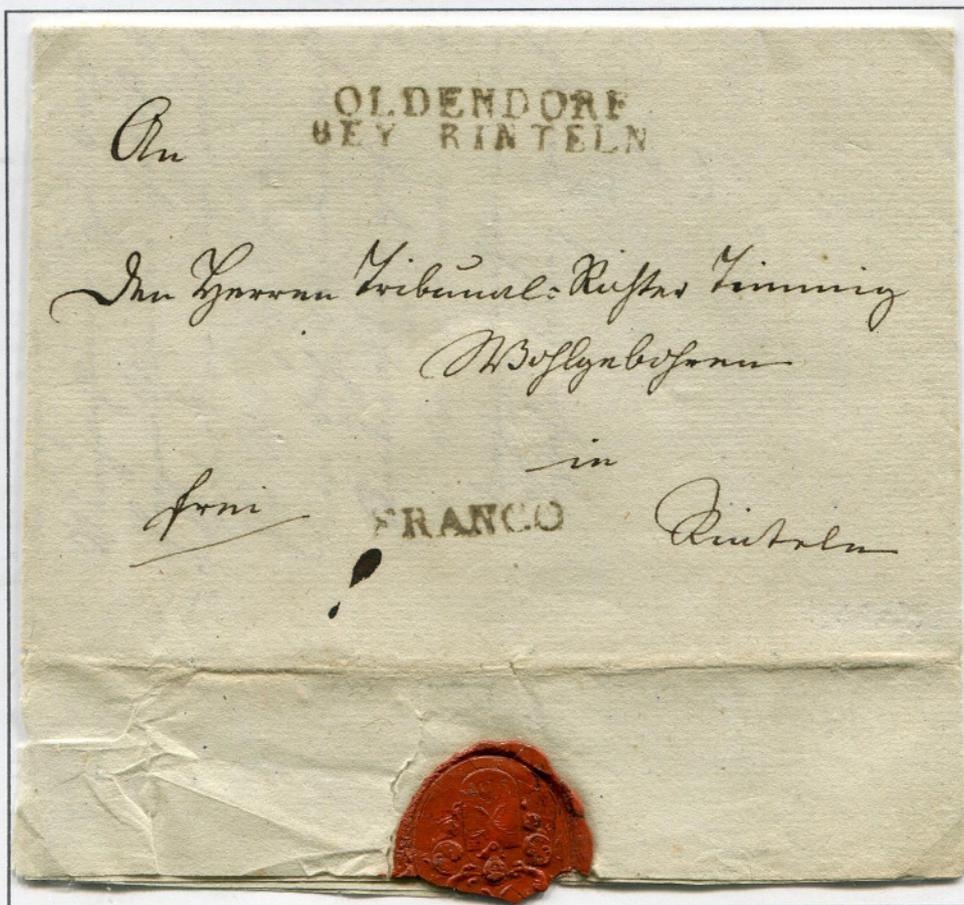


Trotz einer Neutralitätserklärung des Kurfürsten von Hessen besetzten 1806 französische Truppen das Land. Napoleon verschaffte so seinem jüngsten Bruder Jerome die Königskrone eines aus Hessen und den angrenzenden Gebieten zwischen Werra, Weser und Elbe zusammengesetzten Königreiches. Oldendorf wurde Kantonsstadt im Distrikt Rinteln im Weser Department. Mit der Abtretung der nördlichen Gebiete an Frankreich wurden die Kantone Rinteln und Oldendorf als Distrikt Rinteln lt. Dekret v. 28.01.1811 dem Departement Leine zugeordnet.

Unter französischem Einfluss kam es zu einer grundlegenden Neuordnung des Postwesens. Mit dem Dekret vom 11. Februar 1808 wurde in Kassel eine "Generalverwaltung der Posten, Extraposten und des Postfuhrwesens" errichtet. An der Spitze der Oldendorfer Postexpedition stand der Expéditeur Christian Ferdinand Grimme. Die Einführung des ersten Poststempels zur Kennzeichnung des Aufgabeortes fällt in die Zeit der französischen Besetzung. Der Schriftzug wurde in Versalien abgeschlagen. Der Oldendorfer zweizeilige Ortsstempel (L2) „OLDENDORF / BEY RINTELN“ hat die Maße 42 \* 9 mm.

Rittergutsbesitzer, Kammerherr v. Hammerstein, zu Apelern.  
 Conductor Zöllner, zu Oldendorf.  
 Dekonom Barkhausen, zu Wennekamp.

OLDENDORF  
BEY RINTELN



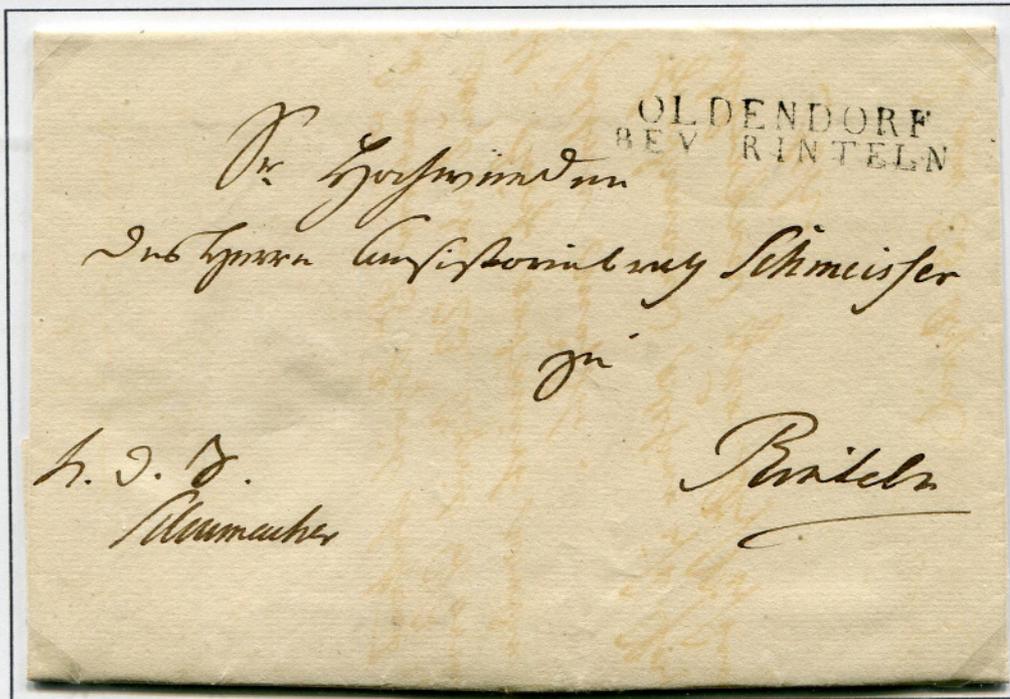
FRANCO-Brief von Oldendorf Absender Conductor Zöllner nach Rinteln vom 25. März 1812. Mit L 2 „OLDENDORF / BEY RINTELN“ als Ortsaufgabestempel und nebengesetztem „FRANCO“-Stempel zum Zeichen der Bezahlung des Briefes durch den Absender. Die gezeigte Stempelkombination Ortsstempel mit Nebenstempel „FRANCO“ sind rar.

## 2 Kurfürstlich Hessische Postamt Oldendorf (1813 bis 1867)

1813 bis 1851 Kurfürstlich Hessischen ab 1816 Thurn und Taxissches Lehenspostamt bis zum Beitritt des Kurfürstentums Hessens in den Deutsch-Österreichischen Postverein

Die Befreiungskriege von der französischen Fremdherrschaft leiteten auch die Auflösung des Königreichs Westphalen ein. Am 21. November 1813 übernahm der Kurfürst von Hessen wieder die Regierung. Es folgte eine Rückübertragung der Posten auf Hessen.

Ab 1. Juli 1816 übertrug der Hessische Kurfürst jedoch das Hessische Postwesen gegen Zahlung einer jährlichen Pacht von 42.000 Reichstalern als Erbmannlehn an den Fürsten von Thurn und Taxis. Der westphälische Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ wurde als Ortstempel weiter verwendet



OLDENDORF  
BEY RINTELN



Portofreie kurfürstliche Dienstsache ( „K.D.S. / Schumacher“ ) des Kurfürstlichen Amtes Oldendorf (rückseitiges Papiersiegel – „KURFÜRSTLICHES AMT OLDENDORF“ mit hess. Löwen) nach Rinteln vom 18. April 1820. Ortsstempel: westphälische Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ (Nachverwendung). Für hessische Behördenpost war Protodefinitheit mit Thurn und Taxis vereinbart. Briefe mußten unten links auf den Umschlägen mit dem Vermerk "K.D.S." (für Kurfürstliche Dienstsache) als Kontrasignatur mit der Unterschrift des Beamten der Behörde oder seinen Initialen gekennzeichnet werden.



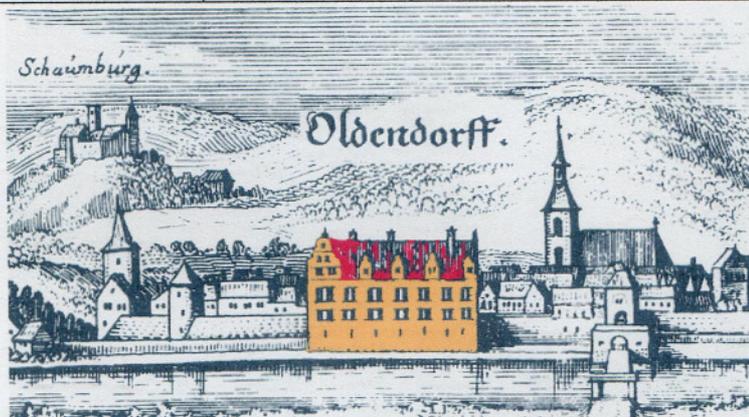
Postschein des Kurfürstlich Hessische Postamts Oldendorf über die Einlieferung eines Wertbriefes nach Rinteln vom 20. Januar 1816. Handschriftlicher Vermerk der Scheingebühr: „3 ggr“ für 3 Gutegroschen.

### Thurn und Taxissches Lehenspostamt

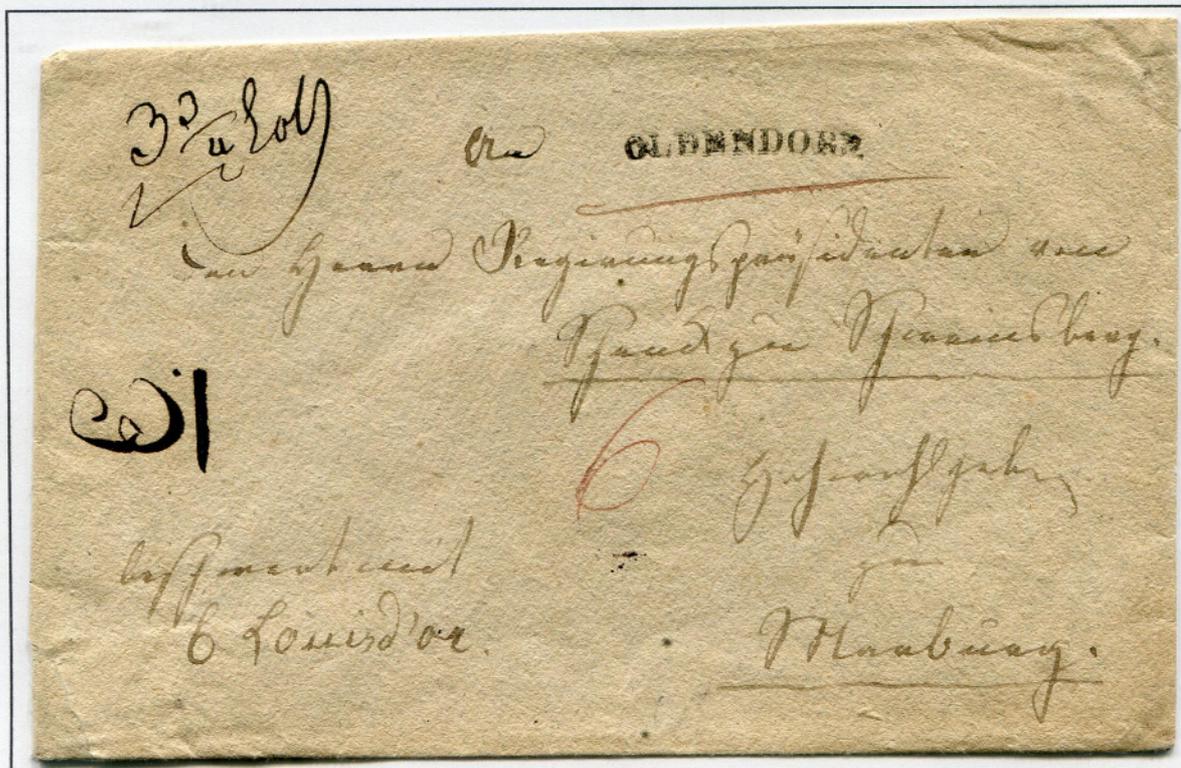
Der bisher nachverwendete Ortsaufgabestempel aus westphälischer Zeit, der Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ wurde etwa 1820 durch einen einzeiligen Ortsstempel L 1 „OLDENDORP.“ abgelöst. Interessant scheint die Zuordnung des L 1 „OLDENDORP.“ zu sein. Zum einen wird dieser Stempel oft, weil nur wenige Belege bekannt sind, dem Ort Preußisch-Oldendorf (bei Minden) zugeschrieben, zum anderen findet man in der einschlägigen Fachliteratur diesen Stempel in der Schreibweise „OLDENDORF.“ Dieser Stempel wurde in Hessisch Oldendorf verwendet. Die vorliegenden Siegel auf den untersuchten Belegen und ihre Absender stellen diese Aussage sicher. Sicher ist auch die Schreibweise „OLDENDORP.“ mit „...P.“ statt mit „...F.“.

Fraglich bleibt, ob dieser Stempel dem preußischen Postwärteramt in Oldendorf zuzuschreiben ist, da gleichzeitig eine hessische und eine preußische Poststation bis zu ihrer Zusammenlegung 1825 in Oldendorf bestand. Die vorliegenden Belege lassen dieser Möglichkeit bisher allerdings keinen Raum, da hessische Dienstpost und die Verwendung zur Ortsaufgabe auf innerhessischen Briefen erfolgte. Ordnet man die Verwendungszeiträume den bekannten Ortsaufgaben L 2 „OLDENDORF / BEY RINTELN“ zu, so scheint dieser L1 den L2 abzulösen.

T&T 1	OLDENDORP.	L 1	31 * 6	(1820) – 1822 – (1824)	schwarz
----------	------------	-----	--------	---------------------------	---------



Münchhausenhof in Hess.-Oldendorf



OLDENDORP.

Versiegelter Wertbrief („**beschwert mit 6 Loid'or**“) von Oldendorf nach Marburg. Gewicht des Briefes „**3 ¾ Loth**“. Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORP.“ Absender: Freiherr von Münchhausen, der an der Weserseite der Stadt sein bemerkenswerten Herrenhaus, eine Stadtburg im Stil der Weserrenaissance, hatte (Münchhausen gehört zum schauenburgischen Adel). Austaxiert mit „**6**“ für 6 Gute Groschen Gebühr nach Marburg, die der Empfänger zu zahlen hatte.– Rückseitiges Siegel des Adelhauses Münchhausen.

**Thurn und Taxissches Lehenspostamt**  
Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORP.“

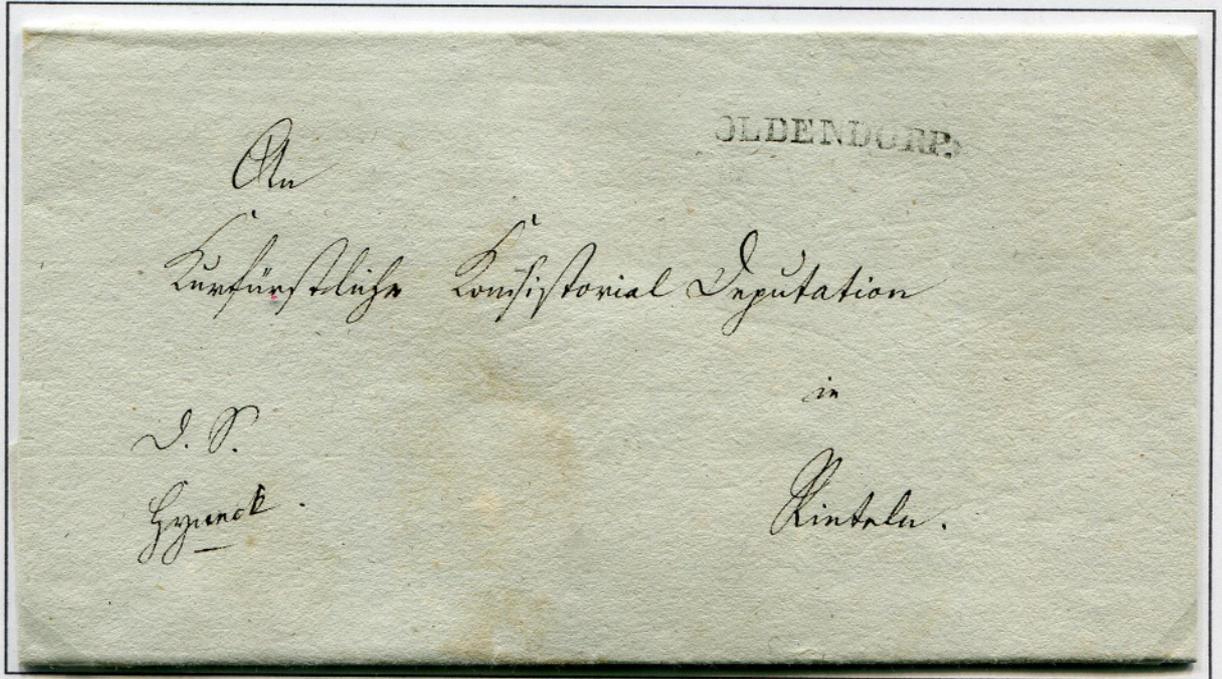
**Unten: Kirche-Dienstsache** („D.S. / Gyneck“) aus Fischbeck bei Oldendorf nach Rinteln. Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORP.“ Mit rückseitigen Ankunftstempel L 2 „RINTELN / 29 JULY“ und rotem Lacksiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck.

**1810** unter Jerome wurde das Stift aufgehoben und zur Domäne erklärt, aber schon **1814** durch den zurückgekehrten Kurfürst von Hessen wiederhergestellt. Briefe der Region, hier **Stift Fischbeck**, wurden im Postamt in Oldendorf der Thurn und Taxisschen Lehenspost übergeben, wenn der Adressat im Bereich der Lehenspost lag. Für kirchliche Dienstsachen galt innerhalb der Lehenspost Portofreiheit.



Stift Fischbeck

OLDENDORP.



OLDENDORP.

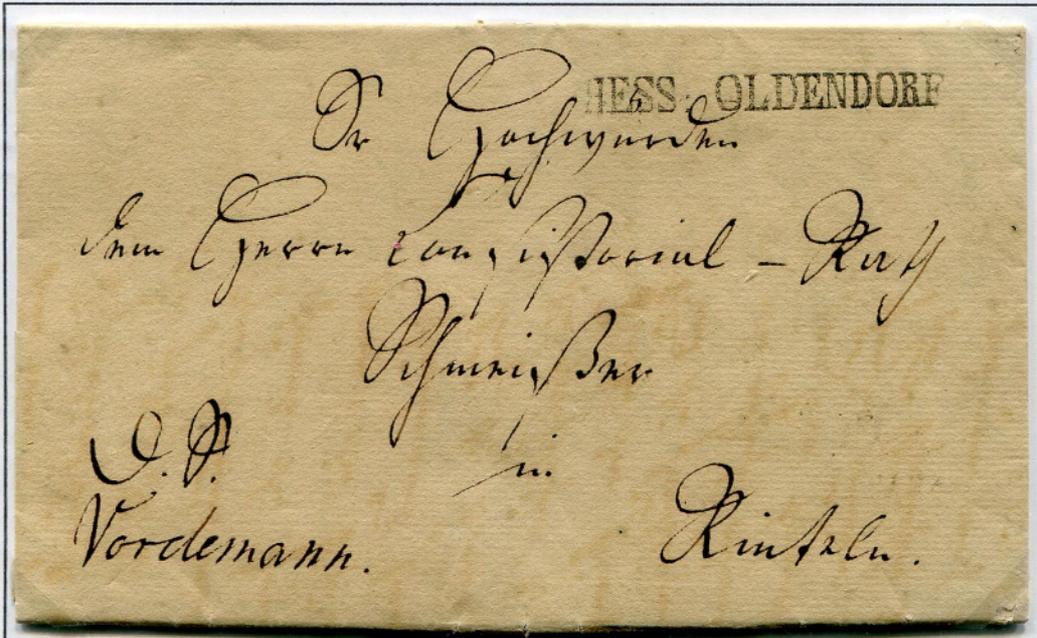


**Postvorschussdienstbrief** einer Dienstsache des Kurfürstlichen Amtes Oldendorf (rückseitiges Papiersiegel – „KURFÜRSTLICHES AMT OLDENDORF“ mit hess. Löwen) über einen Betrag von 30 Gute Groschen 6 Pfennig vom 11. September 1822 nach Lachem. Die Ankunft in Lachem wurde mit einem Tagesstempel K 1 „11. SEP.“ dokumentiert.

**Thurn und Taxissches Lehenspostamt**  
 Ortsaufgabestempel L 1 „HESS: OLDENDORF“

Nach der Zusammenlegung des Thurn u. Taxisschen Postamts mit dem Preußischen Postamts in Oldendorf bei Rinteln, wurde es notwendig einen Ortsstempel einzusetzen, der eine Verwechslung mit den Orten gleichen Namens auszuschließen. Zum einen der Ort Oldendorf, der zwischen Minden und Osnabrück (Preußisch Oldendorf) und dem Ort Oldendorf zwischen Coppenbrügge und Elze an der Route Brandenburgisch-Preußische Postlinie von Königsberg nach Kleve liegt. Zum Einsatz kommt ein L 1 mit dem Schriftzug „HESS: OLDENDORF“.

T&T 2	HESS: OLDENDORF	L 1	47 * 5 mm	(1925) - (1840)	schwarz
----------	-----------------	-----	-----------	-----------------	---------



HESS: OLDENDORF

Kirchlicher Dienstbrief („D.S. / Vordemann.“) an den Konsistorialrat Schmeißer in Rinteln vom Kloster Fischbeck bei Hess. Oldendorf vom 10. Juli 1829. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“. Rückseitiges Siegel: rotes Lacksiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck und L 2 „RINTELN / 11. JULY“ als Ankunftsstempel.



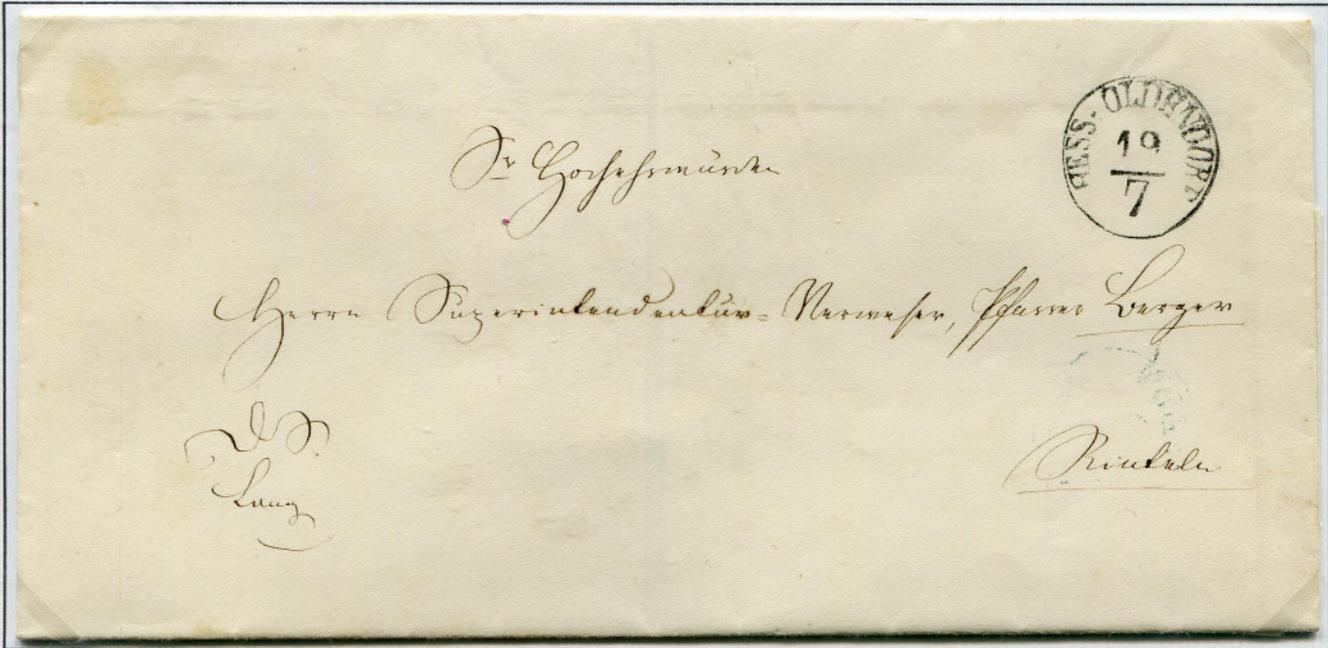
Kurfürstliche Dienstsache („K.D.S. / Hess“) nach Kassel vom 10. Juni 1833. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“. Rückseitiges L 1 „10. Jun. 1833“ als Ankunftsstempel in Kassel. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“.

**Thurn und Taxissches Lehenpostamt**

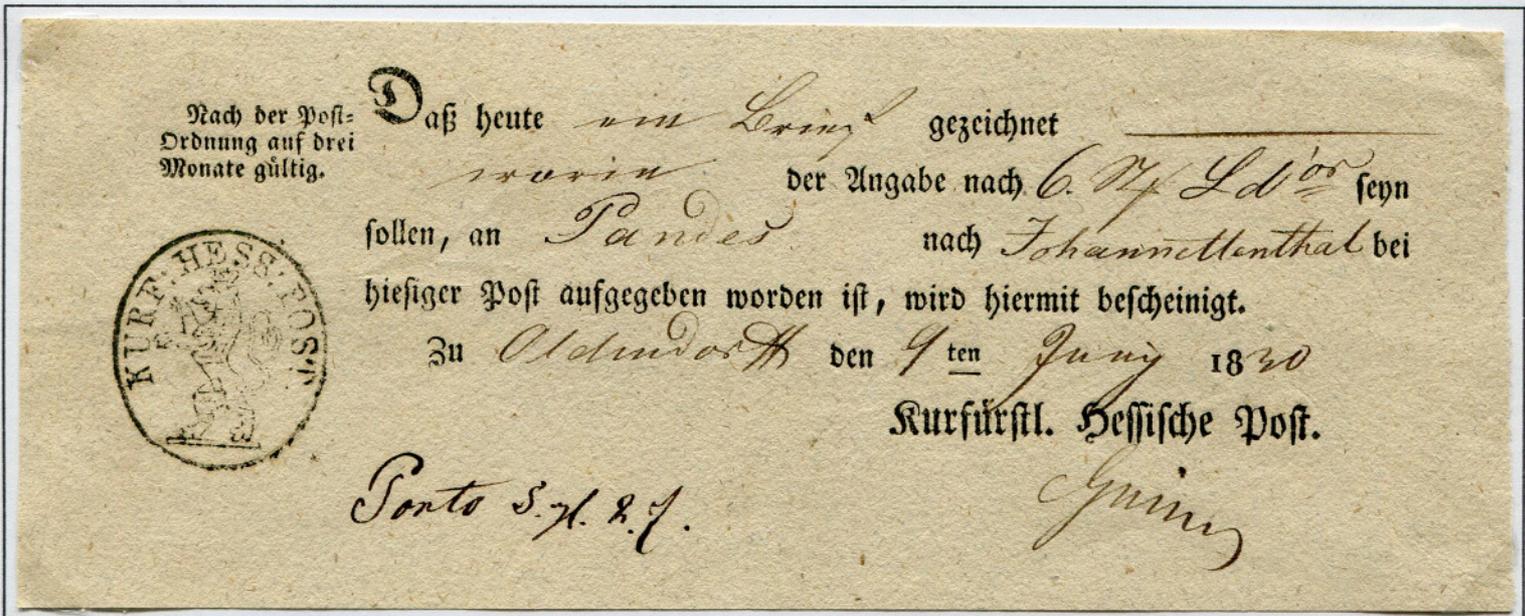
Ortsaufgabestempel EK 3z „HESS: OLDENDORF / Tag / Monat“

Ab 1830 wird in Oldendorf ein EK (Einkreisstempel) „HESS: OLDENDORF / Tag/Monat“ zur Ortsaufgabe verwendet. Die Abschläge des Stempels weisen ovale Form auf. Ob dieser Stempel so geschnitten war oder von Beginn an beschädigt wurde, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Der EK-Stempel löst den bisherigen L 1 „HESS: OLDENDORF“ ab, der als Administrationsstempel für den Innendienst bis 1874 (als Ortsaufgabe auf einem Posteinlieferungsschein nachgewiesen werden kann) sporadisch weiter verwendet wird.

T&T 3		EK 3 z	Ø 20 bis 21	(1830) - 1852	schwarz
----------	---	--------	-------------	---------------	---------

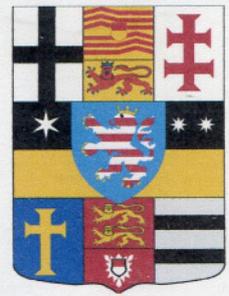


Kirchlicher Dienstbrief („D.S. / Lang“) an den Pfarrer Berger in Rinteln vom 19. Juli 1851. Ortsstempel EK 3z „HESS: OLDENDORF / 19/7“. Rückseitig: Papiersiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck und EK 4z „RINTELN“ als Ortsankunftstempel.



Postschein über die Einlieferung eines Wertbriefes mit einen Wert von 6 Loidor. Der Postschein zeigt die Unterschrift von Christian Ferdinand Grimme, dem Posthalter von Oldendorf. Christian Grimme war zwischen 1820 und 1848 Postmeister (Personalunion Postverwalter - Fahrpost und Posthalter - Briefpost).

## Beitritt des Fürstentums Hessen (Kassel) in den Deutsch-Österreichischen Postverein (DÖPV) zum 1.10.1851

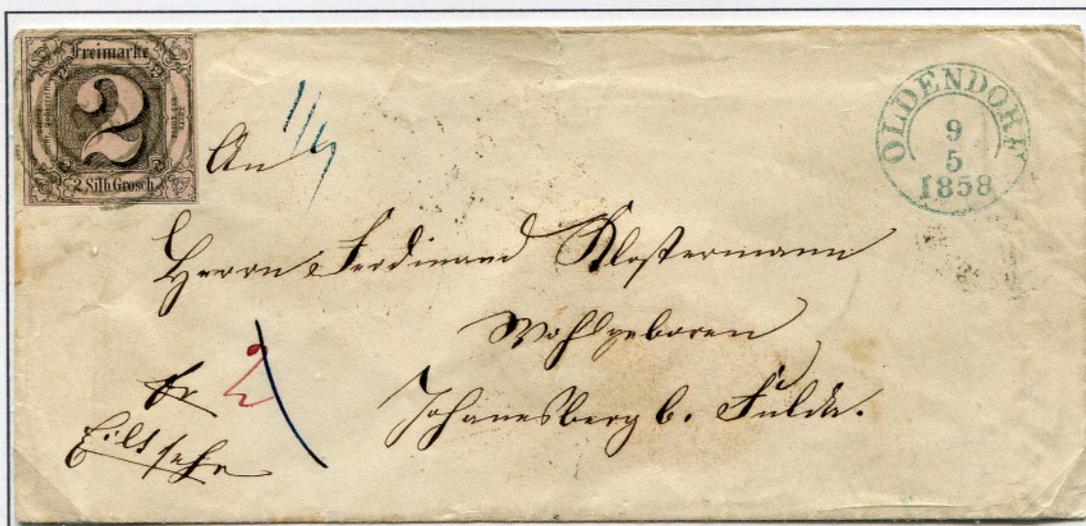


1850 trat die Thurn und Taxissche Postverwaltung dem Deutsch-Österreichischen Postverein bei. Hessen-Kassel als Postbezirks-Staat (am 1. Oktober 1851) mit Wirkung zum 1. Januar 1852. Rechtsgrundlage ward der Lehensbrief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen über die Belehnung des Fürstlichen Hauses Thurn und Taxis. Ein neuer Abschnitt in der Postgeschichte wurde durch die Vereinheitlichung eines Überregionalen Postsystems eingeleitet. Einheitliche Gebührenordnung, Gegenseitige Anerkennung der Verrechnungen, Vereinfachung des Gebührensystem waren ein Teil der Ergebnisse dieser Globalisierung innerhalb der Klein- und Mittelstaaten und den regionalen Großmächten wie Preußen und Österreich. Als äußeres Zeichen für den Postkunden wurden "Franco- oder Freimarken" als Gebührenquittung eingesetzt. Ihre Entstehungsgeschichte fiel in das Jahr 1851. Ende 1851 bekamen die Postbeamten die Freimarken ausgeliefert, deren Gültigkeit am 1. Januar 1852 begann. Für das Gebiet mit Talerwährung wurden zunächst vier Marken (1/2, 1, 2 und 3 Sgr., später dann noch 1/4 und 1/3 Sgr.) verausgabt.



Die Entwertung der Freimarken erfolgte zunächst kurzzeitig mit dem 1 $\frac{1}{2}$ K4z Stempel, der auch für die Ortsangabe verwendet wurde. Ab ca. Mai 1853 wurden die Marken mit dem Vierringstempel "56", für Oldendorf, entwertet

T&T 4		1 $\frac{1}{2}$ K 4z	Ø 20 mm	1852 - 1871	schwarz blau (grün)
T&T 5		VR	Ø 25 mm	1853 - (1866)	schwarz

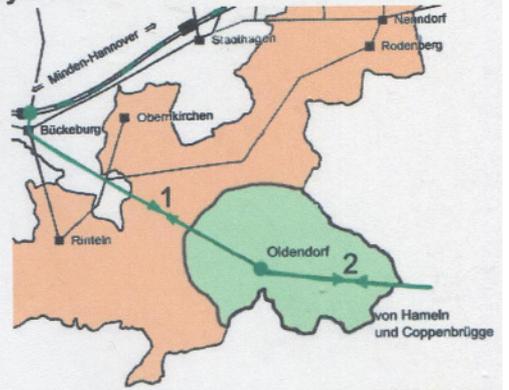


Brief nach Johann(e)sberg bei Fulda (Kurhessen) - **Postbezirkstaxe 3. Entfernungsstufe** 15 bis 30 Meilen. Gebühr 2 Sgr. - Dated 9.05.1858. Bestellgeld 1/4 Sgr. handschriftlich ausgewiesen (vom Empfänger zu zahlen). Blauer Abschlag des Ortsstempels, schwarzer Abschlag des Vierringstempels zur Markentwertung. Getrennter Ablauf bei der Bearbeitung des Briefes im Postamt. (Marken waren unter Verschluss des Postbeamten).

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeberg-Bahnhof, Bahnpost über Kassel nach Fulda.

**Regionales Übergabepostamt Bahnpost-Thurn-und-Taxissches-Postsystem  
Bückerburg Bahnhof.**

Das Postaufkommen von Hess.-Oldendorf und vom Landzustellbereich des Postamts, wurden bis auf die die regionalen Sendungen in benachbarte Königreich Hannover (2) über das Postamt "Bückerburg-Bahnhof" versendet (1). Über diese Postamt wurde auch Post umgeschlagen, die in die übrigen Orte der hessischen Grafschaft Schaumburg gesendet werden sollten. Ausnahmen bildeten jene Orte, wie Rinteln, zu denen regelmäßige (im Beispiel Rinteln) tägliche Postverbindungen bestanden.



T&T 1		EK5z mit Jahreszahl	Ø 25 mm	1854 - 1858	schwarz
T&T 2		EK5z ohne Jahreszahl	Ø 25 mm	1859 - 1867	schwarz



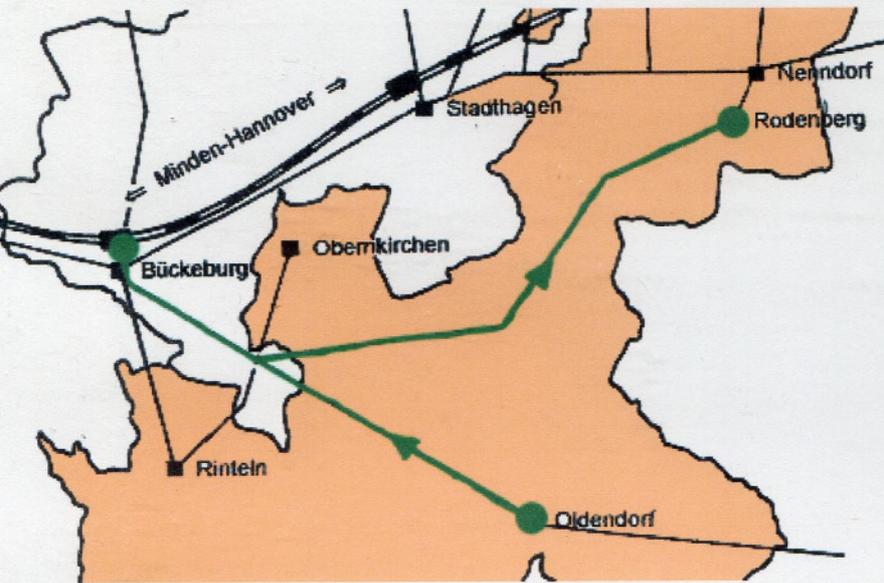
In einer Seitenkammer des Bahnhofsgebäudes wurde in der seit 1847 von der Post benutzten Lagerhalle eine Poststation eingerichtet. In Bückerburg wurde damit ein Brief- und Fahrpostübergang geschaffen, der die Postversorgung durch die Eisenbahn für die gesamte Region federführend übernahm. Mit Beitritt zum DÖPV erhielt diese Poststation einen eigenen Tagesstempel EK5z „BÜCKERBURG-BAHNHOF / Datum / Jahr / Zeitbereich“, später wurde ein Stempel ohne Jahreszahl eingesetzt. Dieser zeigte statt dessen den Tagebereich (VM = Vormittag; NM = Nachmittag).

1	<b>BERLIN 10110 III MINDEN</b>	L 3	20 * 14 mm	- 1851 - 1875 -	schwarz blau
2	<b>MINDEN 119 III BERLIN</b>	L 3	20 * 14 mm	- 1851 - 1875 -	schwarz blau
3	<b>DEUTZ 26. 6. II HANNOVER</b>	L 3	20 * 14 mm	- 1876 -	schwarz
4	<b>COELN 14 5 II HANNOVER</b>	L 3	20 * 14 mm	- 1877 -	schwarz

**Thurn und Taxisscher Postbezirk**

Briefpostgebühren für Briefe bis 3 Meilen Entfernung bei einem Gewicht unter 1 Loth = 1/2 Sgr.

**Rechts: Franco-Brief** von Hess. Oldendorf nach Rinteln. Austaxiert mit „6 /“ (Pfennig = 1/2 Sgr.), frankiert mit 1/2 Sgr. (gelb) der Ausg. 1862. „0 / 1/4“ handschriftlicher Taxvermerk aus Rinteln vor der Zustellung des Briefes mit blauer Tinte aufgebracht - „0“ Porto vom Empfänger zu zahlen jedoch „1/4“ Sgr. Bestellgeld für die Zustellung des Briefes -. Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 28. Juli 1865. Route: Hess.-Oldendorf -> Rinteln



**Unten: Franco-Brief** von Hess. Oldendorf nach Rodenberg. Portogerecht austaxiert mit handschriftlich „6 /“ (6 Pfennig = 1/2 Sgr.), frankiert mit 1/2 Sgr. (gelb) der Ausg. 1862. - . Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 10. Januar 1866 (Beachte: Kopf stehende „10“). Rückseite: Durchgangsstempel 1K4z „BÜCKEBURG-BAHNHOF / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1K4z „RODENBERG“ als Ankunstempel (Durchmesser 19 mm).  
**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof - Rodenberg

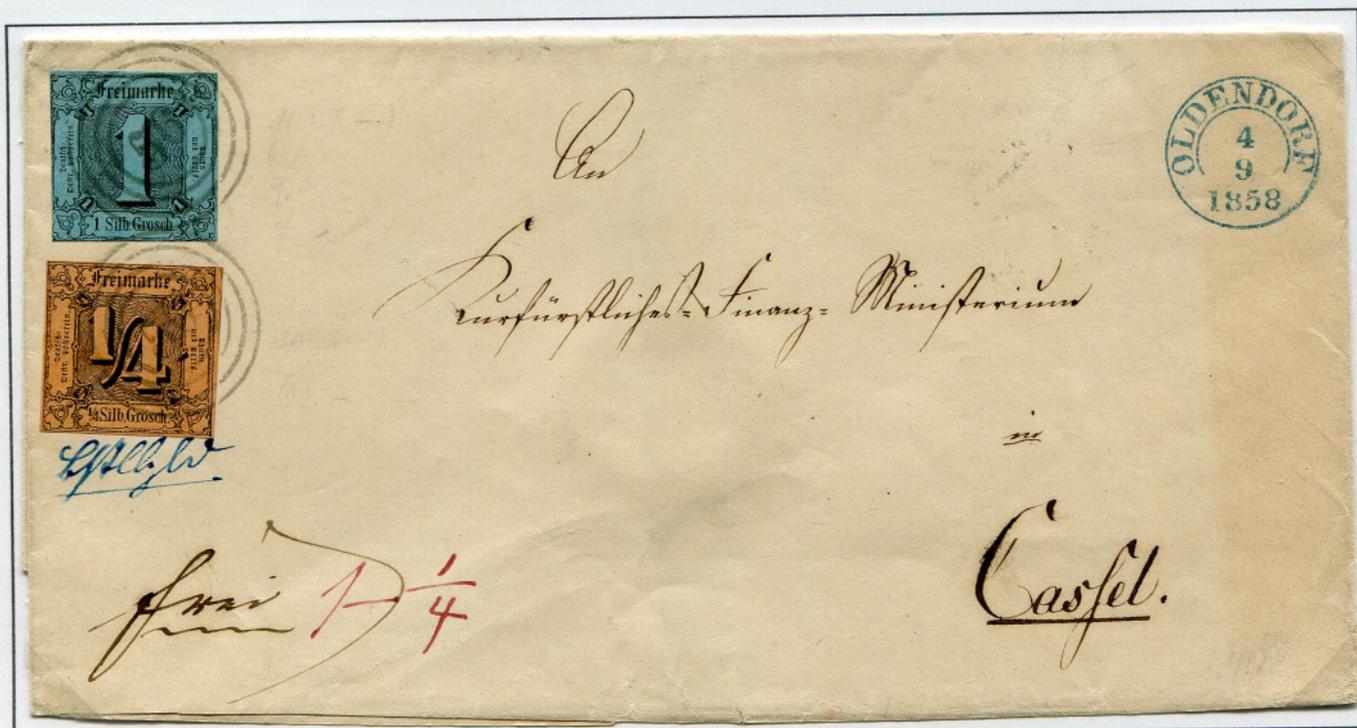


Thurn und Taxisscher Postbezirk  
 Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen .



**Postbezirksbrief** nach Kassel vom 21.05.1860 (Kurfürstentum Hessen - Kassel). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen) mit 1 Sgr. frankiert . Für das Bestellgeld wurden bereits  $\frac{1}{4}$  Sgr. vom Absender frankiert.

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Ankunftstempel Kassel  $1\frac{1}{2}$ K5z "CASSEL".



**Postbezirksbrief** nach Kassel vom 4.09.1859 (Kurfürstentum Hessen - Kassel). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen) mit 1 Sgr. frankiert . Für das Bestellgeld wurden bereits  $\frac{1}{4}$  Sgr. vom Absender frankiert. Handschriftlich hier in Rötel: "1 -  $\frac{1}{4}$ " für 1 Sgr.  $\frac{1}{4}$  Bestellgeld (hier handschriftlich in Blau "**Bestellgeld**").

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Kassel.

**Anmerkung:**

Die Entfernung zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg und Kassel beträgt zwischen 102 Km (Rinteln) und 121 km (Sachsenhagen) auf der Grundlage der Luftlinie. Bei einem Umrechnungsfaktor von 1 Meile = 7,53 km. Beträgt die Entfernung lt. Luftlinie zwischen 13,6 bis 16,1 Meilen. Für alle Postämter der hess. Grafschaft bis zur Hauptstand des Kurfürstentums (Kassel) wurde **1 Sgr. Gebühr** taxiert.

**Thurn und Taxisscher Postbezirk**

Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen .



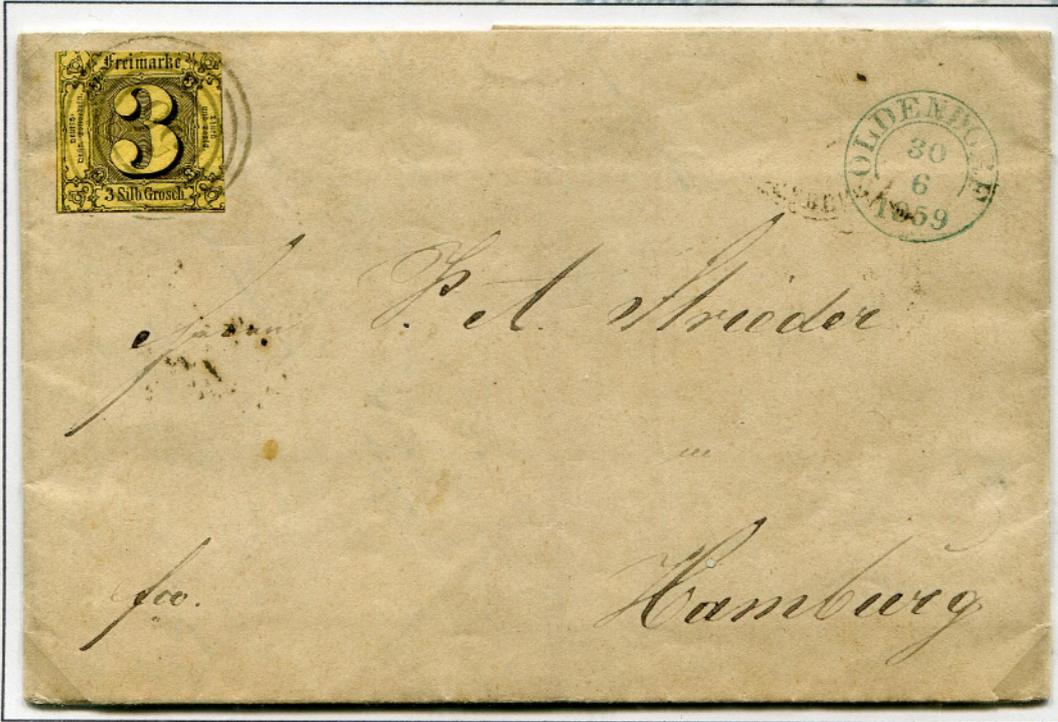
**Postbezirksbrief** nach Wangenheim bei Gotha vom 18.05.1859 (Rechtsgrundlage: Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha - TuT-Lehensbrief vom 28.10.1844). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert .

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg- Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Durchgangsstempel Kassel; Bahnpost Frankfurt a.M.-Leipzig bis Gotha, Durchgangsstempel "GOTHA"; keine Ankunftsstempel in Wangenheim.



**Postbezirksbrief** nach Herleshausen bei Eisenach vom 18.09.1865 (Kurfürstentum). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert. Das Bestellgeld von 1/4 Sgr. wurde vom Absender durch frankatur von 1/4 Sgr. bereits gezahlt. Handschriftlich "gfr." für ganz frei gemacht.

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Durchgangsstempel Kassel; Bahnpost weiter bis Herleshausen, Ankunftsstempel in Herleshausen (Ankunftsstempel 1K3z "HERLESHAUSEN").



**Postbezirksbrief** nach Hamburg vom 30.06.1859 (Freie Hansestadt Hamburg).  
 Portogerecht für die vierte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 30 Meilen) mit 3 Sgr. frankiert.

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Harburg), von Harburg auf dem Landweg nach Hamburg. Ankunftstempel Hamburg TuT-Postamt (Ankunftstempel 1K5z "HAMBURG T&T / Datum / Jahr / Uhrzeitbereich").



Hess.-Oldendorf

**Postvereinsgebühr**

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen.



*L*

*16. April 1857*



**Unfrankierter** Postvereinsbrief nach Coppenbrügge (königreich Hannover). Dated vom 16.04.1857. Doppeltes Porto 2 Silbergroschen für Brief. bis 1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen. Währung im Verkehr zwischen den Vertragsstaaten des DÖPV sind 1 Thaler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennig. Währung im Königreich Hannover: 1 Thaler = 24 Gutegroschen = 288 Gutepfennig. Umrechnung 24 Gutegroschen = 30 Silbergroschen. 1 Ggr. = 1 1/4 Sgr.. 2 Sgr. = 1 Gutegroschen 8 Gutepfennig. Handschriftlich sind **2 Sgr.** Gebühr umgerechnet **1 ggr 8 Pfg.** ausgewiesen, die der Empfänger in Coppenbrügge zu zahlen hatte.  
**Route:** Oldendorf -> Coppenbrügge (siehe nebenstehende Abbildung).



**Postvereinsbrief** nach Hameln (Königreich Hannover). Dated 10.10.1863. Portogerecht für die erste Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen). Ankunftstempel Hamel 2K4z mit Sternchen. Die Strecke Oldendorf - Fischbeck - Hameln wurde zweimal wöchentlich durch eine reitende Post bedient. An 1865 wurde diese Strecke sogar auf einma täglich ausgebaut.  
**Route:** Oldendorf -> Hameln.(siehe Abbildung oben).

**Postvereinsgebühr**

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 10 bis 20 Meilen.



**Postvereinsbrief** nach Adelebsen (Königreich Hannover) vom 29.03.1865. Portogerecht für die zweite Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung 10 bis 20 Meilen).

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Ankunstempel "ADELEBSEN". (Keine Bahnpoststempel, keine Durchgangsstempel.)



**Postvereinsbrief** nach Helmstedt (Herzogtum Braunschweig) vom

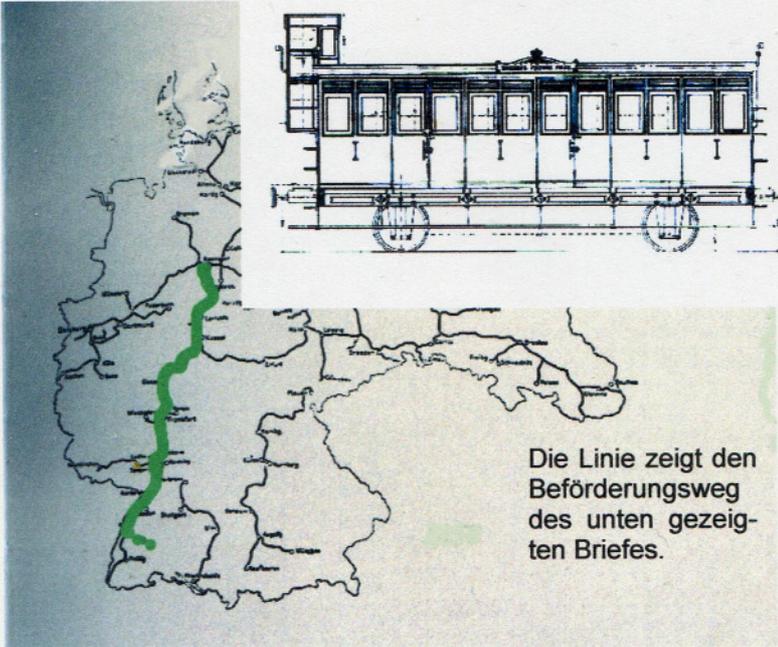
15.03.1859. Portogerecht für die zweite Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung 10 bis 20 Meilen).

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Bückeburg - Braunschweig über Hannover, Durchgangsstempel Braunschweig (schwach - nicht reproduzierbar), über Land: Braunschweig nach Helmstedt, Ankunstempel "HELMSTEDT 16/3".



## Postvereinsgebühr

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 20 Meilen.



Die Postverwaltungen nutzten das neue Verkehrsmittel Eisenbahn bereits unmittelbar nach dessen Inbetriebnahme im Jahr 1840 zur begleiteten Mitnahme von Postsendungen. Der erste Bahnpostwagen Deutschlands mit Umarbeitung der Post durch Postconducteurs wurde dann am 1. April 1848 in Baden in Betrieb genommen. 1849 wurden die ersten Bahnposten in Preußen eingerichtet. Die Bahnpost löste dann nach und nach in allen altdeutschen Teilstaaten die Beförderung der Post durch Postreiter und Postkutschen ab. Sie war in der gesamten Zeit der Reichspost das Rückgrat der Postbeförderung. In Preußen war schon seit 1838 gesetzlich geregelt, dass Postgüter und Postwagen (später auch das diese Sendungen begleitende Postpersonal) unentgeltlich zu befördern waren. Gleiches wurde auch im Eisenbahnpostgesetz von 1875 geregelt.



**Postvereinsbrief** nach Stockwald bei St. Georgen (Großherzogtum Baden) vom 16.12.1865. Portogerecht für die dritte Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung über 20 Meilen) mit 3 Sgr.

**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Minden-Berlin, Hannover-Frankfurt aM, Frankfurt aM-Heidelber, Heidelberg-Freiburg (vermutlich bis Offenburg), Landweg in die Region Villingen bis St. Georgen, Ankunftstempel "ST. GEORGEN".

**Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost**

Im gesamten Thurn und Taxisscher Postbezirk wurde für alle zugestellten Sendungen Bestellgebühren (Bestellgeld) erhoben. Diese betrug im Ortsbereich  $\frac{1}{4}$  Sgr. und im Landbereich  $\frac{1}{2}$  Sgr.. Bei Franco-Briefen ist das Bestellgeld auch vom Absender bezahlbar. Entweder bar oder, ab 1.01.1854 innerhalb des Postbezirks auch durch Marken.



$\frac{1}{4}$

Bestellgeld:  
 $\frac{1}{4}$  Silbergroschen



Ankunftstempel

**Franco-Brief** nach Hessisch Oldendorf. Entfernung Rinteln - Hess.-Oldendorf: 12,6 km = 1,7 Meilen. Gewicht des Briefes: bis (ex.) 1 Loth. Handschriftlicher Vermerk „ $\frac{1}{4}$ “ für  $\frac{1}{4}$  Silbergroschen Bestellgeld (bereits, da in roter Tinte ausgeworfen vom Absender bezahlt). Ortsstempel K14z ohne Sternchen „RINTELN / Tag / Monat / Jahr“ Durchmesser 21 mm vom 11. Juli 1852 als Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung verwendet. Rückseitiger Ankunftsstempel EK „OLDENDORF“ vom 12. Juli (1852). Route: Rinteln -> Hess.-Oldendorf



$\frac{1}{4}$  Sgr. Freimarken  
Ergänzungswerte ab  
1.01.1854 bis 1866

**Unten: Franco-Brief** vom 20. Februar 1858 nach Rinteln. Portugerecht mit  $\frac{1}{2}$  Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Rinteln (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert.  $\frac{1}{4}$  Sgr. Zusatzfrankatur für die Zustellgebühr (Bestellgeld). Ortsstempel:  $1\frac{1}{2}$ K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 20. Februar 1858 – grünblauer Abschlag. Handschriftlicher Vermerk: „ $\frac{1}{2} - \frac{1}{4}$  Bestellgeld“ für die Austaxierung des Briefes und die Ausweisung, dass die  $\frac{1}{4}$  Sgr.-Marke als Bestellgeldvorauszahlung verwendet worden ist. Route: Hess.-Oldendorf -> Rinteln

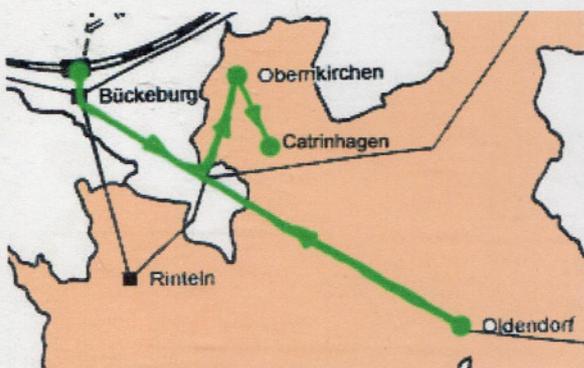


$\frac{1}{2} - \frac{1}{4}$

## Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost

Die Postbestellung auf dem flachen Land, die sog. Landpost, war in Kurhessen ab 1.01.1842 geregelt. Die Aufwendungen für die Landpostbestellung wurde im Bereich des Thurn und Taxisschen Postbezirk mit ½ Sgr. abgegolten. Es ist jedoch anzunehmen, dass es aufgrund des geringen Postaufkommens es noch nicht zu regelmäßigen Posttouren gekommen ist, sondern nach Bedarf ein Bote, vermutlich auf Geheiß der ansässigen Postagentur oder Postamt, geschickt worden ist.

Die Entrichtung des Landbestellgeldes konnte bei Franco-Briefen in Bareinzahlung oder durch Marken (Eingeführt ab 1.10.1859) entrichtet werden. Ansonsten hatte der Empfänger das Landbestellgeld zu zahlen.



**Franco-Brief** vom 1. Juni 1865 nach Catrinhagen (Katrinhagen) bei Obernkirchen (heute Auetal). Portogerecht mit ½ Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Obernkirchen (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert. ½ Sgr. Zusatzfrankatur für die Landzustellung (Bestellgeld). Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen nach Catrinhagen. Rückseitiger Durchgangsstempel 1K4z „BÜCKEBURG-BAHNHOF / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1 1/2 K4z „**OBERNKIRCHEN**“ als Ankunftstempel.



**Franco-Brief** vom 19. April 1866 nach Obernkirchen. Portogerecht mit ½ Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Obernkirchen (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert. ½ Sgr. Zusatzfrankatur für die Landzustellung (Bestellgeld) bis zum Gelände der Firma Severitt & Söhne (Glasfabrik außerhalb des Ortes Obernkirchen). Handschriftliche Taxierung: " 6 / 6 " für 6 plus 6 Pfennig = 12 Pfennig = 1 Sgr. Gebühr.

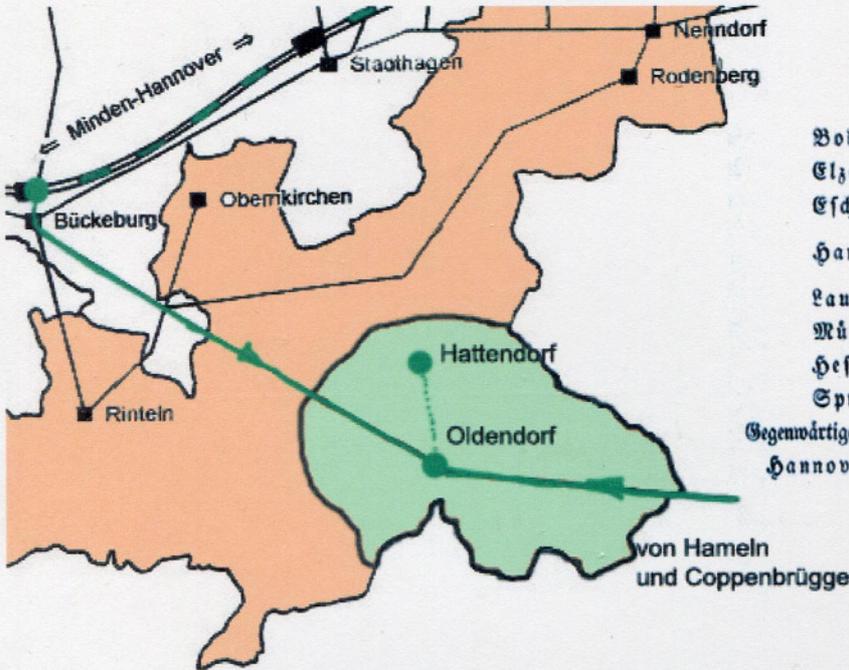
Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen zur Glasfabrik.

Rückseitiger Durchgangsstempel 1K4z „**BÜCKEBURG-BAHNHOF** / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1 1/2 K4z „**OBERNKIRCHEN**“ als Ankunftstempel.

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen zur Glasfabrik.

**Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost  
Zustellbereich des Postamts Hess.-Oldendorf**

Die Region der hessischen Grafschaft Schaumburg wurde in Landbestellbereiche eingeteilt. Thurn- und Taxis unterhielt in der Grafschaft kurhessische Poststationen in Rinteln, Obernkirchen, Nenndorf, Sachsenhagen, Rodenberg und in Hess.-Oldendorf (ab 1.031867 die Postablage Rehren-Obernkirchen im Auetal). Die nächsten Poststationen auf hannoverschen Gebiet waren Hameln, Copenbrügge und Münden.



Die Landzustellung erfolgte zweimal wöchentlich durch private Boten, die von der Poststation beauftragt wurden.

Bodenwerder	zu	3 1/2 Meilen,
Elze	"	2 1/4 "
Eschershausen	"	4 "
Hameln } direct	"	2 "
} über Hohnsen	"	2 1/4 "
Lauenstein	"	1 "
Münder	"	1 3/4 "
Hessen-Oldendorf	"	3 1/4 "
Springe	"	2 "

Gegenwärtige Bekanntmachung ist der 1sten Abtheilung der Gesefsammlung zu inseriren.  
Hannover, den 18ten December 1856.

Für die Zustellung eines gewöhnlichen Briefes wurde 1/2 Sgr., für ein Paket, eine Wertsendung oder Postanweisung wurden 1 Sgr. fällig. Wer ansonsten

einen Brief oder eine andere Sendung erwartete fragte beim Postschalter nach und sparte die Zustellgebühr.

Die regionalen Grenzen zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg einerseits und dem Königreich Hannover, des Fürstentum Schaumburg-Lippe und dem Fürstentum Lippe (Detmold) andererseits, bestimmte auch den Zustellbereich des Landpostbezirks.

**Beispiel: Landzustellbereich Hess.-Oldendorf (hier ein Brief nach Hattendorf)**



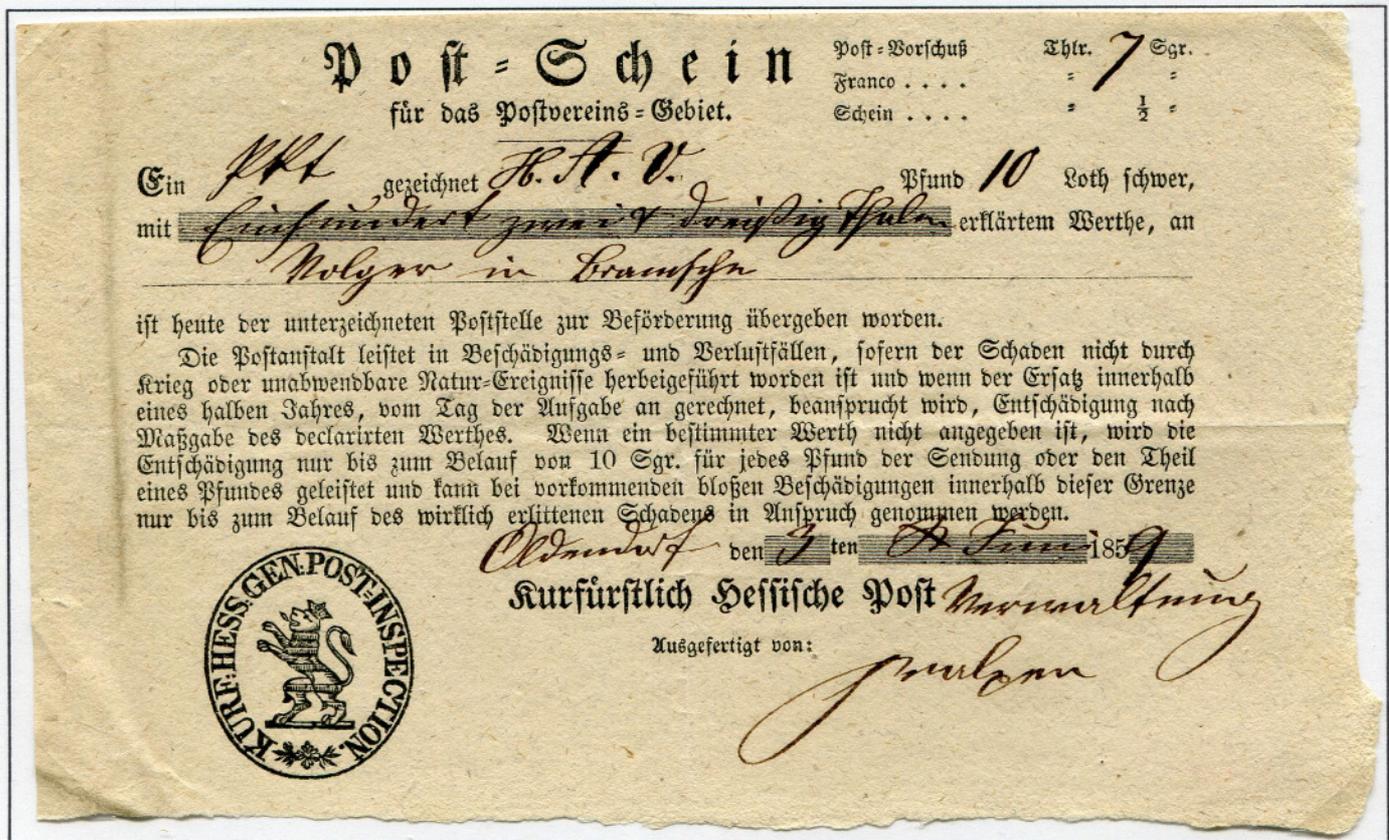
1/2

**Brief von Hannover** (Königreich Hannover) nach Hattendorf (Kurfürstentum Hessen). Dated 3.02.1863. Frankatur 1/30 Thaler = 1 Silbergroschen. Porto für Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen. Handschriftlich 1/2 für 1/2 Sgr. Landzustellgebühr für die Zustellung des Briefes von Hess.-Oldendorf nach Hattendorf im Landzustellbereich des Postamts Hess.-Oldendorf.

**Route:** Da keine Durchgangsstempel (Bahnpost, Bahnpostamt) abgeschlagen sind, wird die **Zusendung über die Route** Hannover, Copenbrügge, (Hameln) und Hess.-Oldendorf -> Landzustellung bis Hattendorf durch Landzusteller erfolgt sein.



Postschein über die Einlieferung eines Wert-Pakets mit einem Gewicht von 6 Pfund 17 Loth nach Hannover (Königreich Hannover) vom 23. März 1855. Der angegebene Wert des Pakets beträgt 160 Reichstaler. Der Absender hat 6 ½ Sgr. Franko und ½ Sgr. für die Ausstellung des Postscheins bezahlt.



Postschein über die Einsendung eines Wert-Pakets mit einem Gewicht von 10 Loth nach Bramsche (Königreich Hannover) vom 3. Juni 1859. Der angegebene Wert des Pakets beträgt 132 Reichstaler. Der Absender hat 7 Sgr. Franko und ½ Sgr. für die Ausstellung des Postscheines bezahlt.

Thurn und Taxisscher Postbezirk  
 Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen .  
 Einschreiben



**Postbezirksbrief** nach Bremen vom 19.09.1861 (Freie Hansestadt Bremen). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert. Die Einschreibgebühr von 2 Sgr. ist nicht frankiert. Die Gebühr für das Einschreiben wurde auf den Einlieferungsschein (Postschein) vermerkt und bei Abgabe des Briefes eingezogen. Der Absender hat 4 Sgr. entsprechend der gebührenordnung bezahlt. (Kartierungs Nummern, hier "Nr. 31" und "No 1275"). Bestellgeld innerhalb der Stadt Bremen handschriftlich "1" für 1 Grote austaxiert.  
**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Wunsdorf (oder Hannover) und Hannover-Bremen über Wunsdorf), Ankunftstempel Bremen TuT-Postamt (Ankunftstempel 1K5z "BREMEN T&T / Datum / Jahr / Uhrzeitbereich").

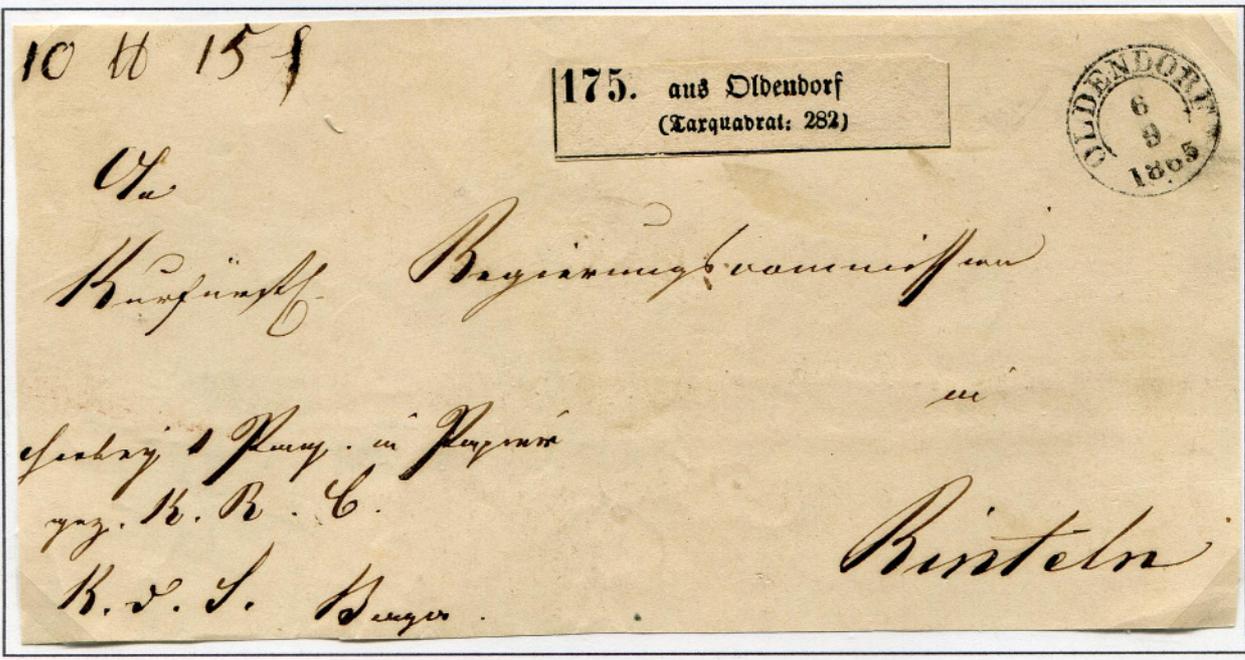
**Postvereinstaxe für Fahrpostsendungen ab 1858**

Die Grundlage für Taxen zum 2. Nachvertrag zum revidierten Postvereinsvertrag vom 22.06.1858 besagt, dass die Ermittlung der Entfernung in der Luftlinie zwischen den neu eingeführten Taxquadraten erfolgt. Die Taxquadrate hatten eine Seitenlänge von 4 Meilen. Alle Orte, die in einem Taxquadrat lagen, galten als 4 Meilen entfernt.

Für Postorte in einer Entfernung unter 20 Meilen wurde weiter die unmittelbare Entfernung von Ort zu Ort gemessen.

Der Paketsendung konnte ein "Paketbegleitbrief" beigegeben werden. Die Beförderung des Paketbegleitbriefes (< 1 Loth) war kostenfrei. Zur einfachen Kennzeichnung von Sendungen und des Begleitbriefes wurden ab 1855 Paketnummernzettel eingeführt, die ab 1858 die Taxauaqraternummern führten.

374	375	376	377	378	379
1445 1446	1447 1448	1449 1450	1451 1452	1453 1454	1455 1456
1504 1505	1506 1507	1508 1509	1510 1511	1512 1513	1514 1515
403	404	405	406	407	408
1562 1563	1564 1565	1566 1567	1568 1569	1570 1571	1572 1573
1620 1621	1622 1623	1624 1625	1626 1627	1628 1629	1630 1631
433	434	435	436	437	438
1679 1680	1681 1682	1683 1684	1685 1686	1687 1688	1689 1690
1739 1740	1741 1742	1743 1744	1745 1746	1747 1748	1749 1750
468	469	470	471	472	473
1800 1801	1802 1803	1804 1805	1806 1807	1808 1809	1810
1861 1862	1863 1864	1865 1866	1867 1868	1869 1870	1871 1872
510	511	512	513	514	515
1919 1920	1921 1922	1923 1924	1925 1926	1927 1928	1929 1930
1971 1972	1973 1974	1975 1976	1977 1978	1979 1980	1981 1982
554	555	556	557	558	559
2274 2275	2276 2277	2278 2279	2280 2281	2282 2283	2284 2285
2286 2287	2288 2289	2290 2291	2292 2293	2294 2295	2296 2297
596	597	598	599	600	601
2099 2100	2101 2102	2103 2104	2105 2106	2107 2108	2109 2110
2140 2141	2142 2143	2144 2145	2146 2147	2148 2149	2150 2151
2152 2153	2154 2155	2156 2157	2158 2159	2160 2161	2162 2163
2164 2165	2166 2167	2168 2169	2170 2171	2172 2173	2174 2175
2176 2177	2178 2179	2180 2181	2182 2183	2184 2185	2186 2187
2188 2189	2190 2191	2192 2193	2194 2195	2196 2197	2198 2199
2200 2201	2202 2203	2204 2205	2206 2207	2208 2209	2210 2211
2212 2213	2214 2215	2216 2217	2218 2219	2220 2221	2222 2223
2224 2225	2226 2227	2228 2229	2230 2231	2232 2233	2234 2235
2236 2237	2238 2239	2240 2241	2242 2243	2244 2245	2246 2247
2248 2249	2250 2251	2252 2253	2254 2255	2256 2257	2258 2259
2260 2261	2262 2263	2264 2265	2266 2267	2268 2269	2270 2271
2272 2273	2274 2275	2276 2277	2278 2279	2280 2281	2282 2283
2284 2285	2286 2287	2288 2289	2290 2291	2292 2293	2294 2295
2296 2297	2298 2299	2300 2301	2302 2303	2304 2305	2306 2307
2308 2309	2310 2311	2312 2313	2314 2315	2316 2317	2318 2319
2320 2321	2322 2323	2324 2325	2326 2327	2328 2329	2330 2331
2332 2333	2334 2335	2336 2337	2338 2339	2340 2341	2342 2343
2344 2345	2346 2347	2348 2349	2350 2351	2352 2353	2354 2355
2356 2357	2358 2359	2360 2361	2362 2363	2364 2365	2366 2367
2368 2369	2370 2371	2372 2373	2374 2375	2376 2377	2378 2379
2380 2381	2382 2383	2384 2385	2386 2387	2388 2389	2390 2391
2392 2393	2394 2395	2396 2397	2398 2399	2400 2401	2402 2403
2404 2405	2406 2407	2408 2409	2410 2411	2412 2413	2414 2415
2416 2417	2418 2419	2420 2421	2422 2423	2424 2425	2426 2427
2428 2429	2430 2431	2432 2433	2434 2435	2436 2437	2438 2439
2440 2441	2442 2443	2444 2445	2446 2447	2448 2449	2450 2451
2452 2453	2454 2455	2456 2457	2458 2459	2460 2461	2462 2463
2464 2465	2466 2467	2468 2469	2470 2471	2472 2473	2474 2475
2476 2477	2478 2479	2480 2481	2482 2483	2484 2485	2486 2487
2488 2489	2490 2491	2492 2493	2494 2495	2496 2497	2498 2499
2500 2501	2502 2503	2504 2505	2506 2507	2508 2509	2510 2511
2512 2513	2514 2515	2516 2517	2518 2519	2520 2521	2522 2523
2524 2525	2526 2527	2528 2529	2530 2531	2532 2533	2534 2535
2536 2537	2538 2539	2540 2541	2542 2543	2544 2545	2546 2547
2548 2549	2550 2551	2552 2553	2554 2555	2556 2557	2558 2559
2560 2561	2562 2563	2564 2565	2566 2567	2568 2569	2570 2571
2572 2573	2574 2575	2576 2577	2578 2579	2580 2581	2582 2583
2584 2585	2586 2587	2588 2589	2590 2591	2592 2593	2594 2595
2596 2597	2598 2599	2600 2601	2602 2603	2604 2605	2606 2607
2608 2609	2610 2611	2612 2613	2614 2615	2616 2617	2618 2619
2620 2621	2622 2623	2624 2625	2626 2627	2628 2629	2630 2631
2632 2633	2634 2635	2636 2637	2638 2639	2640 2641	2642 2643
2644 2645	2646 2647	2648 2649	2650 2651	2652 2653	2654 2655



**Paketbegleitbrief** für ein Paket nach Rinteln (datiert. 6.09.1865). Gebührenfreie Versendung (< 1 Loth). Paketnummernzettel (große Registriernummer, Ziffer 5 mm hoch) mit Taxquadratnummer 282. Bestimmungsgerecht gekennzeichnet mit "10 Pfund 15 Loth" (Hinweis lt Bestimmung: "Das ermittelte Gewicht wird bei Sendungen mit Paketbegleitbrief auf diesem in die linke obere Ecke mit schwarzer Tinte geschrieben"). "Hierbei 1 Rolle in Papier gez. K.R.C. ..."

# Königlich Preußische Postadministration

Kurhessen stand im Deutschen Krieg auf österreichischer Seite und gehörte damit zu den Verlierern. Es wurde von Preußen 1866 besetzt und annektiert. Noch vor dem Abschluss des Prager Friedens vom 23.08.1866 und zwei Tage vor Schaffung des Norddeutschen Bundes verkündete der preußische König Wilhelm am 16.08.1866 beiden Häusern des preußischen Landtages die Absicht, Hannover, Hessen-Kassel, Nassau und die Stadt Frankfurt am Main auf immer mit der preußischen Monarchie zu vereinigen.



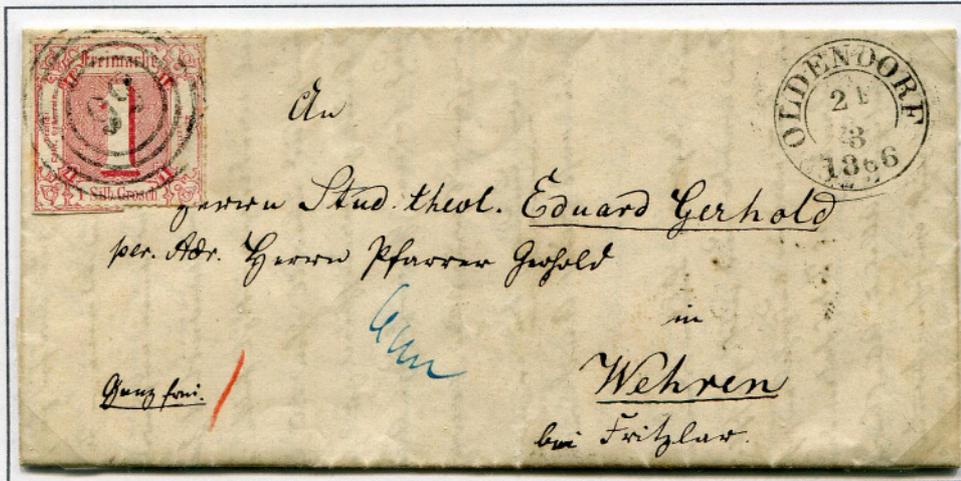
Die Bevölkerung Kurhessens leistete gegen die Annexion keinen nennenswerten Widerstand. Im Vorfeld hatte es bereits Bestrebungen und Kontakte seitens des hessischen Bürgertums gegeben, um diesen Vorgang zu betreiben, zu unterstützen und den ungeliebten Kurfürsten loszuwerden. Für die Kontrolle und Oberleitung der Posten der durch Preußen okkupierten Gebiete wurde der königlich preußische Geheime Postrat Heinrich von Stephan eingesetzt.

Da Preußen ebenfalls, wie Thurn u. Taxis, zur Markenentwertung Vierringnummernstempel verwendete, wurden im Thurn- u. Taxisgebiet mit Beginn der Preußischen Administration nun die Ortsstempel vorrangig auch zur Markenentwertung benutzt

Verwendung der Ortsstempel zur Entwertung der Marken. Hier am Beispiel der 4. TuT-Freimarkenausgabe (Druck Juni / Juli 1865). Markentrennung durch Durchstich zwischen den einzelnen Marken vorgestanzt, um die Scherentrennung der ungezähnten Marken abzulösen



Entwertung der Freimarken durch Ortsstempel in Hess.-Oldendorf nach Übernahme durch die Preußische Administration.



**Franco-Brief** vom 21.09. 1866 nach Wehren bei Fritzlar. Austaxiert mit 1 Sgr. portogerecht für Postbezirksgebühr bis 15 Meilen Entfernung. Bestellgeld  $\frac{1}{2}$  Sgr. Landbestellung in blauer Tinte ausgewiesen. **Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Poststufen des TuT-Gebiets gültig.**

**Franco-Brief** vom 26.09.1866 nach Hamburg. Austaxiert mit 3 Sgr. für eine Entfernung über 30 Meilen. **Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Poststufen des TuT-Gebiets auch mit den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gültig.**



**Königlich Preußische Postadministration (1866/1867)**

Unter Preußischer Administration kam es für das Thurn und Taxissche Gebiet ab 31. August 1866 noch einmal zu einer Markenausgabe, die für das Talerwährungsgebiet die Portostufen 1/4 Sgr., 1/3 Sgr., 1/2 Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr. und 3 Sgr. vorsahen - Die Ausgabe dieser Marken unterschied sich farblich von der Ausgabe 1865 nicht, lediglich Druck und Durchstich der Marken erfolgten in einem Arbeitsgang, so dass Marken sich sauber einzeln trennen ließen. Einzelne Markenbogen sind bis Hess.-Oldendorf gelangt und in den verbleibenden Monaten noch bis sie ungültig wurden noch verwendet worden.



Postverwendung der 5. TuT-Ausgabe mit dem Druckdatum August 1866 nach Übernahme der Post durch die preußische Administration. In Hess.- Oldendorf verwendet



**Franco-Brief** nach Stockwald (zwischen St. Georgen und Villach) im Großherzogtum Baden (Beitritt zum Postverein am 1.05.1851). Datiert: 2.01.1867. Postvereinsporto für Briefe über 20 Meilen Entfernung 3 Sgr. (Ausgabe 1866). Rückseite: Durchgangsstempel "HEIDELBERG - BADEN" und Ankunftstempel "ST. GEORGEN".



**Franco-Brief** nach Bremen. Portogerecht mit 2 Sgr. (15 bis 30 Meilen) frankiert. Freimarke: 2 Sgr. (blau) der Ausgabe 1865 – durchstochen. Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 12. Juli 1867. **Letzter Verwendungsmonat** der Thurn- und Taxisschen Marken. **Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Portostufen des TuT-Gebiets auch mit den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gültig. Preußische Gebühr für die Entfernung >10 bis 20 Meilen 4 Sgr.**  
**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover, Bahnpost Hannover-Bremen, Ankunft Bremen Thurn und Taxissches Postamt (Ankunftstempel).

### 3 Preußisches Postamt Hess.-Oldendorf 1867



Preußen hat nach dem deutsch-österreichischen Krieg 1866 das thurn- und taxissche Postwesen gegen 3 Millionen Taler Entschädigungssumme nach der Übergangszeit der Preußischen Administration endgültig beseitigt. Der Postablösevertrag vom 28.01.1867 besiegelte das Ende und ab 1.7.1867 waren alle thurn- und taxisschen Postanstalten preußische Postämter. Die Thurn- u. Taxische Marken verloren ihre Gültigkeit. Für den Zeitraum **1.07. bis 31.12.1867** sind in Hess. Oldendorf Belege mit preußischen Marken und die Verwendung preußischer Administrationsscheine möglich.

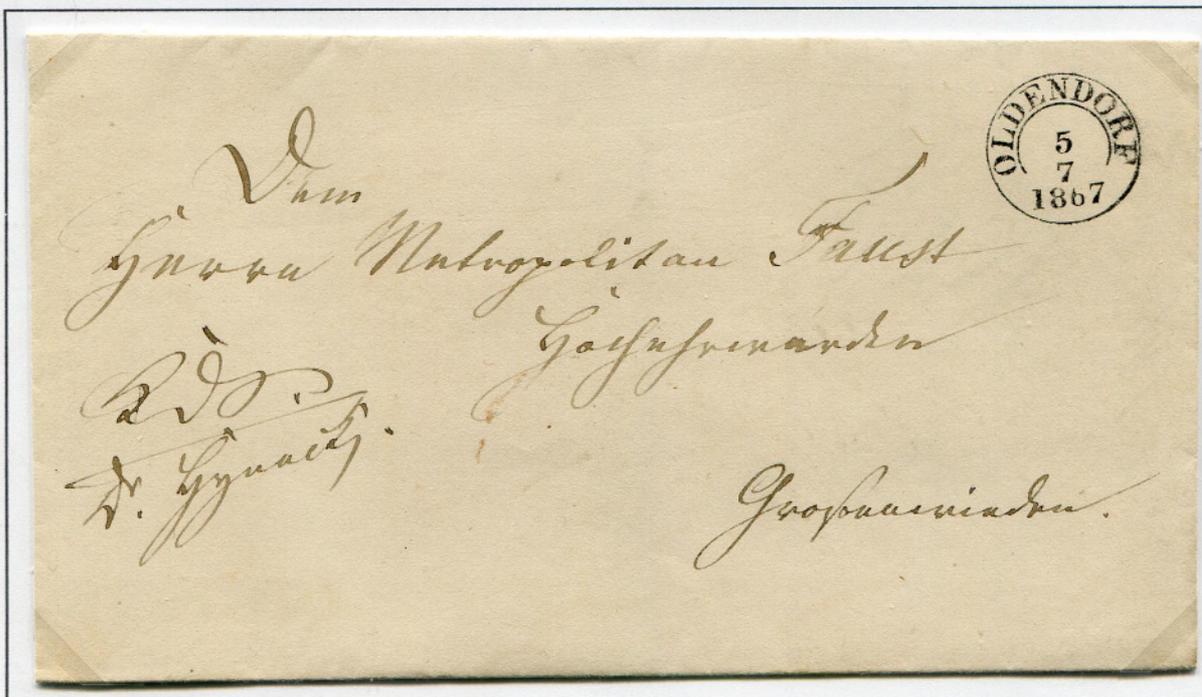
T&T NV		1 ½ K 4z	Ø 20 mm	1867	schwarz
-----------	---	----------	---------	------	---------

Als Ortsstempel und zur Markenentwertung wurde der bisher verwendete Thurn- und Taxisscher 1 ½ K 4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ verwendet. Der Vierringstempel „56“ kam nicht mehr zum Einsatz. Stattdessen wurde zur Markenentwertung der Ortsstempel verwendet.

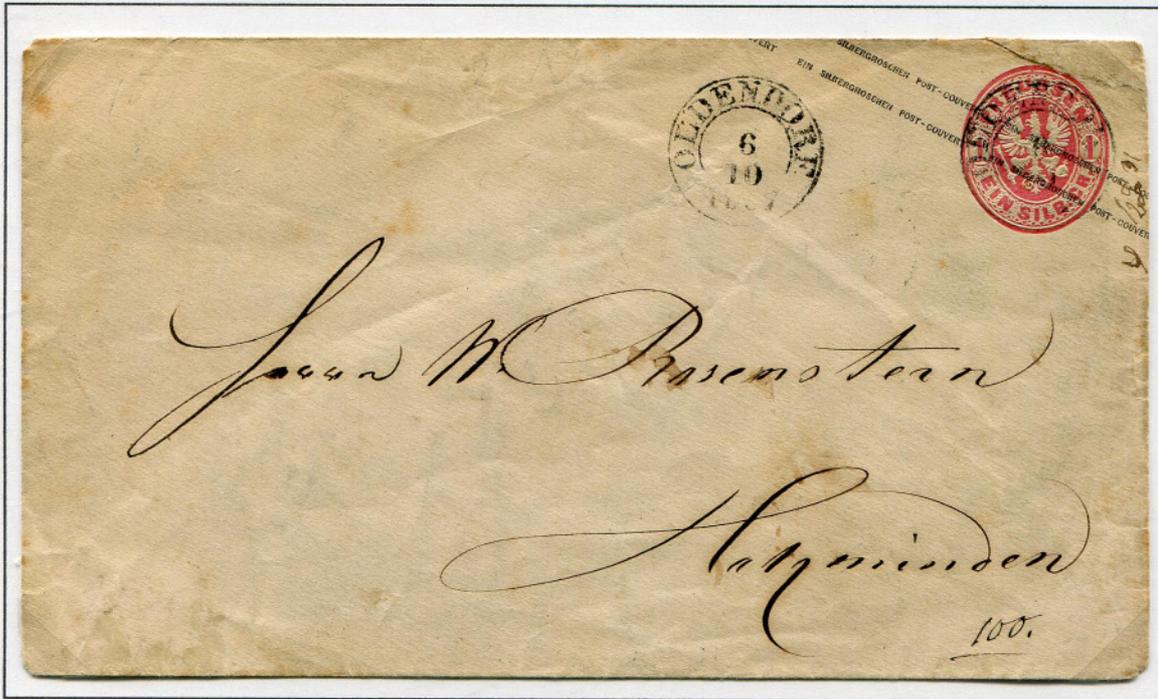


#### Dienstpost

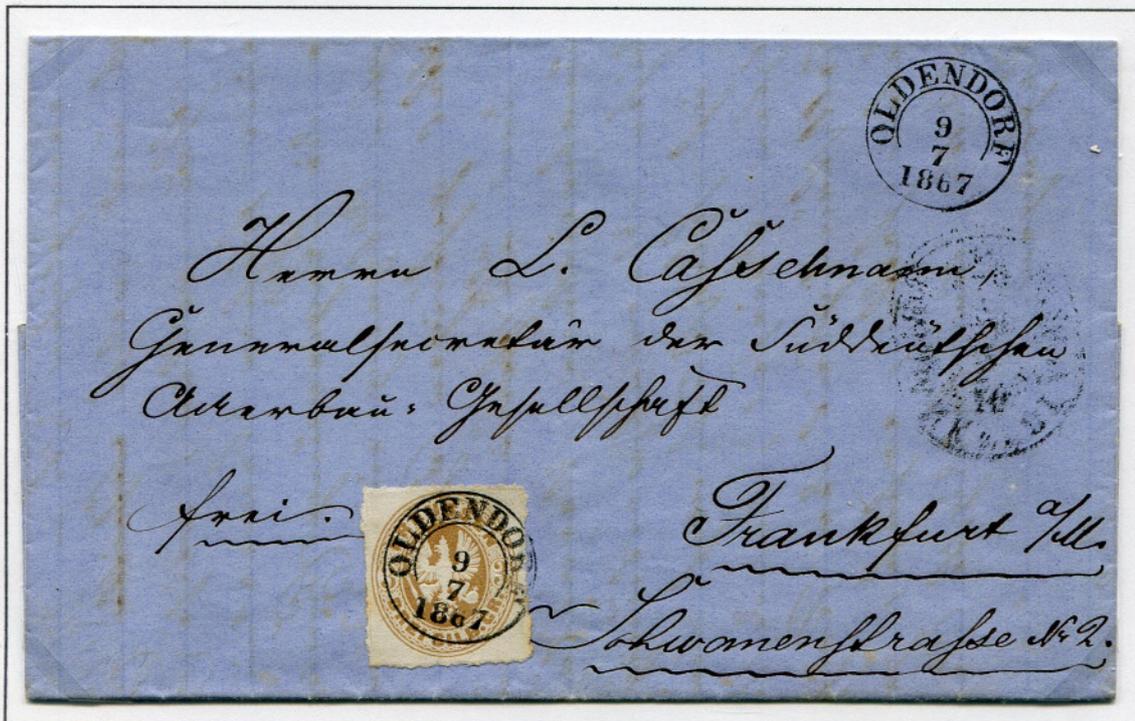
Die Portofreiheiten der Behörden blieben zunächst auch unter Preussischer Führung unangetastet. Die Bestimmungen zur Kennzeichnung der Berechtigung am Portofreiheitsverfahren teilnehmen zu dürfen blieben gleich. Kennzeichnung: „**Königliche Dienstsache**“ („K.D.S.“) und Kontrollparaphe des ausstellenden Beamten.



**Dienstsache** (hier **K.D.S.** / Unterschrift) nach Großenwieden im Landzustellbereich des Preußischen Postamts Hess.-Oldendorf. Dated from 5.07.1867. Ortsaufgabestempel 1 ½ K 4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“. Erster Monat als Preussisches Postamt.



**Preußische Ganzsache** 1 Sgr. (rosa) der Ausgabe 1862 als Brief nach Holzminden portogerecht verwendet (Entfernung bis 10 Meilen). Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung 1 $\frac{1}{2}$ K4z Stempel „**OLDENDORF** / Tag/Monat/Jahr“ vom 6. Oktober 1867. Rückseitige Abschlüge: Durchgangsstempel 2K5Z „**KREIENSEN**“ vom 7. Oktober 1867 und Ankunftsstempel R1 „**HOLZMINDEN** / Datum – Uhrzeit“, sowie ein Distributionsstempel 1K mit Nr. „1“ (Holzminden).  
**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückebug-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover; Hannover-Kreiensen, Umarbeitung in Kreiensen (Durchgangsstempel - rückseitig), Kreiensen -> Holzminden (Ankunftstempel rückseitig) - Distributionsstempel (1).



Brief portogerecht mit 3 Sgr. (braun) frankiert (Gebühren-Basis: Absende- und Empfangspostamt im ehemaligen Thurn- und Taxisgebiet – Sondertarif > 1 Loth über 20 Meilen) nach Frankfurt a.M.. Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung 1 $\frac{1}{2}$ K4z Stempel „**OLDENDORF** / Tag/Monat/Jahr“ vom 9. Juli 1867. Rückseite Abschlag: EK5z „**FRANKFURT A.M. / Tag / Monat / Zeitbereich / Tagesbereich**“ vom 10. Juli (1867)  
**Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückebug-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover; Hannover-Bebra-Frankfurt a.M., Ankunftstempel Frankfurt a.M. (Rückseite).

#### 4. Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)

In Artikel 48 der Verfassung des Norddeutschen Bundes wurde der Norddeutsche Postbezirk als einheitliche Staatsverkehrsanstalt für das Post- und Telegraphenwesen festgelegt.

Die Verfassung, das Postgesetz, das Posttaxgesetz, das Reglement zum Taxgesetz und andere Verwaltungsgesetze des Norddeutschen Bundes traten am 1. Januar 1868 in Kraft. Der Norddeutsche Postbezirk bestand bis 1871 und war der Vorläufer der Reichspost. Der Norddeutsche Postbezirk war der Zuständigkeitsbereich der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes unter der Führung des Königreich Preußens.

Mit dem 31. Dezember 1867 verloren die bisherigen preußischen Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Die durch die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes herausgegebenen Wertzeichen galten im gesamten Bereich der Bundespost.



Trennung der Marken zunächst mit Durchstich, ab Ausgabe 1869 in gezähnten Bögen. Verwendung Hess. Oldendorf.

Das Briefporto für Briefe bis zu einem Loth von Postort zu Postort innerhalb der Vertragsstaaten betrug 1 Groschen. Die Entfernungsprogression entfiel und einfachte die Administration für Postkunden und für die Postorganisation.

NDP Bz. 1		R 1	35 * 15 mm	1871	schwarz
-----------------	--	-----	------------	------	---------

Als Ortsstempel und zur Markenentwertung wurde zunächst der bisherige Stempel Thurn- und Taxissche Stempel verwendet. Ab 1871 sind Abschläge mit einem Rahmenstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) nachzuweisen.



Typische "Groschenpost" des Norddeutschen Postbezirks. Ganzsache 1 Gr. (rosa) des Norddeutschen Postbezirk (Überdruck grau) nach Marburg mit Ortsstempel 1 1/2 Kz Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ (T&T Nachverwendung) am 30.06.1868 entwertet.

**Auslandsbrief: Beispiel Brief nach Chicago Vereinigte Staaten von Amerika.  
Sonderfall: „unzureichend frankierter“ Brief.**

Die Behandlung unzureichend frankierter Briefe ist in den Ausführungsbestimmungen zum Postvertrag vom 21.10.1867 (Gen. Verf. No. 206/1867) niedergelegt. Folgende Vorgehensweise ist darin beschrieben:

„Die mit Freimarken oder Franco-Coverts ungenügend frankierten Briefe werden als unfrankierte Briefe behandelt und taxiert, jedoch wird der Werth der verwendeten Freimarken etc. dabei zu Gute gerechnet ... Bei der Umrechnung der Amerikanischen Währung in die Thaler-Währung ist 1 Cent gleich 5 Pfennig zu rechnen.“

71 Cent = 1 Thaler. Diese Umrechnung bezieht sich auf Golddollar. US-Banknoten (Papiergeld – Notes) entsprechen wg. der inneramerikanischen Inflation durch die Nachwirkungen des Sezessionskrieges, nicht genau den Wert des Gold-Dollars. Ein täglich wechselnder Umrechnungskurs legt den Wert der Banknoten zum Golddollar fest.

Der Faktor, mit dem Golddollar multipliziert, lag in dieser Zeit zwischen 1,06 und 1,20.

Folgendes Speditionsverfahren von Schiffsposten zwischen Hamburg und Bremen mit dem Ziel Vereinigte Staaten von Nordamerika, ermöglichte es lange Wartezeiten auf die Absendung von Briefen zu vermeiden. Jeden Mittwochvormittag ging ein Dampfer der HAPAG von Hamburg aus und jeden Samstag ging ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen aus nach New York ab.

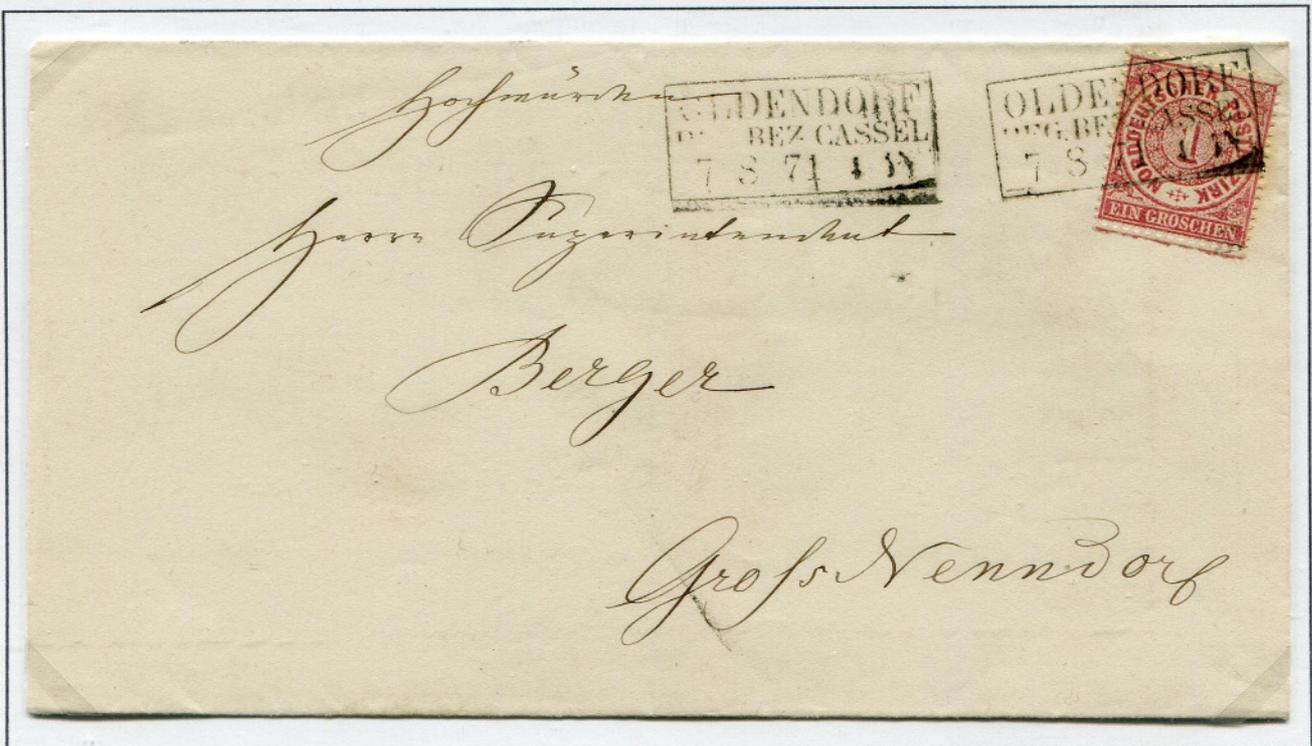
Die Gebühr für Auslandsbriefe setzt sich aus zwei Elementen zusammen. 1. aus dem „**Deutschen Porto**“ (die Gebühr für die Beförderungsstrecke innerhalb der norddeutschen Bundespost) und 2. aus dem „**fremden Porto**“ (die Gebühr für die weitere Beförderungsstrecke). Das „**fremde Porto**“ beinhaltet, die Gebühr für die Seefracht des Briefes und die Inlandsgebühr innerhalb der USA.



**Frankierter Brief nach Chicago vom 2. September 1868.** Leitvermerk des Absenders „**Par Bremen Staeger**“ (Leitvermerk: über Bremen mit dem Dampfschiff nach New York - 5.09.1868 mit dem Steamer „**Hermann**“ des Norddeutschen Lloyd nach New York). Frankiert mit 8 Groschen. (4 Marken à 2 Groschen) – **Interpretationsversuch:** Das Inlandsporto („**Deutsches Porto**“) der 2. Gewichtsstufe beträgt 2 Groschen, der Gebührenanteil („**fremden Porto**“) für das Dampfschiffahrtsunternehmen einschließlich des U.S. Inlandportos beträgt in der 2. Gewichtsstufe 8 Groschen. Die Gesamtgebühr sollte 10 Groschen betragen. Die geklebte unzureichende Frankaturhöhe wurde im Postamt Bremen bemängelt (Stempel „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“). (Unklar ist der Abschlag „**FRANCO**“ im Zusammenhang mit dem „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“ - Stempel). Der Brief wurde für „**16 (Cent) U.S. NOTES**“ an des Schiffahrtsunternehmen übergeben. Der handschriftliche Vermerk „**10 Cent**“ und die rote „**3**“ lässt eine andere Interpretation der Gebührenrechnung zu. Brief der 1. Gewichts-Stufe Inlandsanteil 1 Groschen, Auslandanteil wg. einer veränderten Notenparität wurden 16 Cent weitergegeben. Der bisherige Tarif betrug 10 Cent = 4 ½ Silbergroschen Gebühr für den Schiffahrtsanteil einschließlich der U.S. Inlandsgebühr von **3 Cents**. Erklärbar wäre dann, dass der Vermerk „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“ irrtümlich angebracht und mit „**FRANCO**“ wieder aufgehoben wurde. Ankunstempel „**CHICAGO**“ vom 21. September 1868.



**Auslandsbrief** nach Vlaardingen (Provinz Süd-Holland). Das Porto nach Holland betrug 3 Groschen (hier frankiert mit 1 Gr. rosa und 2 Gr. ultramarin der Norddeutschen Bundespost der Ausgabe 1868). Ortsstempel und zur Markenentwertung nachverwendete Thurn- und Taxisscher 1½K4z Stempel „**OLDENDORF** / Tag/Monat/Jahr“ vom 19. September 1868. Rückseite: Ankunstempel „**VLAARDINGEN**“ (roter Abschlag). „*Briefpostsendungen im Verkehr zwischen dem Norddeutschen Postgebiet und der Niederlande ... in der Frankierungskategorie 2 Groschen*“ (Vertrag: „*Traité postal entre les Pays-Bas et la Confédération de l'Allemagne Nord, conclé le 1 Septembr 1868*“ mit den Niederlande)



**Kirchlicher Dienstbrief als Standardbrief 1 Gr.** (karmin) der Ausg. 1869 (gezähnt) auf einen Brief nach Nenndorf. Die Frankatur wurde erforderlich, da die Portofreiheit der Kirchen mit Wirkung zum 1.01.1870 aufgehoben wurde. Absender: Kirchengemeinde Oldendorf (Siegel: „**SIGILLUM ECCLESIAE OLDENDORF**“ Ortsangabe und Markenentwertung mit Rahmenstempel „**OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL** / Datum-Tageszeit“ (35 X 15 mm) Stempeldatum 7. August 1871.

**Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendor im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)  
Königlich Preußische Behördenpost 1870.**

Die Portofreiheiten der deutschen Staaten des Norddeutschen Bundes wurden mit dem Gesetz des Bundes vom 5.06.1869 mit Wirkung zum 1.01.1870 aufgehoben. Nur die „regierenden Fürsten“ und deren Angehörige genossen weiterhin Portofreiheit. Die Behörden der Staaten mussten Porto an die Bundespost zu den gültigen Tarifbedingungen oder durch Abschluss eines Aversionalvertrages über eine Pauschalsumme das Porto bezahlen. Zur Frankierung der Dienstkorrespondenz wurden Dienstmarken herausgegeben. Für das Gebiet mit Groschenwährung gelangten Marken zu ¼ Gr., ½ Gr., 1 Gr. und 2 Gr. zur Ausgabe.



OLDENDORF  
REG. BEZ. CASSEL  
22 9 71 1-7N



¼ Gr. (schwarz a. bräunlich), ½ Gr. (schwarz a. bräunlich) und 1 Gr. (schwarz a. bräunlich) mit Rahmenstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) entwertet.

Den portofreien Sendungen der Fürsten, Behörden, Kirchen und gemeinnützigen Institutionen wirkte das Portofreiheitsgesetz vom 5.06.1869 entgegen. Dies war dringend nötig, denn im Jahre vorher waren dadurch der Post immerhin 3.855.000 Taler verloren gegangen. Die Portofreiheit beschränkte sich nur noch auf Dienstbriefe der Post und auf die Nichtzahlung der Zuschlaggebühr für unfrankierte Behördenbriefe sowie für Soldatenbriefe.



OLDENDORF  
REG. BEZ. CASSEL  
22 71 4-5N

Unfrankierter Behördenbrief als „Portopflichtige Dienstsache“ nach Rinteln mit Ortsstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) am 2. Februar 1871 entwertet. Briefe, die nicht im unmittelbarem Staatsinteresse lagen, wurden als „Portopflichtige Dienstsache“ deklariert. Das Porto für diese Briefe wurde handschriftlich auf den Briefen ausgewiesen und musste vom Empfänger gezahlt werden ohne das ein Zuschlag wegen fehlender Frankierung erhoben wurde.. Blaue „ 1 “ als handschriftlicher Eintrag des Portos von 1 Groschen Gebühr.

Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendor im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)

Der "Königlich Preußische Staatsdienst-Kalender für den Regierungsbezirk Cassel" nennt in der Ausgabe von 1869 Christian Heinrich Grimme als Postverwalter, Heinrich Wilhelm Riffel als Post-Expeditions-Gehülfe und Wilhelm Reimerdes als Posthalter aus.

Die Familie Grimme stellte über Jahrzehnte die Postangehörigen. Schon Christian Ferdinand Grimme war seit 1820 im Postdienst als als Post-Expediteur nachgewiesen. Der Wechsel zu Christian Heinrich Grimme läßt sich für die nennung im Staatskalender von 1842 nachweisen und bis 1878 verfolgen (ab 1878 sind keine Eintragungen über die Postbediensteten mehr im **Königlich Preußische Staatsdienst-Kalender** zu finden.

Nachdem ich mich in *dir* \*) *Wohnung* des Adressaten begeben, habe ich *dir* oben  
bezeichnete *Zustellung* selbst, da ich den Adressaten \*\*) persönlich angetroffen, (\*\*\*)  
*Wohnung*  
*Wohnung*  
am *10* ten *April* 1871 *12* Uhr mittags richtig insinuiert, welches ich bescheinige.  
*Oldendorf* den *10* ten *April* 1871  
  
*Wohnung*  
vereideter Post-bote



**Zustellurkunde** vollzogen an Absender zurück aus Fischbeck zurück. Datiert vom 10.04.1871. Die Zustellurkunde zeigt die Unterschrift des Landpostboten Werhan der auf seiner Tour nach Fischbeck zu gehen hatte. Nebengesetzt ist das Preußischen Dienstsiegel des Postamts Oldendorf. Die Landbriefträger hatten bei zehn bis zwölf Stunden Arbeitszeit täglich 20 bis 25 Kilometer zu Fuß auf der Landstraße und in den Dörfern zurückzulegen. Fischbeck erhielt erst 1879 eine Postagentur.

*Au*  
*Vom Königlichem Postmeister*  
*Gruau Grimme, Wohlgeboren*  
*R. I. P.*  
*Schrift.*  
*Oldendorf*  


Königlich Preußische Orts-Dienstsache („K.D.S. / Faust“) portofrei an den „Königlichen Postmeister Herrn Grimme, Wohlgeboren in Oldendorf“ mit Ortsstempel 1½K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ (T&T Nachverwendung) am 27. Oktober 1868 entwertet.

**Hinweis:** Die bisher gewährten Portofreiheiten für die Fürstenhäuser, Behörden, gemeinnützige Institutionen und andere Einrichtungen, wurden nach den Bestimmungen zum Gesetz vom 5.06.1869 über die Portofreiheiten mit Wirkung zum 31.12.1869 aufgehoben.

## 5. Reichspostamt Hess. Oldendorf (1871 bis 1933) Kaiserliches Postamt Hessisch Oldendorf (1871 - 1918)



Die Reichspost ging durch Umbenennung am 12. Mai 1871 aus der Norddeutschen Post hervor. Ihr Zuständigkeitsbereich entsprach zunächst dem des früheren Norddeutschen Postbezirks

Die Norddeutsche Bundespost war entsprechend der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 seit dem 4. Mai 1871 in der Reichspost aufgegangen. Die Postwertzeichen des Norddeutschen Bundes waren bis zur Herausgabe von Freimarken der Reichspost am 1. Januar 1872 weiterhin gültig.

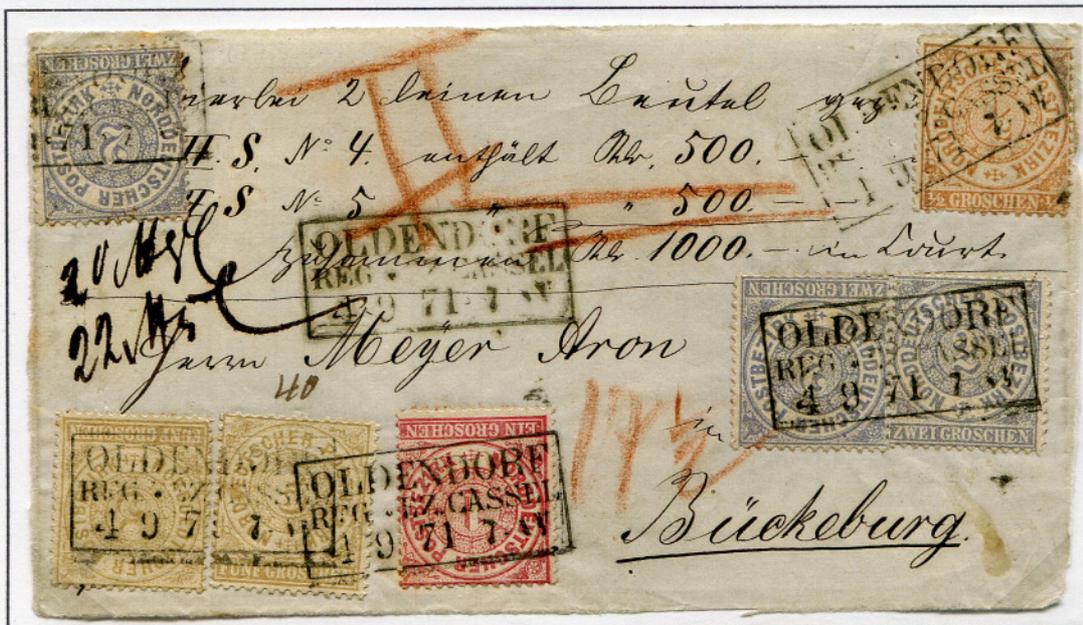
Die Reichsverfassung erklärte die Post zu einer einheitlichen Staats-Verkehrsanstalt

Schon kurz nach der Einrichtung der Deutschen Reichspost wurde durch das Amtsblatt 3 vom 23. Mai 1871 die Klasseneinteilung geändert. Eine Unterteilung in Postämter I. und II. Klasse wurde aufgehoben. Aus den Postexpeditionen I. Klasse wurden Postverwaltungen. Hess. Oldendorf wurde Postverwaltung. Die Postexpeditionen II. Klasse wurden entweder in Postexpeditionen oder in die neue Form der Postagentur umgewandelt. (Siehe hierzu unter in Abschnitt **6.1 Postagenturen ...**) Postagenturen hatten zwar den Postbenutzern gegenüber die gleichen Aufgaben und Befugnisse wie andere Postanstalten, waren aber in der Betriebs- und Kassenführung wesentlich einfacher gestaltet. Für den Betriebsverband und die Rechnungslegung sowie in Personalangelegenheiten waren die Postagenturen einem benachbarten Abrechnungs-Postamt zugewiesen. Seit dem 20. August 1871 sind sämtliche Postanstalten „Kaiserlich“.

Auf Grund des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 wurde ein neues Reglement erlassen. Es löste das Postreglement der Norddeutschen Bundespost ab, behielt aber viele Bestimmungen bei.

### Reichspost vom 4. Mai 1871 bis 31. Dezember 1871 (Reichspostvorläufer)

Am 4. Mai 1871 trat die Deutsche Reichsverfassung vom 14. April 1871 in Kraft. Sie bestimmte u.a., dass dem Reich die unmittelbare Posthoheit zustand. Die Herstellung von Marken mit der Inschrift DEUTSCHE REICHSPOST wurde zwar am 27. April 1871 verfügt, eine Markenausgabe erfolgte aber erst zum 1. Januar 1872. Aus diesem Grunde wurden die Marken des Norddeutschen Bundes bis zum 31. Dezember 1871 weiterverwendet. Markenentwertungen ab Stempeldatum 4. Mai 1871 sind als Marken der Deutschen Reichspost anzusehen (Reichspostvorläufer).



OLDENDORF  
REG. BEZ. CASSEL  
49 71 77V

**Paketbegleitbrief der Fahrpost zu einer Wertsendung nach Bückeburg.** Datiert vom 4.09.1871. Frankierung 17  $\frac{1}{2}$  Sgr.. Das Porto setzt sich zusammen aus: Paketporto je 15 Lot 2 Sgr.; die Beutel wiegen 42 Lot = 6 Sgr. Paketgebühr plus 11  $\frac{1}{2}$  Sgr. Versicherungsgebühr für Wertsendungen über 900 bis 1000 Thaler, die zwei Beutel sind mit 1000 Thaler Courant angegeben. Summe der Gebühr: **17  $\frac{1}{2}$  Sgr.** (handschriftlich ausgewiesen).



Der **Reichsadler** (beide Abb. rechts) war mit einem Mittelschild belegt, in dem das **preußische Staatswappen** (beide Abb. links) abgebildet war. Dieses war wiederum mit einem **Herzschild** belegt, in dem sich das **Stammwappen der Hohenzollern**

befand. Das Mittelschild war von einer Kette des preußischen Ordens „vom Schwarzen Adler“ umgeben. Über dem Reichsadler schwebte eine fiktive Krone, die an die historische Reichskrone erinnerte, sich von dieser aber durch einen zusätzlichen Bügel sowie einige Details unterschied.

**Post-Einlieferungsschein.**

Daß am heutigen Tage

gegenstand	<i>St.</i>
angegebener Werth	<i>Stumpfdruck, 1000er</i>
Zeichen und Gewicht	<i>25 Gr</i>
Adressat	<i>Fräulein Melina Engels</i>
Bestimmungs-ort	<i>Farraven Wahlstedt</i>

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bezeugt.

HESS: OLDENDORF  
den 19. Febr. 1872  
Post-Annahmestelle  
*Janus*

Der Empfänger auf Entgegennahme an die Postanstalt zu bezeichnen, dem Tage & der Zeit der Einlieferung & dem Ort der Bestimmung.

**Post-Einlieferungsschein.**

Daß am heutigen Tage

gegenstand	<i>St. Anweisung</i>
angegebener Werth	<i>500 Gr</i>
Zeichen und Gewicht	
Adressat	<i>Polizei-Verwaltung</i>
Bestimmungs-ort	<i>Minden</i>

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bezeugt.

Oldendorf, den 17. Juni 1872  
Post-Annahmestelle  
*Wing*

Der Empfänger auf Entgegennahme an die Postanstalt zu bezeichnen, dem Tage & der Zeit der Einlieferung & dem Ort der Bestimmung.

**Posteinlieferungsscheine (19.02.1871 / 17.06.1872)** in der Verwendung im Postamt Hess.-Oldendorf. **Links:** Preußische Form mit Preußischen Staatswappen (unten links) - Vorläufer zur Reichspostnorm C. 62 Norm - **Rechts:** Reichspost Einlieferungsschein der Norm C 62..

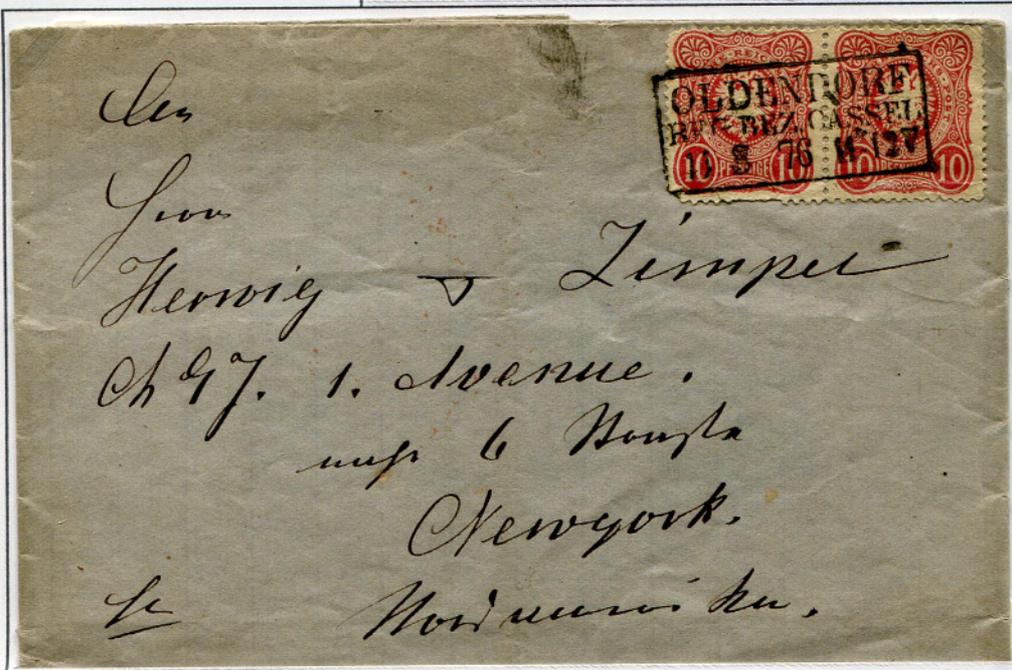
**Hinweis:** Das Postformular C. 62 ist in fast unveränderten Form bis 1945 verwendet worden. Nachverwendung des Ortsaufgabestempels der Turn- und Taxisschen Post (nachgewiesener Verwendungszeitraum 1829 - 1840) als Ortsaufgabestempel L1 "HESS: OLDENDORF", hier als Formularortsangabe.

# Kaiserliches Postamt Hessisch Oldendorf (1872 - 1918)

Zum 1. Januar 1872 verausgabte die Reichspost eigene Freimarken zunächst in Talerwahrung im ehemaligen nördlichen Teil des Norddeutschen Bezirks und nach der Währungsreform, 1875, im ganzen Reich, in Mark-und-Pfennig Währung.

NDPB z. 1 NV		R 1	35 * 15 mm	1871 – 1877 Nachverwendung ohne Uhrzeit auf Postscheinen bis (1883)	schwarz
Reichs - post 1		EK	Ø 25 mm	(1886) – 1897	schwarz blau
Reichs - post 2		Bruckenseg- mentstempel	Ø 28mm	1897 – (1919)	schwarz

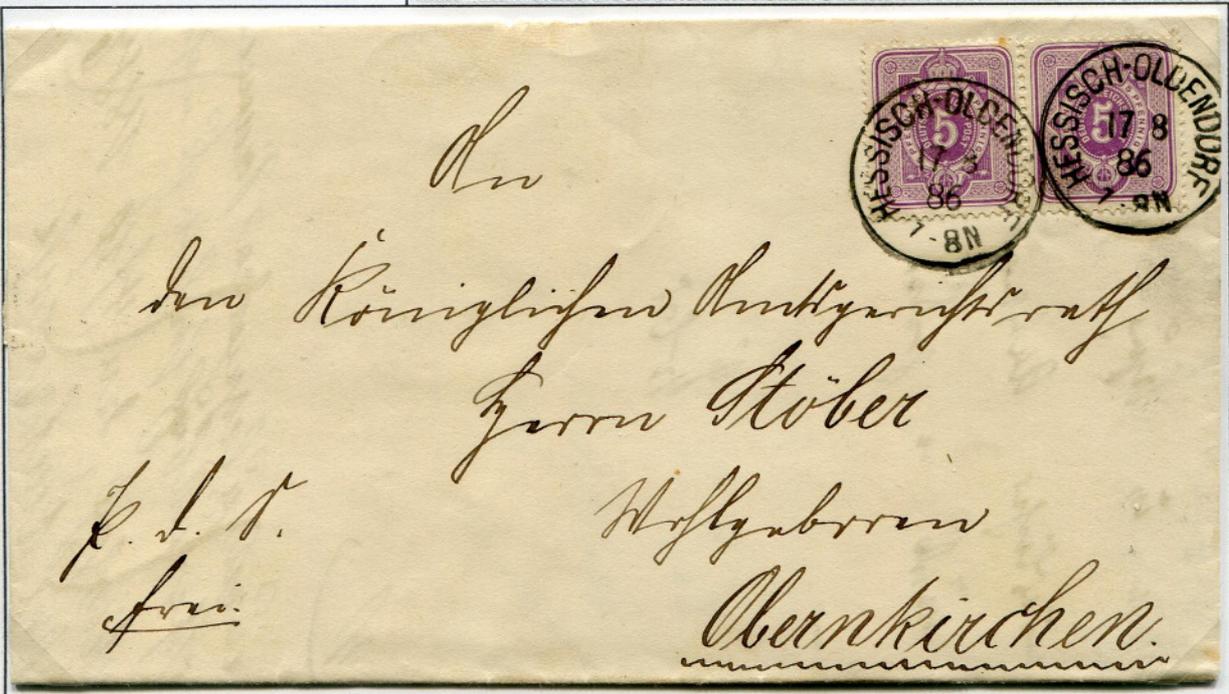
OLDENDORF  
REG. BEZ. CASSEL  
28 11-77 7-8A



OLDENDORF  
REG. BEZ. CASSEL  
11 3 76 11-12V

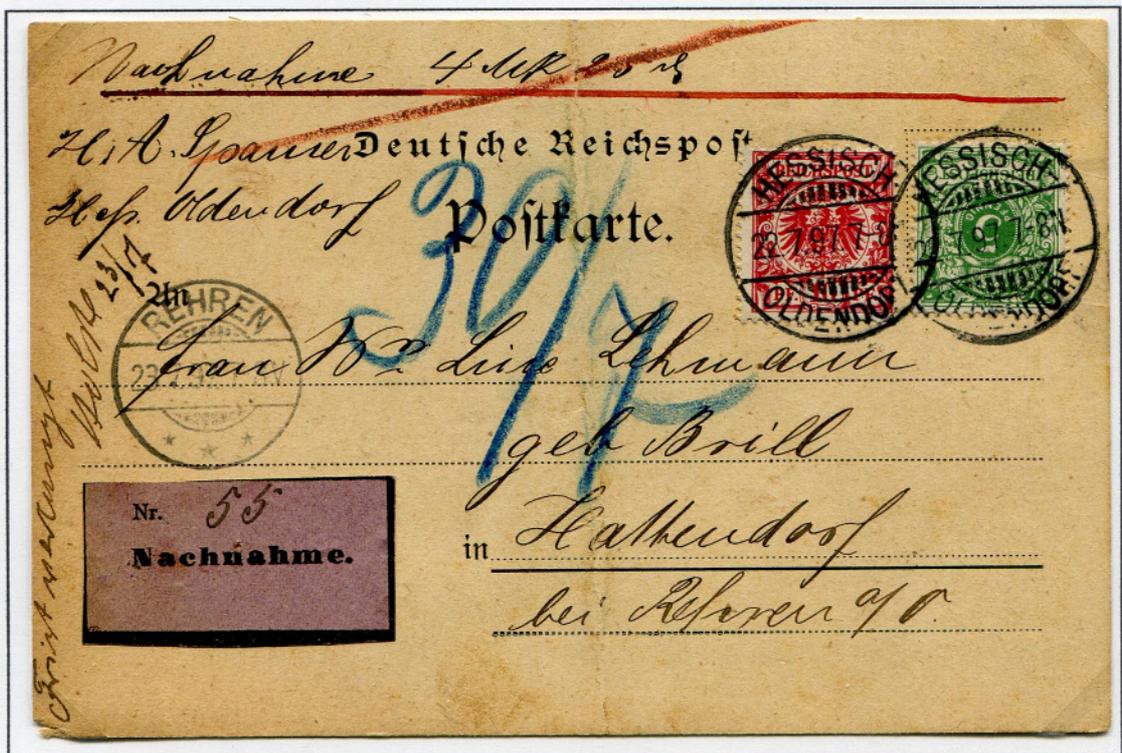


**Oben:** Auslandbrief nach Bern vom 28. November 1877 mit Ankunftstempel Bern vom 30.11.1877.  
**Unten:** Auslandbrief nach New York vom 11. März 1876 mit Ankunftstempel New York vom 25. März 1876. Jeweils frankiert mit 20 Pfennig(e) - Gebührenordnung für Auslandbriefe (Briefe bis 15g der allgemeinen Gebührenordnung gültig ab 1.07.1875) portogerecht.

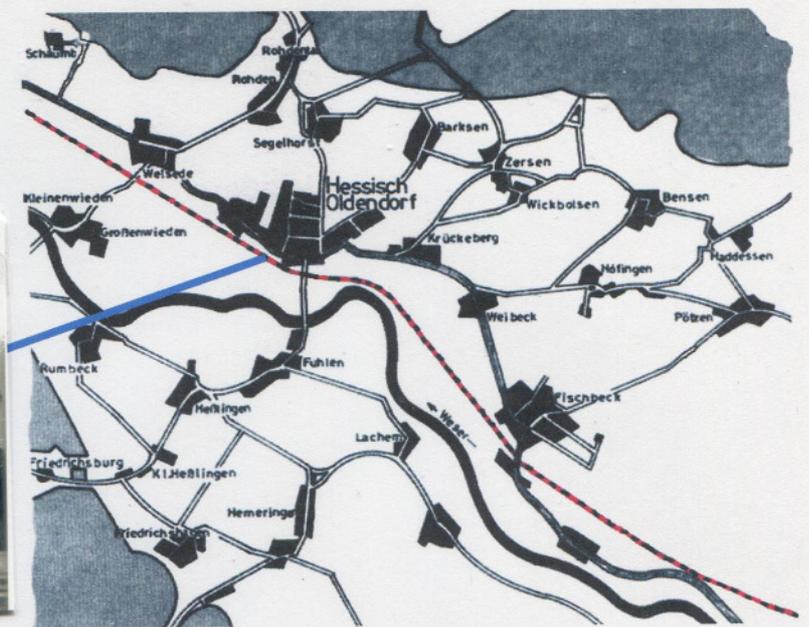


Oben: Postkarte vom 25.01.1888 und portopflichtige Dienstsache vom 17.08.1886 mit EK Ortsstempel "HESSISCH -OLDENDORF Tag/Monat / Jahre / Aufgabezeitraum"

Unten: Nachnahme über "4 Mark 25 Pfennig" innerhalb nach Rehren vom 22.07.1897. Blauer Nachnahmezettel (lila) "Nr. 55 / Nachnahme".



## 5.1 Halle – Löhne (ab 1875)



### Bahnhofhof von Hessisch Oldendorf an der Eisenbahnlinie Halle – Löhne.

Am 25. November 1868 erhielt die Hannover-Altenebener Eisenbahn (HAE) von der Königlich Preußischen Regierung die Konzession zum Bau der Eisenbahnstrecke Hannover-Hameln-Alteneben und Löhne-Hameln-Elze. Der Bau begann 1869 wurde aber durch den Mangel an Arbeitskräfte und Material auf Grund des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) stark verzögert.

Im Jahresbericht der Handelskammer Hannover ist zu verzeichnen, dass die ungünstigen Verkehrsverhältnisse im Kreis Rinteln erfordern Abhilfe durch den Bau einer Eisenbahnverbindung Löhne-Vienenburg zu schaffen.

Das Wesertal mit Hameln, Hess. Oldendorf und Rinteln mussten so noch relativ lange auf den Bahnbau warten bis die Strecke **Halle – Hameln – Löhne 1875** in Betrieb genommen wurde.

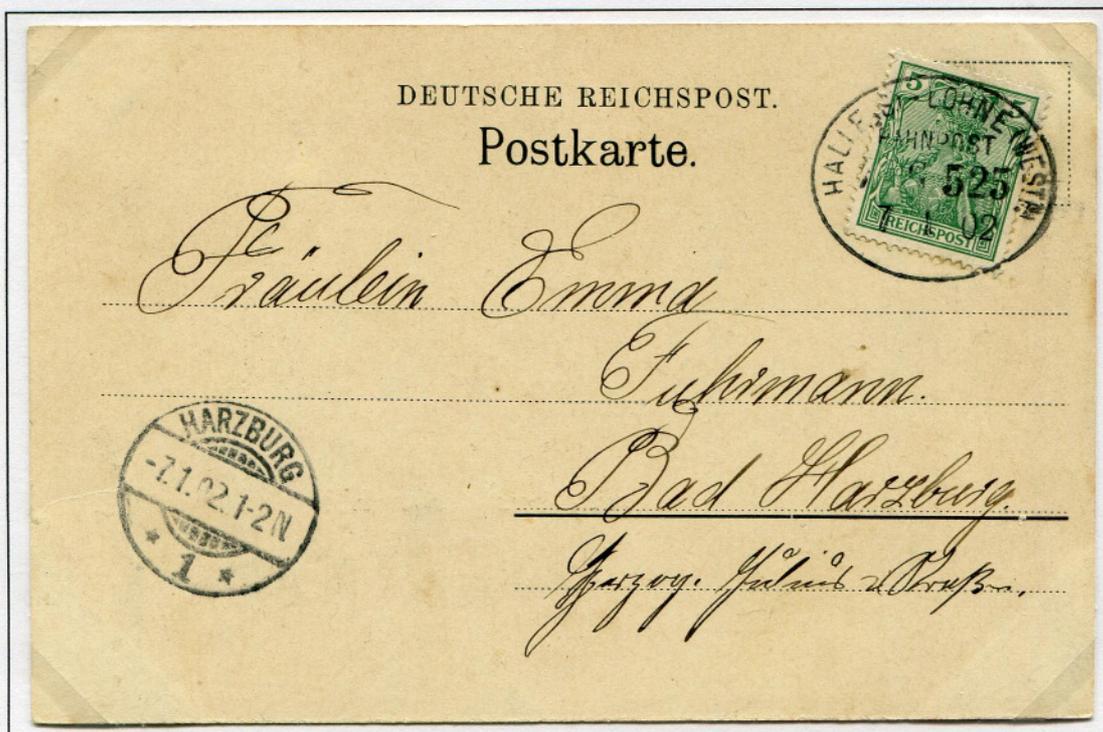
Große Veränderungen für das Postamt in Hess.-Oldendorf brachte die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Löhne – Hameln am 30. Juni 1875. Die Brief- und Paketpost wurde von 1875 an auf der Strecke mit der Bahn gefördert. Die Fahrpoststrecken (Bückeburg-Bahnhof – Karlshafen über Rinteln und Hessisch Oldendorf) wurden eingestellt. Ablesbar ist diese Veränderung auch an der erfolgten Industrieansiedlung.

1	HALLE A.S. 26 4 III LÖHNE	3Z	Höhe 14 mm Breite 24 mm	1875 – (1883)	schwarz
2		oval	Höhe 27 mm Breite 32 mm	1883 – (1944)	schwarz
3		oval	Höhe 27 mm Breite 37 mm	- 1934 -	schwarz
4		oval	Höhe 27 mm Breite 37 mm	- 1934 -	schwarz
5		oval	Höhe 27 mm Breite 38 mm	- 1934 -	schwarz





Kursstempel ovaler Bahnpoststempel (27 X 32 mm) mit dem Schriftzug „HALLE (S) – LÖHNE (WESTF.) / BAHNPOST / ZUG Nr. / Datum“ vom 11. Dezember 1888 - Zug Nr. 256 auf einer Postkarte (Ausg. 1878 - 5 Pfg.).



Kursstempel ovaler Bahnpoststempel (27 X 32 mm) mit dem Schriftzug „HALLE (S) – LÖHNE (WESTF.) / BAHNPOST / ZUG Nr. / Datum“ vom 7. Januar 1902 - Zug Nr. 525 auf einer Postkarte nach Bad Harzburg. Ankunftsstempel: Brückensegmentstempel „HARZBURG“ vom 7. Januar 1902.

Halle – Löhne (ab 1875)

Eilbotenbrief nach Möllenbeck in den  
 Amtsbereich des Postamts Rinteln.  
 Bahnpoststempel  
 „VENLO – HALTERN“ datiert vom  
 31. August 1900.



Postaustausch am  
 Bahnhof Fischbeck

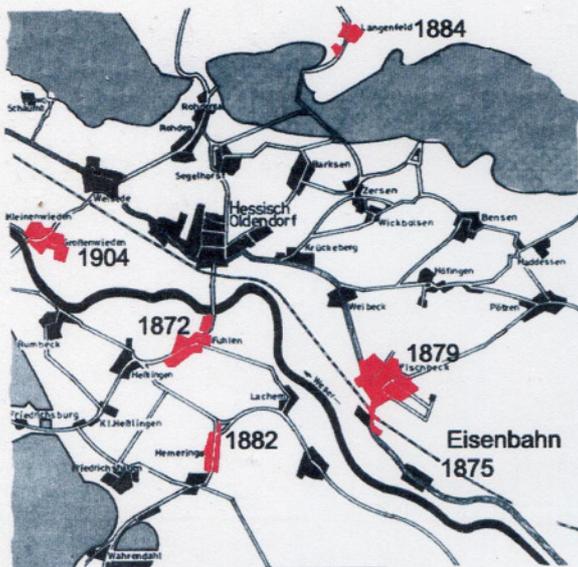


An die Kreisgruppe  
 Genossenschaft Schaumburg  
 d. Handelsgem. d. Deutschen Einzelhandels  
 Obernkirchen  
 Langesch. 52.

Brief von Fischbeck (bei Hess. Oldendorf) nach Obernkirchen. Dated from 27. November 1934. Bahnpoststempel  
 „HILDESHEIM – LÖHNE / BAHNPOST / Z. 538 27.11.34“ (mit Zierstück).

# 6 Landpostversorgung im Raum Hess.-Oldendorf (1872 - 1961)

## 6.1 Postagenturen und Posthilfsstellen im Raum Hess.-Oldendorf



Mit der Reichsgründung ab 1871 gab es zur Landversorgung eine neue Form von Poststellen, die den wachsenden Erfordernissen der Landbevölkerung auf dem flachen Land dienen sollte. Man begann flächendeckend Postagenturen und Posthilfsstellen einzurichten, die nicht von Berufsbeamten, sondern zum Teil von Privatpersonen im Nebenerwerb geführt wurden. Im Bereich Hessisch Oldendorf wurden nach und nach folgende Postagenturen eingerichtet:  
 Postagentur Fuhlen 1872  
 Postagentur Fischbeck 1879  
 Postagentur Hemeringen 1882  
 Postagentur Langenfeld 1884  
 Postagentur Großenwieden 1904

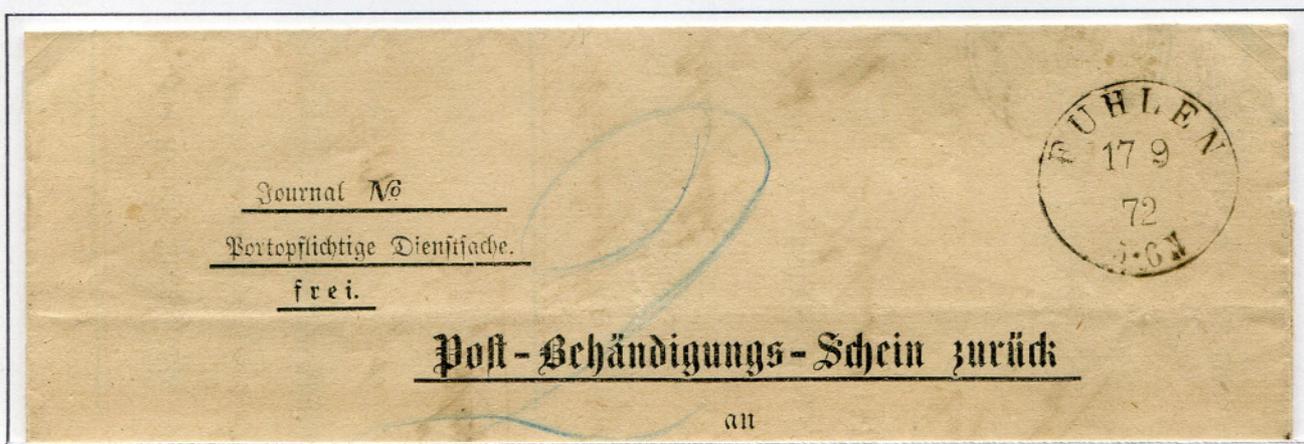
Hinzu kam für diese Region die Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz mit der Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Löhne-Hameln-Elze 1875.

### Postagentur Fuhlen

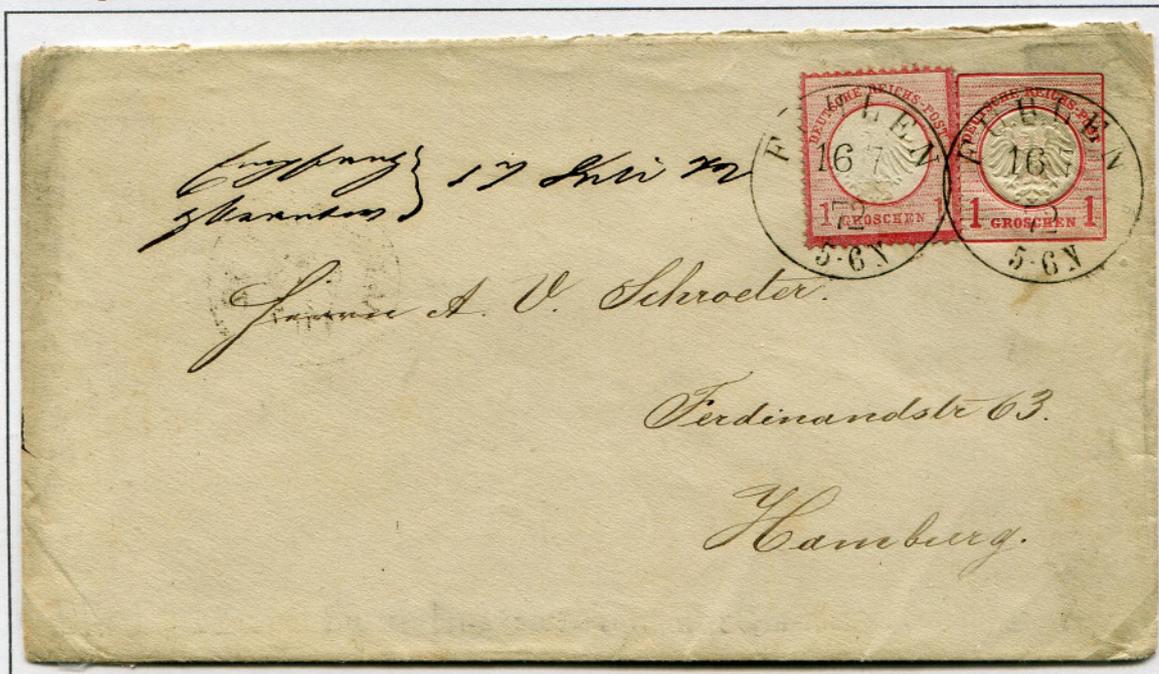
Am 1. Februar 1872 wurde in Fuhlen eine Postagentur eingerichtet. Die Postagentur unterstand dem Postamt Hessisch Oldendorf. Der damalige Postagent musste die Post mit einem Handwagen vom Postamt in Hess. Oldendorf abholen und seine eigene Post dorthin befördern. Der Landzustellbezirk der Postagentur Fuhlen umfasste die Orte Heßlingen, Hemeringen, Friedrichsburg, Friedrichshagen und Rumbeck.

Zur Ortsangabe erhielt Fuhlen zunächst den Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“. Später wurde dieser durch einen Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum / \*\*\*“ ersetzt.

1		EK	Ø 26 mm	1872 – (1896)	schwarz
2		Brückensegmentstempel	Ø 25 mm	– (1914) – (1935)	schwarz



Zustellungsurkunde („**Post-Behändigungs-Schein**“) vollzogen an das Amtsgericht Rinteln zurück. Innenseitige Unterschrift des Landbriefträgers Rügge, der die Übergabe eines Schreibens auf der ZU dokumentiert. Ortsaufgabestempel: Reichspost Normstempel EK4z „**FUHLEN** / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 17. September 1872. Rückseitiger Ankunftsstempel: „**RINTELN** / Tag Monat / Jahr / Uhrzeit“ vom 17. September 1872. Porto „2“ Groschen.



**Ganzsache** 1 Groschen aus dem Landzustellbezirk von Fuhlen (Wertstempel rechts, Adler mit kleinem Brustschild, Krone ohne Bänder) Format A (147 mal 84 mm) mit 1 Groschen (rosa) hinzuf frankiert, portogerecht für einen Standardbrief der 2. Gewichtsstufe (15 – 250 g) nach Hamburg. Ortsaufgabestempel: Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 16. Juli 1872. Handschriftlicher Ankunftsvermerk: „Empfang genommen } 17. Juni 72“. Rückseitiger Ankunftsstempel: „HAMBURG \* 72 Uhrzeitbereich / Tag Monat“



Stellstellurkunde vollzogen aus Fuhlen zurück. Ursprünglich mit 20 Pfennig Gebühr in Rinteln belegt (in blauen Nachgebührvermerk "20") und mit Ortsstempel EK "RINTELN" gestempelt. Nachträglich in Fuhlen nach Zahlung durch den Adressaten des zugestellten Briefes Gebühr in Fuhlen verklebt und nach Rinteln an das Amtsgericht zurückgeschickt. (Rarer Belegt mit Nachweis der Portopflicht).



**Oben:** Zustellungsurkunde („Post=Behändigungs=Schein“) vollzogen an den Gerichtsvollzieher Rinteln zurück. Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 4. Februar 1896. **Unten:** Zustellungsurkunde („Post=Behändigungs=Schein“) vollzogen an die Gerichtsschreiberei Rinteln zurück. Reichspost Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum Jahr Uhrzeit“ vom 30. März 1914.



Postkarte "Postreiter mit Rosettenbeidruck" der Inflationszeit mit Zusatzfrankatur 25 Pfennig mit Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum Jahr Uhrzeit“ vom 4. August 1922.

## Postagentur Fischbeck

Am 1. Juni 1879 erhielt Fischbeck eine Postagentur. Die Postagentur unterstand dem LPA Rinteln und damit der Oberpostdirektion bis 1934 Minden, danach bis 1946 der OPD Münster, um schließlich zur OPD Hannover/Braunschweig zu kommen. Die Postagentur wurde nebenamtlich vom Kantor Friedrich Schoof und später von seinen Töchtern betrieben. Ein Postbote jener Zeit war Buchholz.

adressiert an *an Verwaltung des Samenkaffee*  
 zu *Fischbeck* habe ich empfangen. *20. Juni*  
*Fischbeck* den *20. Juni* 1879  
*Äbtissin von Meding*



**Zustellungsurkunde** ("Post-Behändigungs-Schein ..") vollzogen vom 20. Juni 1879 zurück. Die Urkunde zeigt die seltene Unterschrift der Äbtissin des Stifts Fischbeck. Ortsaufgabestempel der 1879 eingerichteten Postagentur K1 "FISCHBECK".

*Wol. 15 von Westendorf* *unter Postbehändigungschein*  
*4. J. P.*  
*frei*



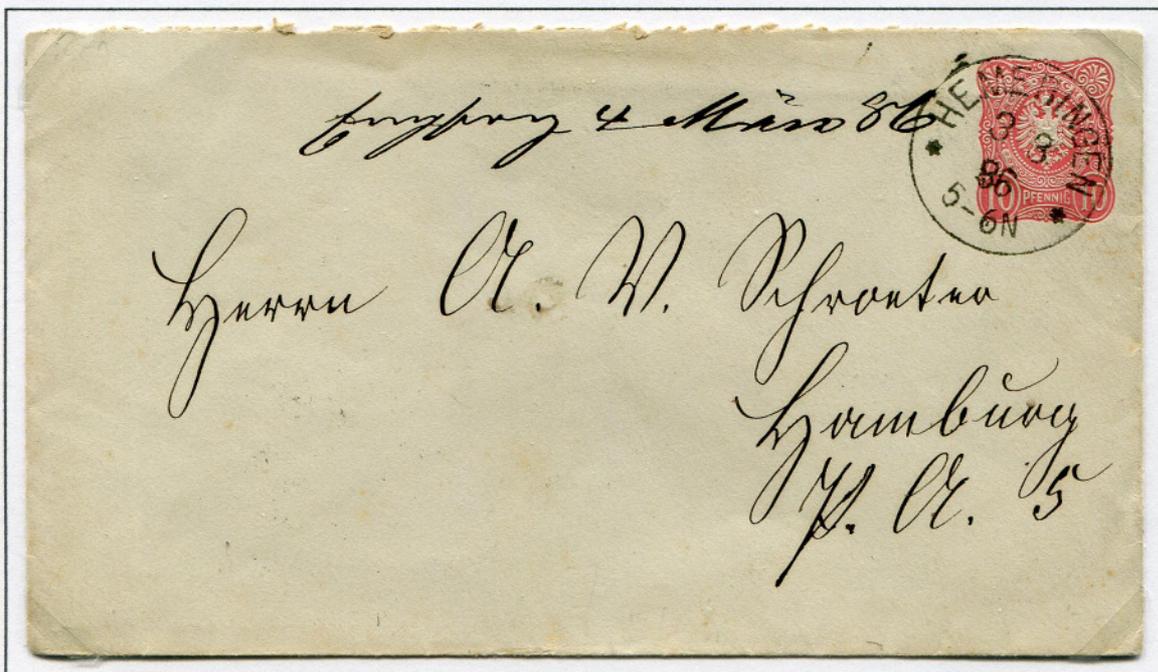
**Dienstbrief** (portpflichtige Dienstsache P.D.S.) von Westendorf bei Rinteln (8.12.1877) nach Fischbeck als unzustellbar zurück. Handschriftlicher Vermerk: "Adressat ist tot ...". Durchgangsstempel R1 "OLDENDORF" und Quittierung der Rücksendung durch das PA Rinteln - datiert 12.12.1877.

## Postagentur Hemeringen

Am 1. Juni 1882 erhielt Hemeringen eine Postagentur. Sie wurde vom Kaufmann H.L. Dageförde betrieben. Bis zur Einrichtung dieser Agentur wurde der Ort postalisch von der Postagentur in Fuhlen bedient. Der Postagent in Fuhlen kommentierte die eingehende Post aus Hemeringen mit Ortsnahme (siehe Beleg vom 3. August (unten), nach Einrichtung der Agentur in Hemeringen nur noch mit einem handschriftlichen Eingangsdatum ("**Eingang 4. März 86**" - ganz unten).

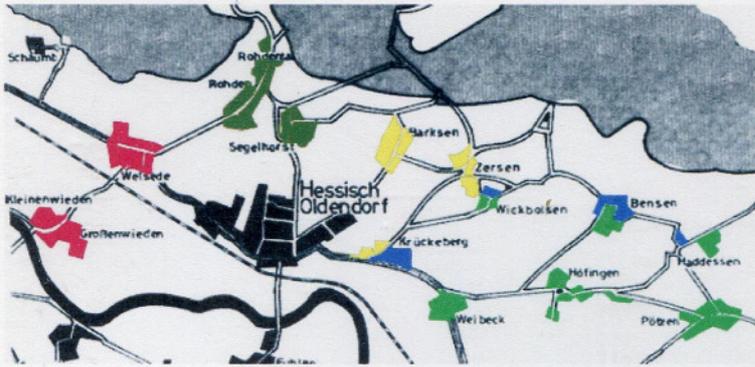


Ganzsachenumschlag 10 Pfennig (rosa) mit 10 Pfg. (rosa) Zusatzfrankatur auf einem Brief von Hemeringen nach Hamburg. Handschriftlicher Vermerk in der Postagentur Fuhlen angebracht „**Hemeringen 3. August**“ mit nebengesetztem Ortsstempel Reichspost Normstempel EK4z „**FUHLEN** / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 4. August 1881. (Rarer Beleg des Zustellbezirks der Postagentur Fuhlen.)



Ganzsachenumschlag 10 Pfennig (rosa) von Hemeringen nach Hamburg. Handschriftlicher Vermerk in der Postagentur Fuhlen angebracht „**Eingang 4. März 86**“ neben dem Ortsstempel Reichspost Normstempel EK4z „**HEMERINGEN** / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 3. März 1886. (Rarer Beleg des Zustellbezirks der Postagentur Fuhlen mit dem frühen Stempel Hemeringen der Postagentur.)

## 6.2 Botenreviere der Landzustellung Postamt Oldendorf (Stand 1905).



Das Verzeichnis der Ortschaften, die die Landbriefträger zu begehren hatten ist in fünf Reviere aufgeteilt, die jeweils am PA Hess.-Oldendorf starteten.

**Revier I:** Coversche Weide, Großenwieden und Welsede.

**Revier II:** Segelhorst, Forsthaus Rohden und Rohnden.

**Revier III:** Barksen, Zersen Forsthaus Zersen, Beckelsmühle und Marxmühle. Bei der zweiten

Bestelltur kamen noch Krückeberg hinzu. **Revier IV:** Krückeberg, Wickbolsen, Bensen und Haddessen. **Revier V:** Deiters Ziegelei, Stau, Weibeck, Höfingen, Pötzen und Pötzener Landwehr. Die zweite Tour lief über Weibeck, Höfingen, Pötzen, Haddessen, Bensen und Wickbolsen.

Namen der Orte	Entfernung von einem Ort zum andern km.	Namen der Orte	Entfernung von einem Ort zum andern km.
<u>II</u> <u>Luftallung</u> <u>III</u> <u>Revier</u> Abmarsch 3 <sup>15</sup> u Rückkunft 7 <sup>5</sup> u		<u>IV</u> <u>Revier</u> Abmarsch 9 <sup>15</sup> u Rückkunft 2 <sup>45</sup> u	
ab Hess. Oldendorf Krückeberg 1,9 Zersen 2,4 Marxmühle 1,0 Beckelsmühle 1,5 Forsthaus Zersen 2,2 Barksen 1,8 Krückeberg 3,0		<u>I</u> <u>Luftallung</u> ab Hess. Oldendorf Krückeberg 1,9 Wickbolsen 2,4 Bensen 2,4 Haddessen 1,6 Krückeberg 4,4	
Luftallung's Loh: Reguardt, Landbllr.	13,8	Luftallung's Loh: H. Gültbota Zwirnenmann	15,7

Die Post wurde zweimal täglich ausgetragen bzw. eingesammelt. Die Landzusteller hatten zwischen 9,9 und 22,4 km bei einer Tour zu laufen.

### 6.3 Landpostverkräftung vor der Eingemeindung (1929 - 1961).

Amtsstellen	Leitpostamt PA Rinteln unterstellt	Zuteilung	eingemeindet als
<b>PSt I</b>			
Fischbeck	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hameln	Hess.-Oldendorf 2
Großenwieden	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 3
Welsede	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 4
<b>PSt II</b>			
Rohden	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Welsede; dann Hess.- Oldendorf	Hess.-Oldendorf 5
Segelhorst	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Welsede; dann Hess.- Oldendorf	Hess.-Oldendorf 6
Langenfeld	01.10.1929 bis 30.02.1952 LPA Haste 01.03.1952 bis 30.09.1973 LPA Rinteln	Hameln	Hess.-Oldendorf 7
Barksen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hess.- Oldendorf	Hess.-Oldendorf 8
Zersen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Krückeberg; dann Hess.- Oldendorf	Hess.-Oldendorf 9
Bensen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 11
Höfingen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 12
Haddessen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 13
Pötzen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.06.1946 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 14
Weibeck	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hess.-Oldendorf	Hess.-Oldendorf 15
Lachem	Hameln		
Hemeringen	Hameln		
Fuhlen	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 18
Heßlingen	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 19
Friedrichsburg	1938 bis 31.03.1945		Ortschaft Sonnental
Rumbeck	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 21
Krückeberg	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hess.-Oldendorf	Hess.-Oldendorf 22
Wickbolsen	1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Krückeberg; dann Hess.- Oldendorf	Ortschaft Hohenstein
Wahrendahl	Hameln		Hess.-Oldendorf 23

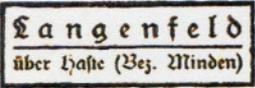
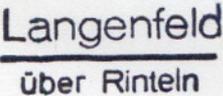
Mit Beginn der Landpostverkräftung ab 1.04.1936 unterstanden 18 der 22 Amtsstellen des Bereiches dem PA Rinteln. Nur Langenfeld (unterstand Haste), Lachem, Hemeringen und Wahrendahl unterstanden dem LPA Hameln.

## Landpoststempel (PSt II) der Ortsteile vor der Eingemeindung ((1929) - (1963))

Anhand der Stempel lassen sich die einzelnen Phasen der Landpostverkräftung und der organisatorischen Zugehörigkeit zum Leitpostamt dokumentieren.

Einheitliche Gummistempel in einem LPA-Bereich sind nicht durchgehend nachzuweisen. Das Erscheinungsbild differierte bei den Gummistempeln da es offensichtlich keine Norm gab sondern nur der Text vorgeschrieben war.

Schließlich erhielten alle Amsstellen der Bundespost einen genormten Zweikreis-Stahlstempel, so dass die Gummistempel im Laufe des Jahres 1963/64 nicht mehr eingesetzt wurden.

Stempeltyp	Verwendungszeitraum	Beschreibung	Bemerkung
	1929 - 1933	Dreizeiliger Rahmenstempel; Grotesk in der zweiten Zeile Name des Leitpostamtes mit dem Zusatz des Bezirkes, in der dritten Zeile der Hinweis "Land"	Einführung der Landpostverkräftung in Haste 1929. Langenfeld gehörte bis 1952 zum LPA Haste.
	1933 - (1946)	Zweizeiliger Rahmenstempel; Alt-Schwabacher-Schrift, - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	1938 - (1944)	Zweizeiliger Stempel ohne Rahmen; Frakturschrift - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	(1950) - (1962)	Zweizeiliger Rahmenstempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	(1953) - (1962)	Zweizeiliger Halbspatelstempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	Mit Einführung der vierstelligen PLZ ab 1961 wurden die PSt II Stempel mit "alter" PLZ aptiert und nur noch Ortsname und LPA abgeschlagen.
	(1953) - (1962)	Zweizeiliger Stempel, Grotesk, ohne Rahmen; in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	Die Bedeutung der PLZ nahm in den 50'er Jahren immer mehr ab. Auch Neuanfertigungen von Stempeln der PSt I und PSt II führten zunehmend keine PLZ im Stempelbild.
	(1953) - (1962)	Zweikreis-Stahlstempel bzw. Brückenstempel; oberer Bogen Ortsname, "über" Ortsnamen LPA im Bogen unten. teilweise mit Zusatz PLZ; später mit vierstelliger PLZ ab 1961 ohne LPA.	

## Fischbeck

Am 29. Januar 1973 wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Fischbeck (Weser) in die Stadt Hessisch Oldendorf eingegliedert. Die wohl bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Fischbeck sind das Stift Fischbeck, ein bereits 955 gegründetes Kloster in der Ortsmitte und die Ruine der etwa einen Kilometer südöstlich gelegenen Burg Heineburg.

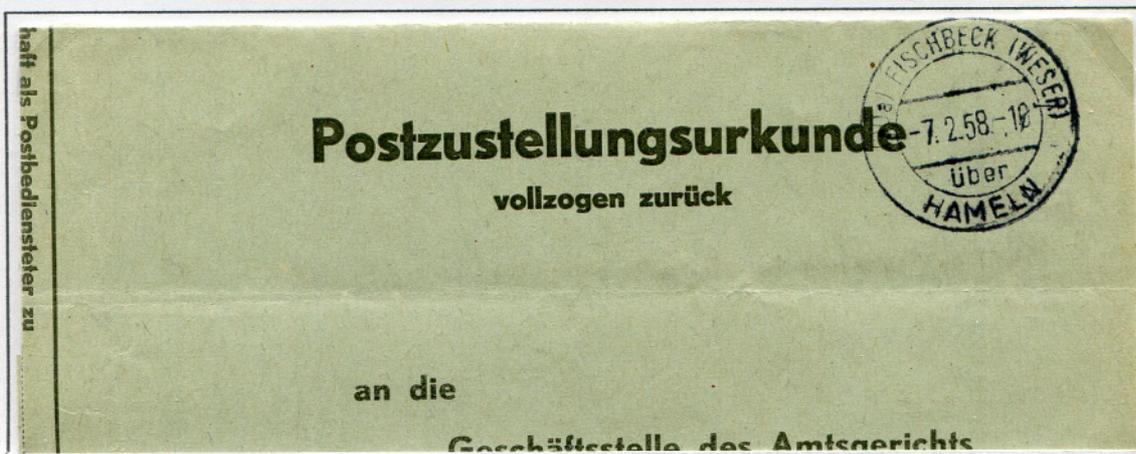
Einwohnerzahl (2010) 3238.

01.06.1879 PAG eingerichtet, Landpostverkräftung ab 01.04.1936 - 30.09.1951 Abr. PA Rinteln; 01.10.1951 LPA Hameln, 01.10.1973 umben. in **PA Hess.-Oldendorf 2**, 01.10.1979 AnnPA.

PLZ (21): Einführung der Postleitzahl in Deutschland 1943. Fischbeck gehörte zum PA Rinteln und damit zum Postleitzahlgebiet 21, das die Gauen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd der preußischen Provinz Westfalen (Münster) sowie die Länder Lippe und Schaumburg-Lippe. Die Postleitzahlen galten ab 19.10.1943 zunächst nur für den Päckchenverkehr, ab 01.02.1944 auch für Briefe.



Einschreiben nach Wiesbaden an die Deutsche Bank datiert vom 16. März 1946. Brückenstempel "FISCHBECK / über / RINTELN" mit nachverwendeten R-Zettel PLZ (21).



Zustellungsurkunde mit Ortsstempel: "FISCHBECK (WESER) / über / HAMELN" datiert 7. Februar 1958. Änderung des LPA von Rinteln nach Hameln am 1. Oktober 1951.

# Großenwieden

Am 01.01.1973 wurde die Größenwieden in die Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet. 1977 kam die Stadt zum Landkreis Hameln-Pyrmont.

Einwohnerzahl (2011): 915.

Die Weserfähre Größenwieden verbindet die Hessisch Oldendorfer Ortsteile Größenwieden und Rumbeck miteinander. Die (seit 1922 Hochseil-) Fähre wurde 1960 von der Bayerischen Schiffbaugesellschaft in Erlenbach am Main gebaut; sie ist 24 m lang und 5 m breit. 1979/80 wurde die Fährstelle 50 m stromaufwärts verlegt.

In Größenwieden wurden 1655 Hexenverfolgungen durchgeführt: Sieben Personen wurden in Hexenprozessen angeklagt, alle Verfahren endeten mit Hinrichtung

Einrichtung einer PAg am 01.06.1904. AbrPA Rinteln, ab 01.10.1973 Hameln. PSt I Umbenennung am 1.10.1973 in **Hess.-Oldendorf 3**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt.



Brückensegmentstempel  
"GROSSENWIEDEN / über / RINTELN" mit Beschädigung im unteren Bogen



**Oben:** Ortsaufgabestempel der Poststelle I (PSt I) Brückensegmentstempel "GROSSENWIEDEN / über / RINTELN" als Ortsaufgabe. Zunehmend wurden Ortsstempel ohne PLZ verwendet. Die Bedeutung der PLZ nahmen von Zeit zu Zeit in den 50'er-Jahren ab. Statt dessen wurden zunehmend die sogenannten "Amtskennzeichen" verwendet.

**Unten:** Postzustellurkunde vollzogen aus Großenwieden zurück. Dated 5. Februar 1958 - Unterschrift des Zustellers Beerborn.

d..... zur Annahme bereit war, übergeben.	d..... zur Annahme bereit war, übergeben.
<b>5. Verweigerter Annahme</b> (kommt nur in den Fällen 1, 2 und 3 in Betracht)	Da die Annahme des Briefes verweigert wurde – und der Empfänger hier weder eine Wohnung noch ein Geschäftslokal hat –, habe ich den Brief am Orte der Zustellung zurückgelassen.
<b>Den Tag der Zustellung habe ich auf dem zugestellten Brief vermerkt.</b>	
Großenwieden, den 5. Februar 1958 Beerborn	
(Fortsetzung umseit)	
SVR 4 Postzustellurkunde (2.56)	

# Großenwieden

Zwischen 1953 bis 1964 wurde im Bereich der Bundespost bis Ende 1961 ein modifiziertes System der alten Postleitzahlen benutzt. Zum sicheren Leitnachweis im Paketkarten- und im Einschreibenverfahren eigneten sich die bis 1962 verwendeten PLZ nicht ausreichend. So wurde schon früh für ein innerbetriebliches **Amtskennzeichen**-System entwickelt, das anstatt der Postleitzahlen verwendet wurde. In neu herzustellenden Ortsaufgabestempeln hatten keine PLZ mehr im Abschlag (z.B. Brückensegmentstempel "GROSSENWIEDEN / über / RINTELN"). Statt dessen verwendete man Kennzeichnungsziffern auf den Paket- und R-Zetteln. Für den OPD-Bezirk Hannover war die Kennzeichnungsnummer "12" zugeteilt. Für das Verwaltungsamt Rinteln der Buchstaben "S". Das Amtskennzeichen setzt sich aus der Kombination Bezirkszahl mit dem Versal-Buchstaben zusammen. Für Rinteln "12 / S".



Einführung der vierstelligen Postleitzahl: März 1962.

Rinteln erhielt als Leitbereich die dreistellige PLZ 326, die zugehörigen Postzustellorte, wie Großenwieden, eine vierstelligen Postleitzahlen, für Großenwieden 3261.

Mit der Einführung der vierstelligen PLZ verloren die Kennzeichnungsziffern an Bedeutung und entfielen 1964 ganz.

071 **Großenwieden** **12 S** **1096** **arte**

Zum Aufkleben der Zettel für Sonderbehandlung

Absender: *Sauer* (Name, Wohnort)  
*Gr. Wieden u. Rinteln* (Straße, Haus-Nr., Gebäudeteil, Stockwerk)

Freigebühr (Pf) *120*  
 Postgewicht (kg) *4*

Besondere Vermerke des Absenders (s. Rückseite)

An *Frau Edith Scholke*

Two red 20-cent postage stamps are affixed to the right side of the form.

**Besehung des Empfängers** (bei versiegelten Wertpaketen)  
 Umstehend bezeichnete Sendung erhalten

**Zustellvermerk**

**Wichtige Beachtung!**  
 Paketkarte dürfen  
 10 gewöhnliche Pakete  
 10 unversiegelte Wertpakete  
 gleich hoch ist.  
 versiegeltes Wertpaket  
 anhängendes Postpaket  
 (auch bei unversiegelt)  
 zusammen mit dem Zusatz "Wert" als  
 Vermerke des Absenders zu vermerken. In  
 besonderen Vermerke wie "Schnellpaket", "Mit  
 Post", "Wann ansetzbar, Meldung" u. dgl.  
 niederzuschreiben. Wert usw. erhalten wie  
 die Paketkarte, jedoch ist bei  
 Wertpaketen die Veranlagung auf dem Paket  
 möglichst groß und deutlich anzugeben.  
 Karten und Paketkarten hat der Absender  
 seinen Namen sowie Straße, Hausnummer,  
 Gebäudeteil, Stockwerk, als auch den  
 Namen des Vermeikers, anzugeben.  
 dürfen nicht als Paketaufschriften benutzt  
 werden.

For handling instructions and recipient details, including checkboxes for 'Gesch. Ang.', 'Selbst', 'Ehrg.', 'Fam. Mitgl.', 'Hausang.', 'Fber.', and 'angetruhen'. A section for 'Benachrichtigt (abzuholen bis):' with a 'Verweigert' checkbox is also present.

*Einschreiben.*

Landesversicherungsanstalt Hannover

3 Hannover

Hildesheimerstr. Nr. 20

A green 70-cent postage stamp is affixed to the right side of the envelope, with a circular postmark stamp from Großenwieden (3261) overlapping it.

Paketkarte und Einschreiben nach Einführung der 4-stelligen PLZ in der Übergangszeit bis zum Endfall der Kennzeichnungsziffer (1962/1963) in der Verwendung der PST I Großenwieden.

## Kleinenwieden

Am 01.01.1973 wurde die Großenwieden mit Kleinenwieden in die Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet. 1977 kam die Stadt zum Landkreis Hameln-Pyrmont.

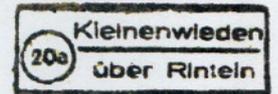
Einwohnerzahl - Kleinen- und Großenwieden - (2011) 915.

Das Fährdorf liegt etwa 2 km westlich von Hessisch Oldendorf an der Weser. Nachbarort ist Großenwieden.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; PSt II wurde am 30. April 1941 aufgehoben. Neuereröffnung am 1.06.1953 als PSt II - Schließung der PSt II am 31.08.1968. Zustellung des Ortes durch PSt I Großenwieden (später **Hess.-Oldendorf 3**).



Zur Ortsaufgabe erhielt die PSt II einen R1 Gummistempel "(20 a) Kleinenwieden / über Rinteln" (lila Stempelabschlag). Postkarte nach Niendorf mit Ortsaufgabe der PSt II. Die Marke wurde in "(20 a) HAMBURG-LOKSTEDT 2" am 8.09.1954 nachträglich entwertet. (Hinweis: handschriftlich "N" für Nachträglich).



Postkarte nach Stadtoldendorf mit R1 Gummistempel "(20 a) Kleinenwieden / über Rinteln" (blauer Stempelabschlag). Brückensegmentstempel des LPA "(20 a) RINTELN 1" vom 26.01.1968 zur Markenentwertung.

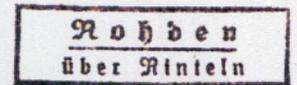
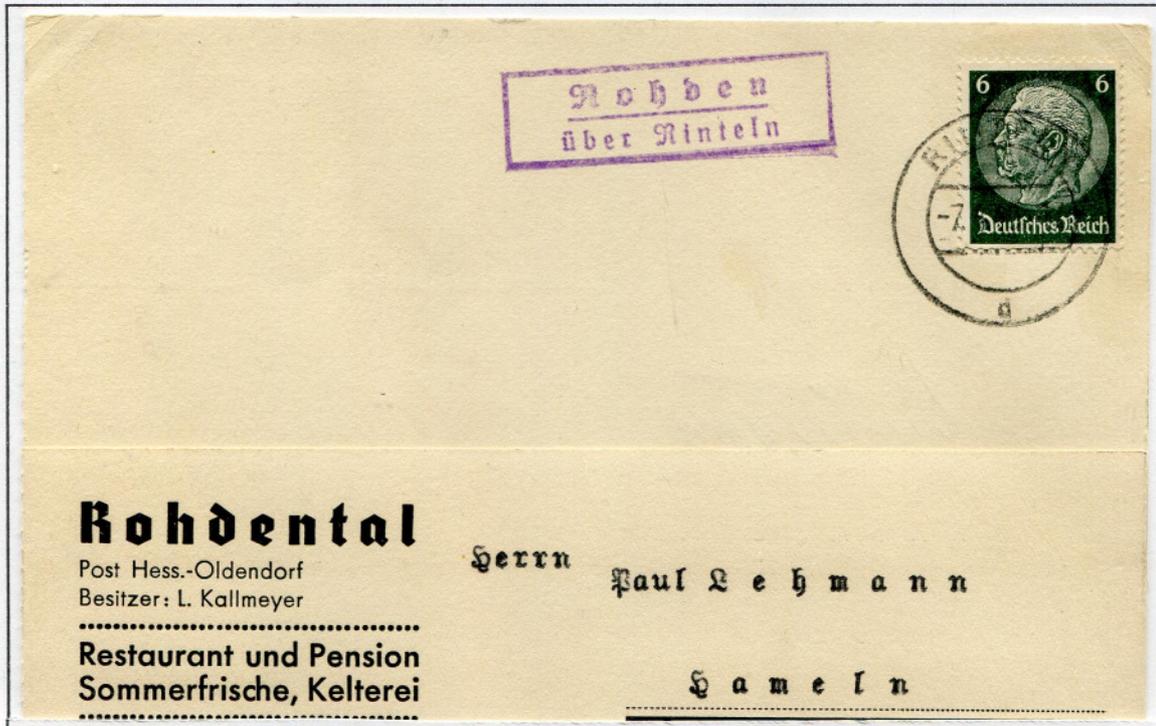
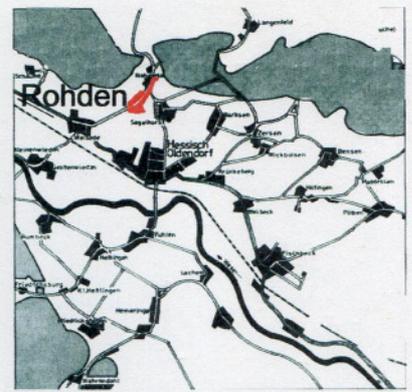
## Rohden

Schon 1015 wird Rohden als „Rothun“ in den Urkunden erwähnt. Schon seit dem 10. Jahrhundert standen am Rohdener Bach die beiden Herrenmühlen, die herrschaftliche Bannmühlen der Grafen von Schaumburg waren.

01.01.1973 in Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet. 1977 zum Landkreis Hameln-Pyrmont.

Einwohnerzal: (2010) 699.

01.04.1936 PSt II eingerichtet LPA Rinteln bis 31.03.1945. Landzustellbereich Welsede bis 30.09.1951; dann Hess.- Oldendorf, ab 01.04.1956 LPA Hameln. Umbenennung am 1.10.1973 in Hess.-Oldendorf 5.



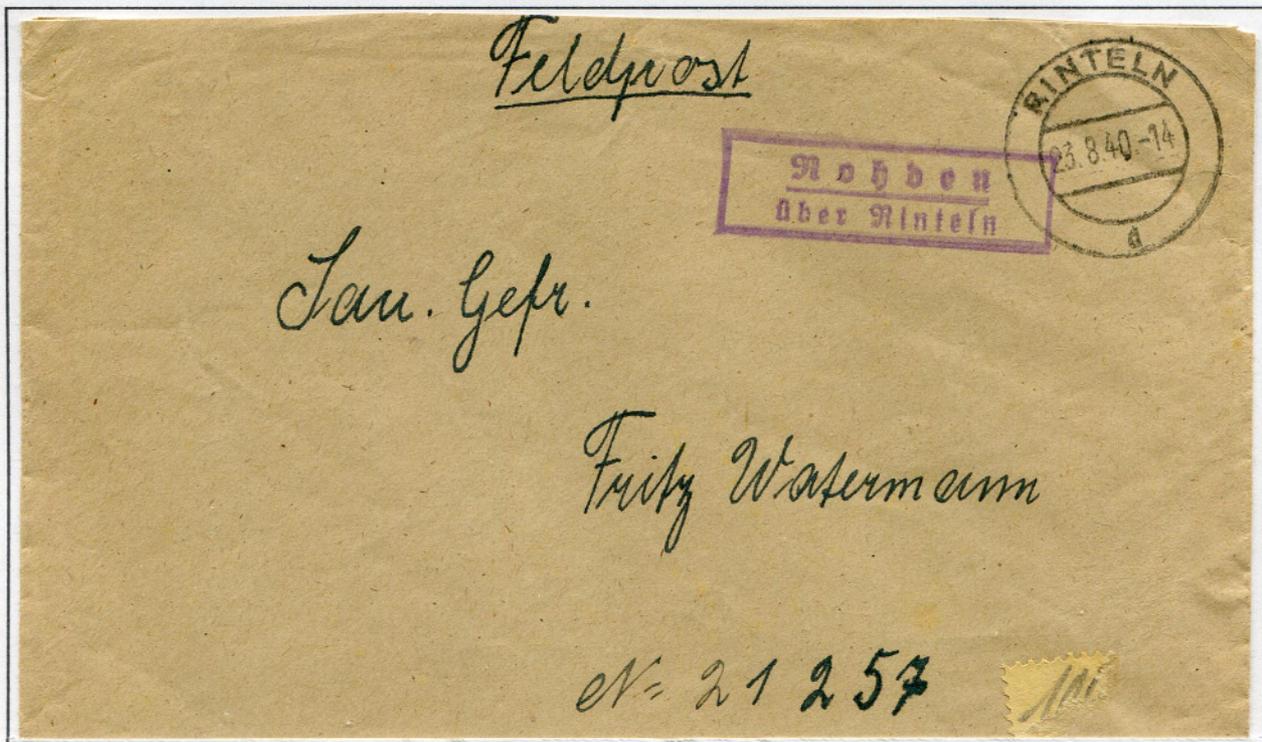
## Rohdental

Post Hess.-Oldendorf  
Besitzer: L. Kallmeyer

Restaurant und Pension  
Sommerfrische, Kelterei

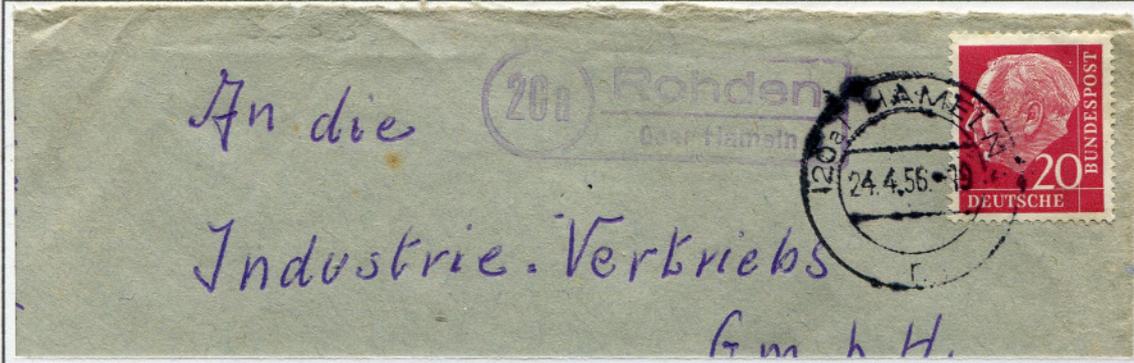
Herrn Paul Lehmann

Hameln

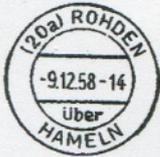


Die Landpostverkräftung wurde ab 1. April 1936 im Bereich des PA Rinteln eingeführt. Rohden erhielt eine Poststelle II. Zur Ortsaufgabe wurde ein R1 mit dem Schriftzug "Rohden / über Rinteln" in Fraktur-Schrift verwendet.

Rohden



Ab 1.10.1951 wurde die PSt II dem Postamt Hess.- Oldendorf zugeordnet. Verwendung eines Gummistempels "(20 a) Rohden / über Hess.-Oldendorf". Ab 01.04.1956 wurde das LPA (Leitpostamt) Hameln. Verwendung eines Gummistempels mit dem Schriftzug "(20 a) Rohden / über Hameln". Dieser wurde dann durch den Brückensegmentstempel K1 ""(20 a) Rohden / über Hameln" abgelöst.



## Segelhorst

Urkundlich zuerst erwähnt wird es 1230. Der Bau der Marienkirche fällt in die Zeit um 1100. Ursache für die Ausschreitungen während der „Segelhorster Revolution“ am 22. April 1848 gegen die kurhessische Forstverwaltung war ein Streit um das „Huterecht“ auf dem Baumgarten. In einem nachfolgenden Prozess stand fast das ganze Dorf vor Gericht. Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 511.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Neueröffnung am 1.10.1951 als PSt II LPA Hess.-Oldendorf, ab 01.04.1956 Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 6**; LPA Hameln. Ab 01.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.06.1993.



Fernbrief von Segelhorst nach Berlin an den "Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.". Ortsaufgabe "Segelhorst / über Rinteln" Gummistempel in Frankaturschrift. Stempel Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennbuchstabe "d" des Leitpostamtes, datiert vom 9.02.1937.

## Barksen

Der Stadtteil Barksen wurde im Jahre 1305 erstmals urkundlich erwähnt. Er liegt nördlich der Kernstadt am Fuße des Mittelbergs und grenzt direkt an die Wälder des Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Nord.

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 477.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, danach Hess.-Oldendorf später LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 8**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 1988.



Postkarte mit Ortsaufgabestempel "(20a) Barksen / über Hess.-Oldendorf" in Groteskschrift. Stempel Brückensegmentstempel "(20a) HESSISCH-OLDENDORF" Kennbuchstabe "a" des Leitpostamtes, datiert vom 08.07.1955

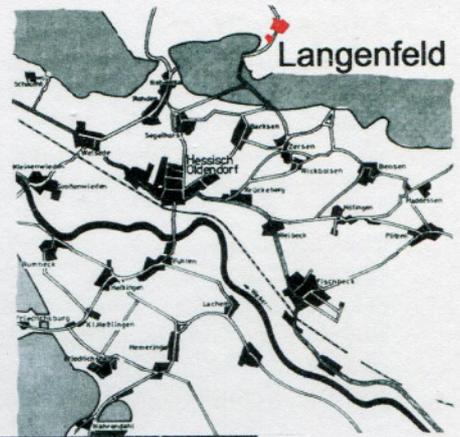
## Langenfeld

1279 erstmals urkundlich genannt. Die 1782 erbaute Langenfelder Wassermühle liegt am höchsten natürlichen Wasserfall Niedersachsens.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

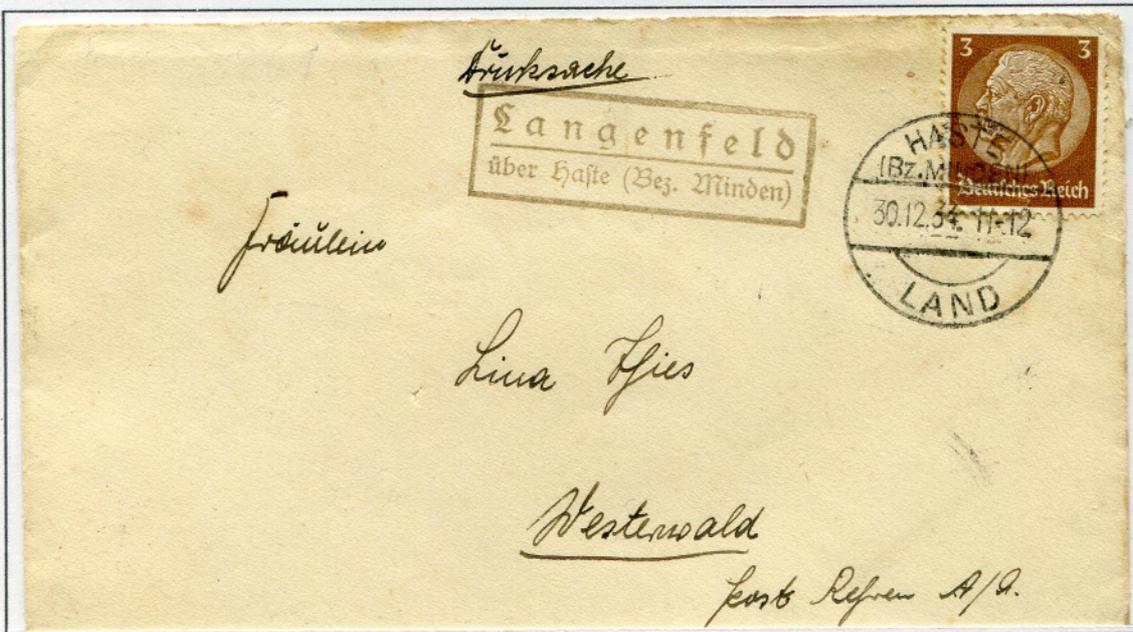
Einwohnerzahl: 205 (Stand: 2010).

Einrichtung einer Postagentur 1884 in der Gastwirtschaft Lohmann. PHSt später PSTII ab 01.10.1929 Poststellen II Familie Held (Schneidermeister).. Abr. PA Haste bis 30.02.1952. Danach an LPA Rinteln. Ab 3.11.1961 PLZ 3261. Langenfeld Zusatz "Kr. Grafsch Schaumb.". Ab 1.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 7**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 30.09.1979..



Langenfeld  
Haste (Bz. Minden)  
Land

Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / Haste (Bz. Minden) / Land" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE / [Bz. MINDEN] / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / LAND". Am 1.10.1929 wurde in Langenfeld eine PHSt. eingerichtet. Abr.PA war HASTE. Datiert 24.07.1930.



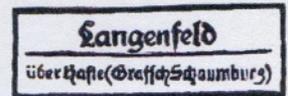
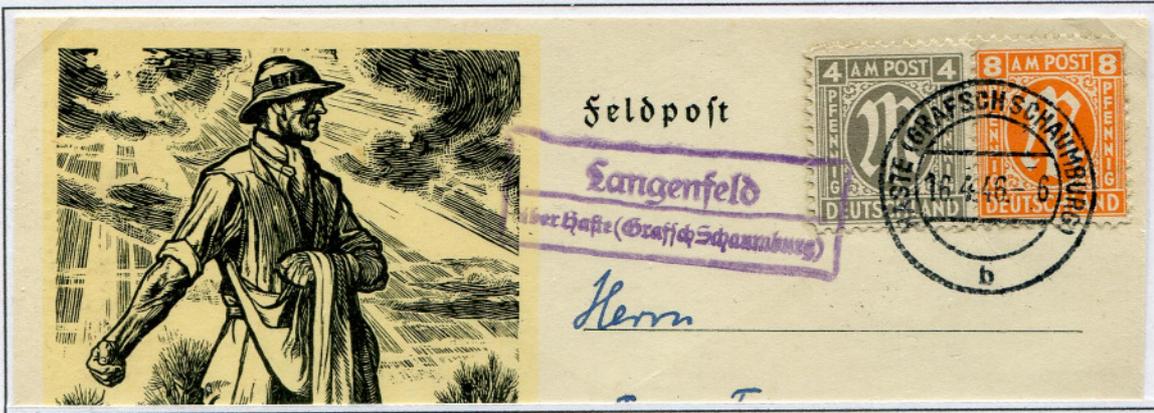
Langenfeld  
über Haste (Bez. Minden)



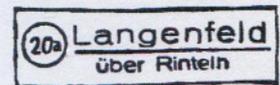
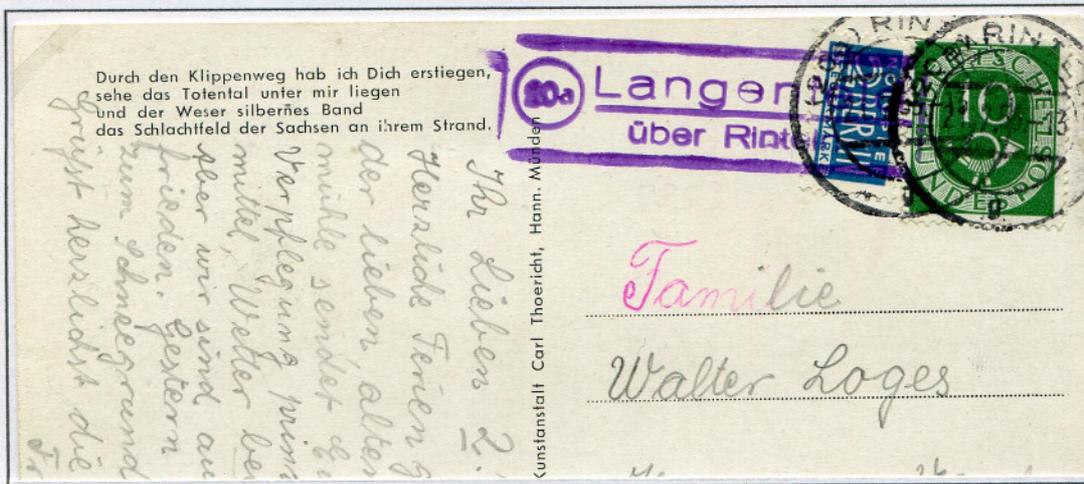
Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / Haste (Bz. Minden)" (Schrift Fraktur). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE / [Bz. MINDEN] / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / LAND". Datiert 30.12.1934.

## Langenfeld

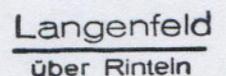
Am 26.09.1936 wurde das Postamt Haste mit der Zusatzbezeichnung "Grasch Schaumburg" umbenannt. Diese neue Bezeichnung wurde im LPA-Stempel Haste als auch bei den PSt II Gummistempel umgesetzt.



Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / über Haste (Grafsch Schaumburg)" (Schrift Fraktur). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE (GRAFSCH SCHAUMBURG)" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / b". Kennbuchstabe "b". Datiert 16.04.1946.



Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "(20a) Langenfeld / über Rinteln" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Rinteln Brückenstempel "(20a) RINTELN" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / g". Kennbuchstabe "g". Datiert 21.07.1952. Ab 1.03.1952 war Rinteln das LPA für Langenfeld.



Postkarte mit Ortsaufgabe zweizeilig "Langenfeld / über Rinteln" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Rinteln Brückenstempel "RINTELN" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / d". Kennbuchstabe "d". Datiert 18.12.1954. (Vermutlich aptierter Ortsstempel ohne Rahmen und PLZ (20a).)

## Bensen

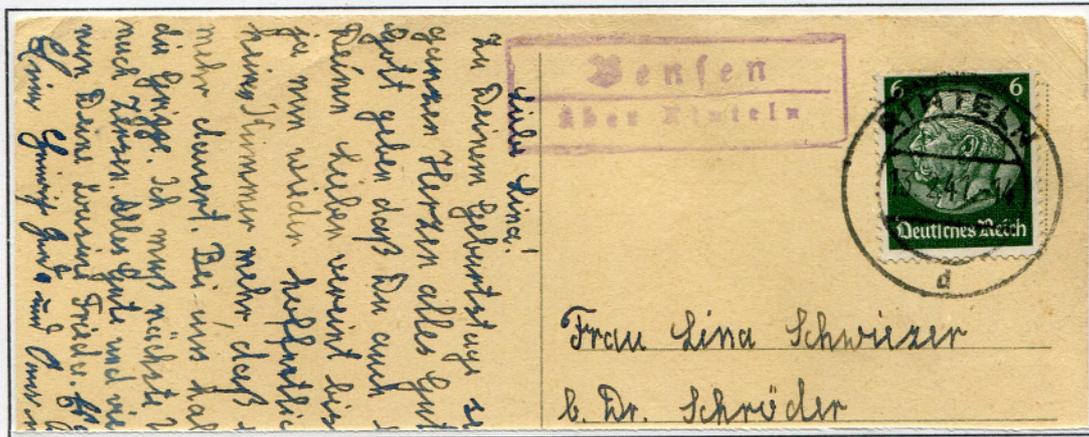
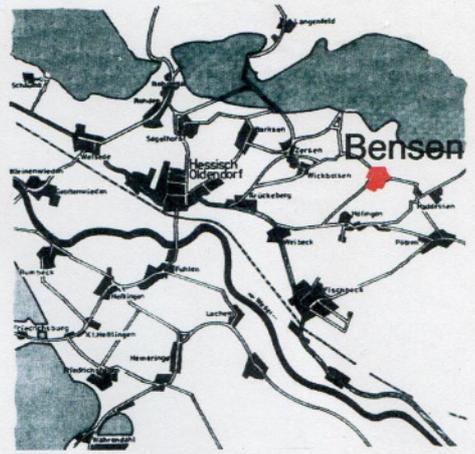
Rodungen und die erste Besiedlung des Gebietes fand vermutlich schon um ca. 600 statt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 955. Ursprünglich hieß Bensen *Benseshusen* (Haus des Benno).

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

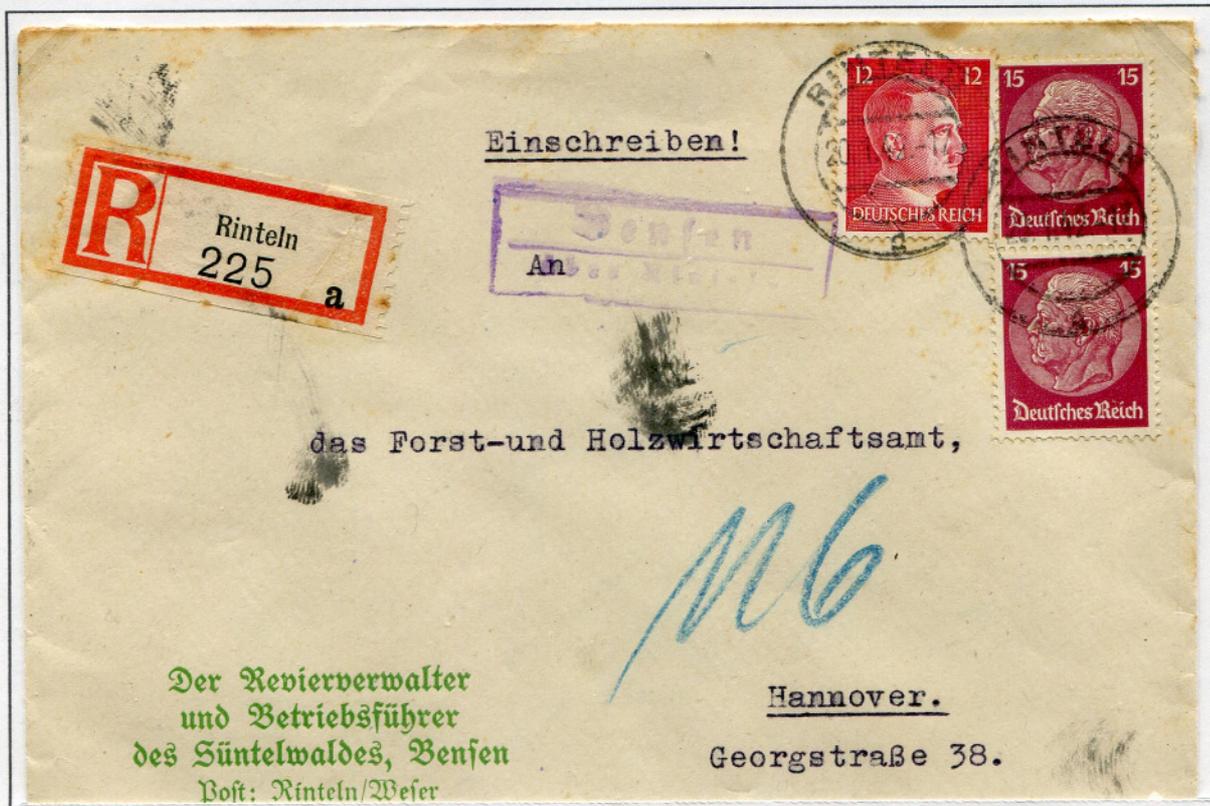
Einwohnerzahl: 376.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, danach LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 11**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 1.05.1982.



**Postkarte** mit Ortsaufgabestempel "**Bensen / über Rinteln**" in Frankschrift. Stempel Brückensegmentstempel "**RINTELN**" Kennbuchstabe "**d**" des Leitpostamtes, datiert vom 13.02.1941



**Einschreiben** nach Hannover mit Ortsaufgabestempel "**Bensen / über Rinteln**" in Frankschrift. Stempel Brückensegmentstempel "**RINTELN**" Kennbuchstabe "**d**" des Leitpostamtes, datiert vom 20.01.1942. Ankunststempel Brückensegmentstempel "**HANNOVER 1**" Kennbuchstaben "**Z**" vom 21.01.1942.

## Höfingen

Unter dem Namen „Hovinghen“ wird Höfingen im Jahre 1325 zum erstenmal urkundlich genannt. Vertreter des Geschlechts „von Höfingen“ bekleideten im 12. und 13. Jahrhundert höchste Ämter im Stift Fischbeck und der Stadt Hameln.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 412 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, zwischen 1946 und 1951 war die PSt II aufgehoben. nach LPA 1951 kam Höfingen zum LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 12**; LPA Hameln. AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.03.1991.

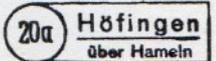


Nach dem ersten Weltkriege begann die Post mit der Inbetriebnahme von Kraftpostlinien für den Reiseverkehr. Bei uns wurden die Strecken **Hameln – Pötzen – Höfingen – Hessisch Oldendorf** am 16. April 1926 eröffnet.

In Höfingen war die Poststelle von 1934 bis 1941 im Hause Nr. 14; von 1941 bis 1946 befand sie sich im Hause Nr. 15. Von 1946 bis 1951 gab es keine Poststelle in Höfingen. Die Postsendungen wurden in dieser Zeit durch einen Beamten der Postagentur Fischbeck ausgetragen. Von 1951 bis 1962 war die Poststelle II im Hause Nr. 45. Später, mit Wechsel des Posthalters, im Hause Nr. 10 untergebracht.

1991 wurde die Poststelle in Höfingen geschlossen.

Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspatelstempel "Höfingen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte.



Landesversicherungsanstalt.

Hannover

Hannover Hildesheimer Straße 20

Postschließfach 2.

Brief Ortsaufgabe Höfingen datiert vom 29.08.1959 nach Hannover. Ortsaufgabestempel "(20a) Höfingen / über Hameln", LPA Hameln, Abschlag des LPA-Brückensegmentstempels "(20a) HAMELN 1" Kennbuchstaben "f".

## Haddessen

Das Sünteldorf Haddessen wird 955 im Zusammenhang mit der Gründung des Klosters Fischbeck erstmals genannt. Bekannt ist Haddessen, das östlich der Kernstadt am Fuße des Süntels liegt und direkt an die Wälder des Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Nord grenzt, für seine Aktivitäten rund um das Süntelbad.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

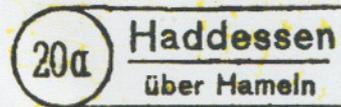
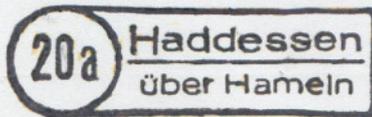
Einwohnerzahl: 348 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, nach LPA 1951 kam Haddessen zum LPA Hameln. Ab 01.10.1979 nur noch AnnPSt.

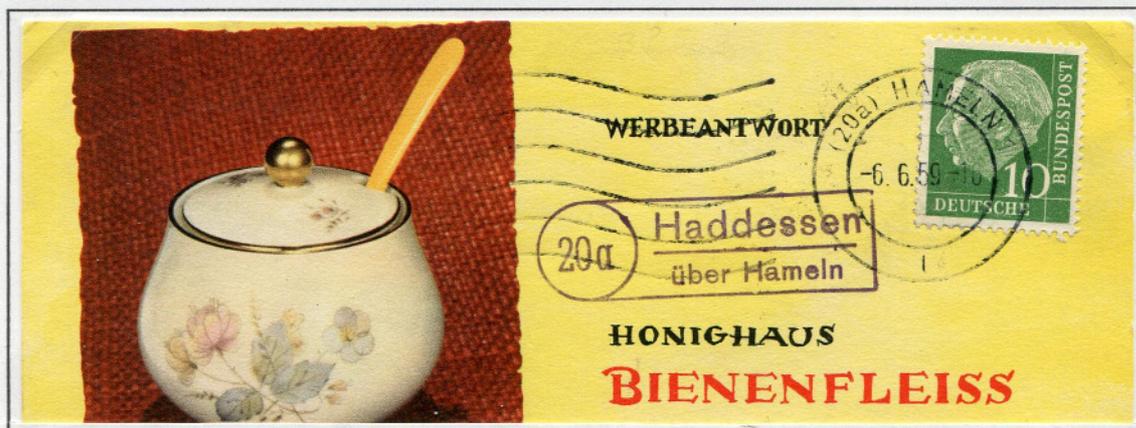
01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 13**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspattelstempel "Haddessen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte. Es konnten zwei unterschiedliche Gummistempel nachgewiesen werden.



Zur Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspattelstempel "Haddessen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte. Der erste Stempel hatte eine Länge von 48 mm (in Verwendung bis ca. 1955); der zweite Ortsaufgabestempel hatte eine Länge von 44 mm.



**Oben:** Postkarte mit Ortsaufgabe "(20a) Haddessen / über Hameln" (Halbspattelstempel - Länge 48 mm - LPA Stempel "(20a) HAMELN 1" - Wellenstempel Kennbuchstabe "k". Abschlage: 13.05.1955.

**Unten:** Postkarte mit Ortsaufgabe "(20a) Haddessen / über Hameln" (Halbspattelstempel - Länge 48 mm - LPA Stempel "(20a) HAMELN 1" - Wellenstempel Kennbuchstabe "l". Abschlage: 06.06.1958.

## Pötzen

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 498 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 08.1945. Schließung der Poststelle bis 01.07.1946; LPA Hameln. Ab 01.06.1956 in PSt. I umgewandelt.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 14**. Ab 1.10.1975 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.

Erster Postmeister war der Gastwirt C. Wellhausen. Die Poststelle war im Nebenraum der Gastwirtschaft untergebracht. Familie Wellhausen betrieb die Poststelle bis 1945. Danach wurde sie zunächst aufgehoben.



Unten: Gasthaus Wellhausen in Pötzen.



## Weibeck

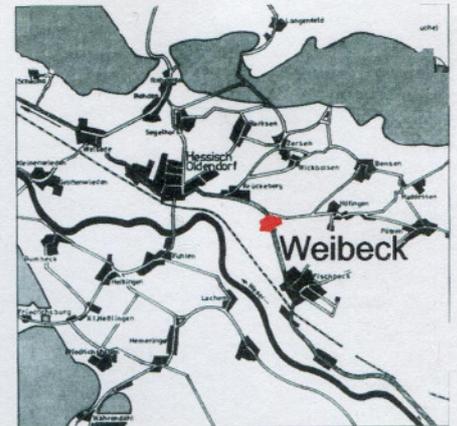
01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 405 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln bis 30.09.1951; danach LPA Hess.-Oldendorf, dann wieder Rinteln und schließlich ab 01.04.1956 LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 15**. Schließung der Poststelle 1.03.1992.

Unten: Zur Ortsaufgabe wurde in **Weibeck** ein R1 mit dem Schriftzug "Kohden / über Rinteln" in Fraktur-Schrift verwendet. Ortsstempel des LPA Rinteln hier Gelegenheitsstempel "RINTELN - Die schöne Heimat des Weserliedes" und Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d".



## Hemeringen

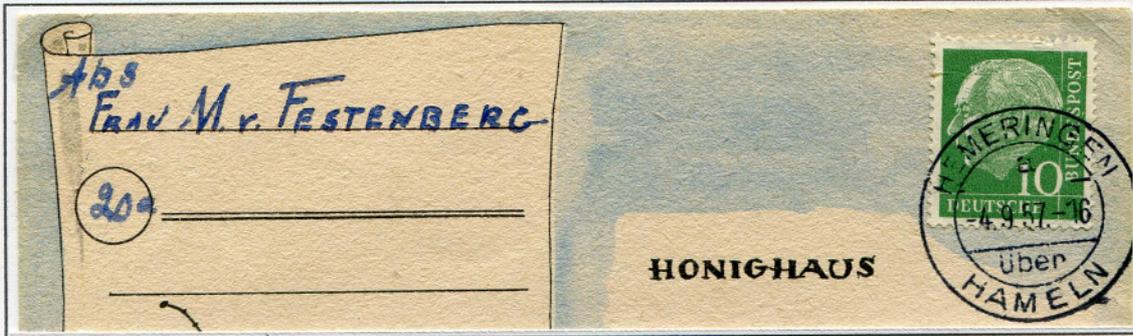
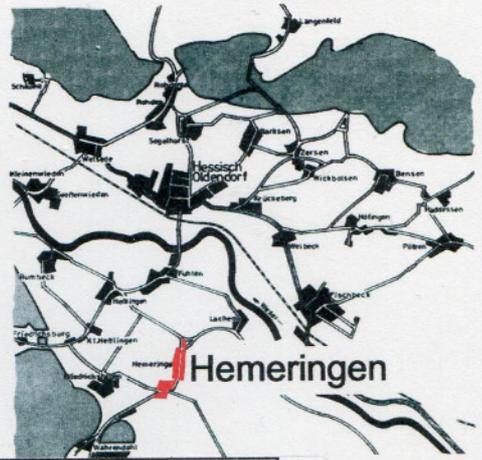
Die Entstehung des Dorfes Hemeringen wird um das Jahr 800 vermutet, eine erste urkundliche Erwähnung ist aus 1145 nachweisbar. In etwa dieser Zeit (1151) wurde auch die Kirche errichtet. Hemeringen beherbergte damals nicht nur ein Gau-Gericht, sondern zwischen 1426 und 1468 auch ein Kloster der Augustinerinnen und eine Probstei, der neben der Verwaltung des Klosters auch die Betreuung der Pfarrei Fuhlen oblag.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 1502 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PAg 01.06.1882. Abr.PA Rinteln, postalisch von der PAg. Fuhlen versorgt.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 17**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



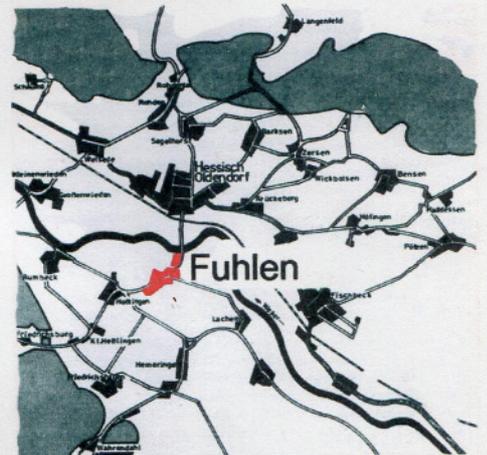
## Fuhlen

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 800 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PAg 01.02.1872. Abr.PA Rinteln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 18**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1996.



Mitte: ZU mit EK "Fuhlen / über Rinteln"

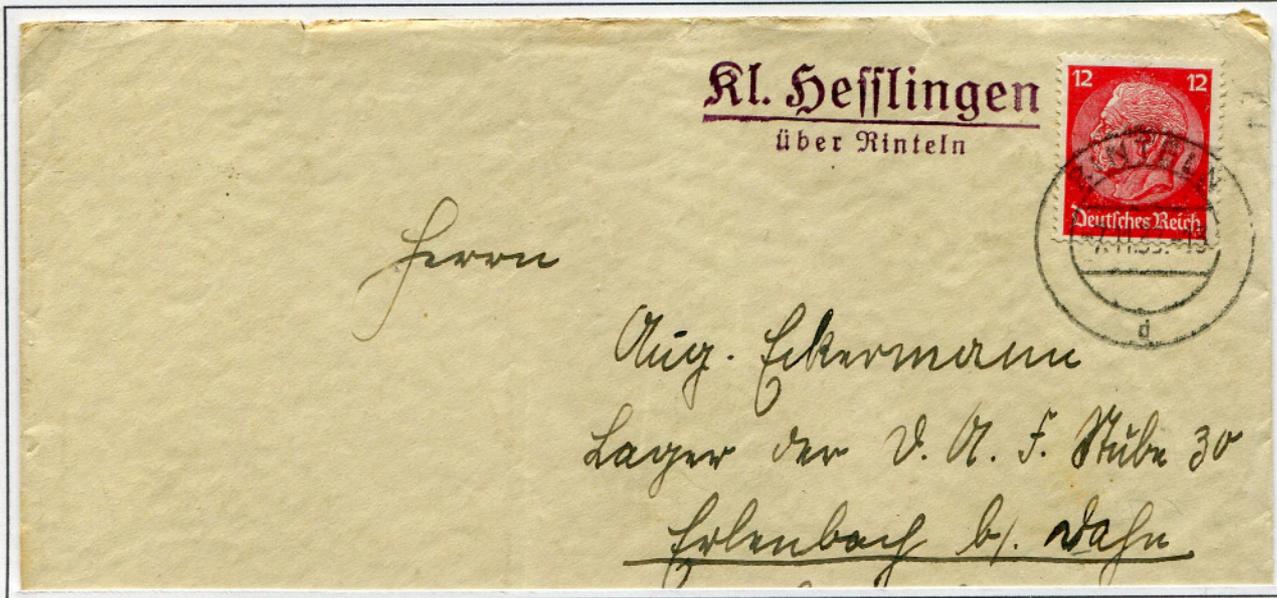
Unten: Einschreiben mit R-Zettel "(20a) Fuhlen / über Rinteln". Dated: 25.08.1952.

## Hesslingen

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.  
 Einwohnerzahl: 674 (Stand: 2010).

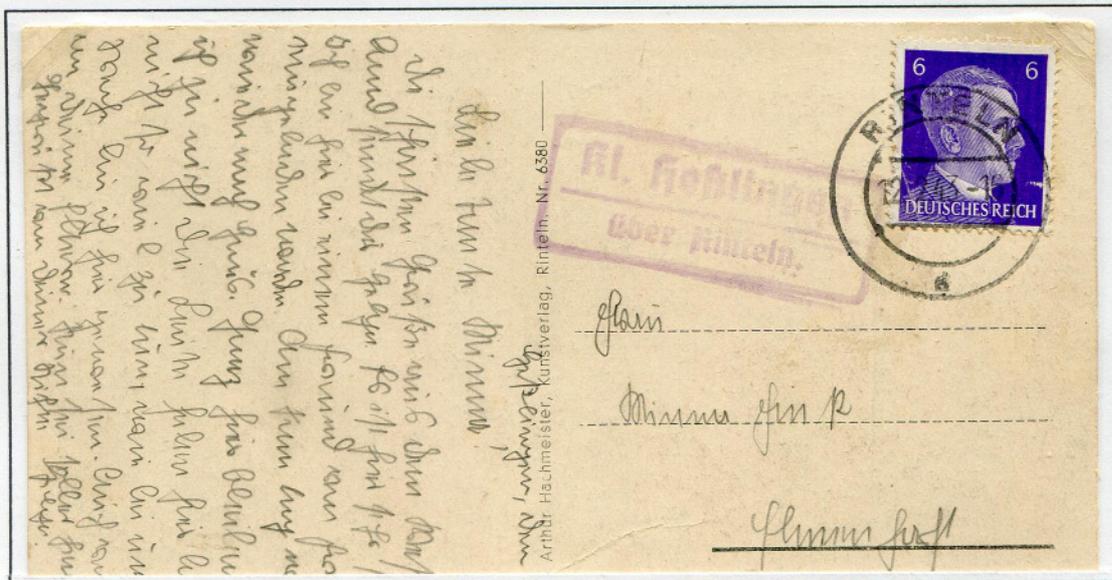
1269 taucht der Name Heßlingen in den Urkunden erstmals auf. Heßlingen ist in Hessisch Oldendorf als das 7-Mühlendorf bekannt. Der Heßlinger Bach trieb noch bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts das letzte „Wasserkraftwerk“ an, mit dem die Getreideernten der fruchtbaren Lößböden der Gemarkung zu Mehl verarbeitet wurden. An diese energiegeladene Vergangenheit erinnert die von der Heßlinger Dorfgemeinschaft liebevoll gebaute Mühle im Ortskern unweit der kleinen Kapelle, die aus dem dem 14. Jahrhundert stammen soll.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 16.10.1938. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle bis 01.07.1959; LPA Rinteln; ab 1.10.1973 in PSt. I umbenannt in **Hess. Oldendorf 19**. An PA (V) Hameln. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. I. Schließung der Poststelle 1.06.1982.



**H. Hesslingen**  
über Rinteln

Brief aus Hesslingen gestempelt am LPA Rinteln am 7.11.1938 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel ohne Rahmen "H. Hesslingen / über Rinteln"



**H. Hesslingen**  
über Rinteln.

Postkarte aus Hesslingen gestempelt am LPA Rinteln am 12.02.1942 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel mit Rahmen "H. Hesslingen / über Rinteln"

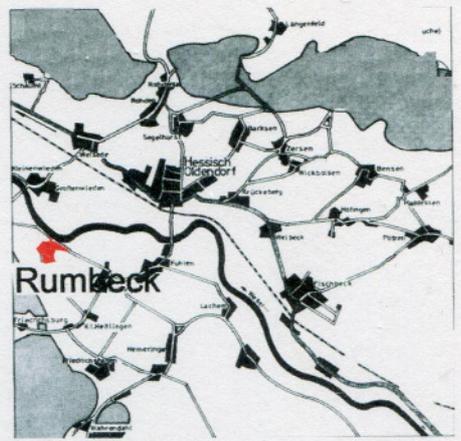
## Rumbeck

Das alte Weserdorf Rumbeck kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. In alten Urkunden wird es schon 1031 genannt. Als Zollstation, die den Weserzoll für talwärts gehende Güter einnahm, war Rumbeck von Bedeutung, als 1616 nach Abdämmung der alten Weser die Zollstation von Oldendorf nach Rumbeck verlegt wurde. Bis 1866 verwaltete die Rumbecker Vogtei fünf umliegende Dörfer.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 713 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt am 16. Oktober 1938. Am 1. Oktober 1939 in PST I umgewandelt. Abr. PA Rinteln; 01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 21**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 30.11.1997.



**Rumbeck**  
über Rinteln

Drucksache

**Rumbeck**  
über Rinteln



Firma

Walther Ruge

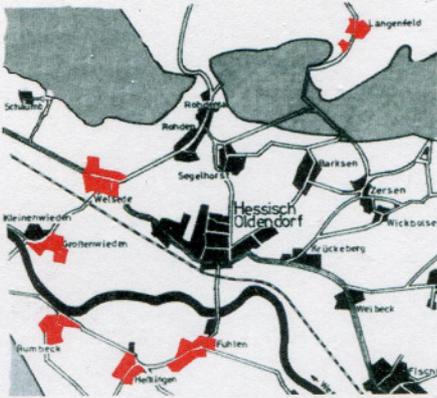
Hamburg 36

Brief mit Ortsaufgabe "Rumbeck / über Rinteln" LPA Rinteln Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennbuchstaben "d" datiert 28.11.1938.

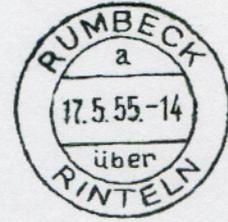


Brief mit Ortsaufgabe "Rumbeck / über Rinteln" LPA Rinteln Gelegenheitstempel "RINTELN 700 Jahre ..." datiert 06.05.1939.

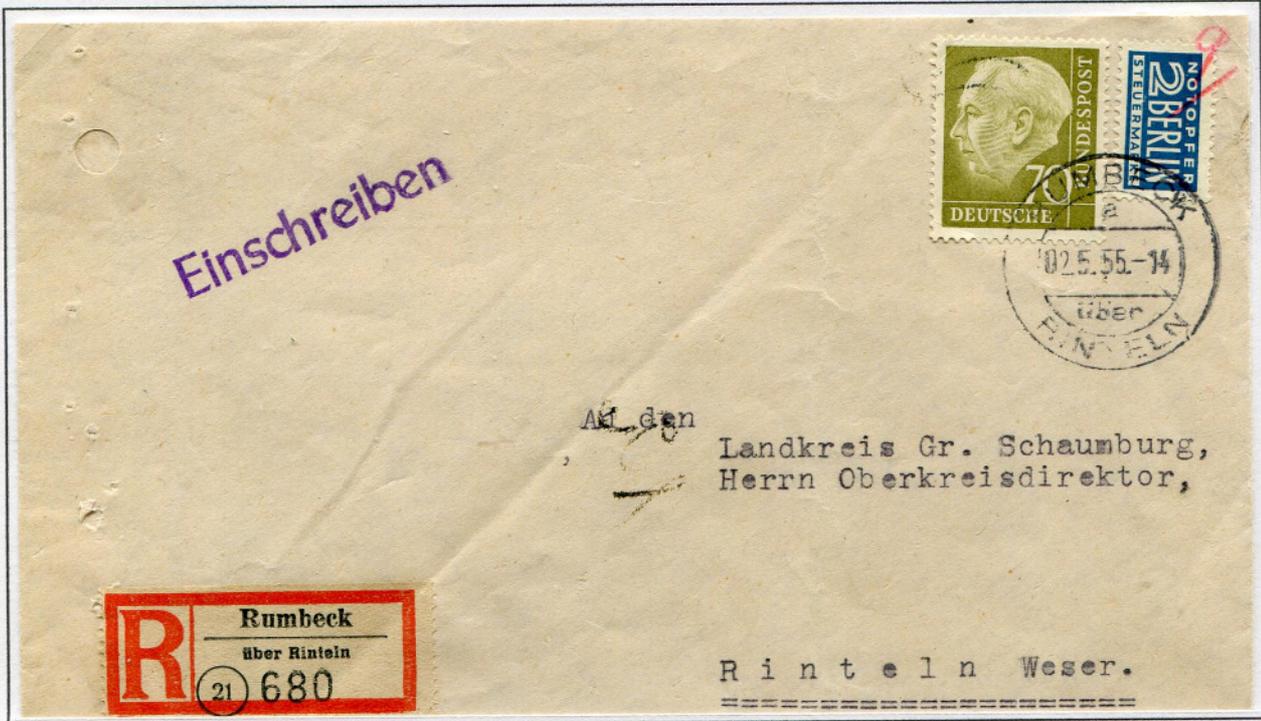
# Rumbeck



Die Poststelle II **Langenfeld** und die Poststellen I **Rumbeck, Welsede, Gr. Wieden, Fuhlen** und **Heßlingen** wurden zum 1.10.1973 aus dem Amtsbereich des Postamts Rinteln ausgegliedert und dem LPA Hameln zugeordnet.



Typischer Stempel PSt I ohne PLZ in Verwendung ab 1955.



**Einschreiben** nach Rinteln mit Brückenstempel "Rumbeck / über Rinteln" datiert vom 02.05.1955. R-Zettel im Aufbrauch Rumbeck. Der R-Zettel zeigt die PLZ "21", die seit dem 13.03.1946 nicht mehr verwendet wird.



Postkarte an das Amtsgericht in Rinteln mit der Ortsaufgabe der PSt I Brückenstempel "Rumbeck / über Rinteln" datiert vom 17.05.1955.

## Krückeberg

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

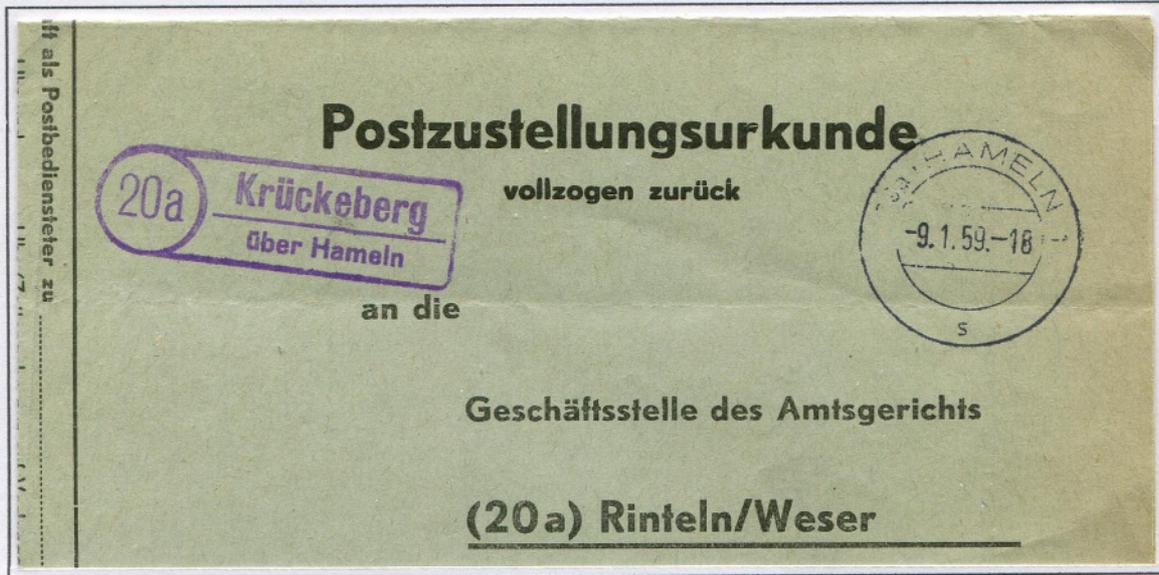
Einwohnerzahl: 326 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PSt 01.04.1936. Abr.PA Oldendorf. ab 1.04.1956 LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 22**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



**Unten:** Zustellungsurkunde vollzogen aus Krückeberg zurück. Ortsaufgabestempel "(20 a) Krückeberg / über Hameln" - nebensetzter LPA Stempel Hameln datiert vom 09.01.1959.



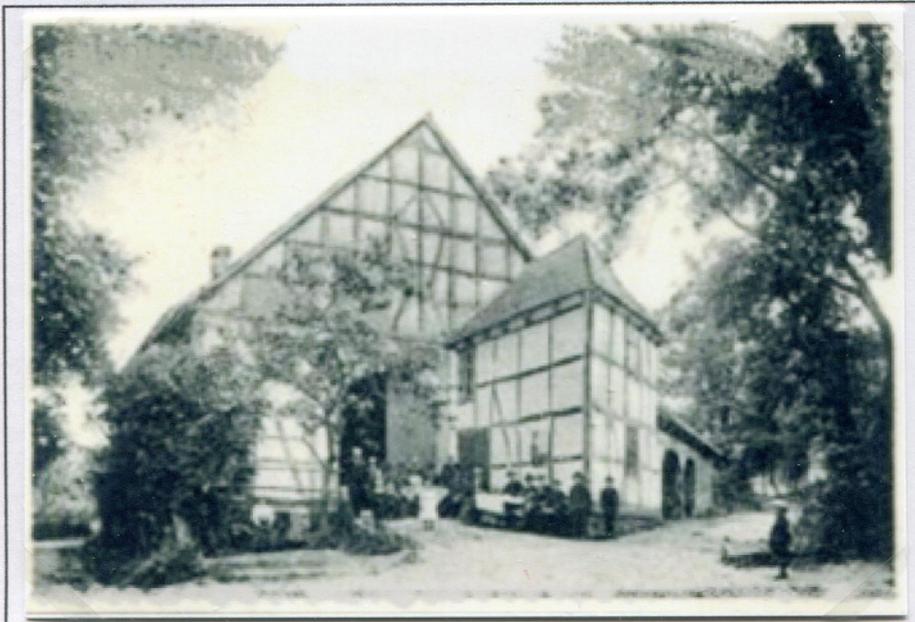
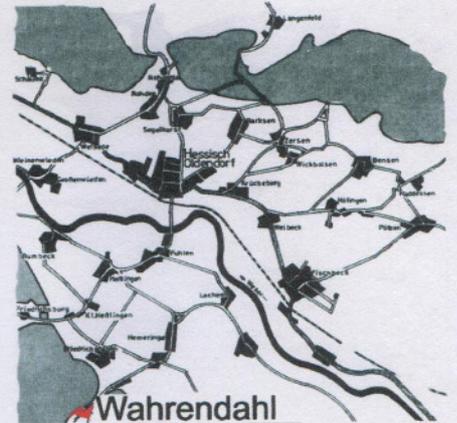
## Wahrendahl

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 133 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PSt 16.02.1931. LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 23**. Schließung der Poststelle 31.08.1975.



Gasthaus Stüver 1930

Die Amtsstube der Poststelle befand sich in einem Nebenraum des Gasthauses Friedrich Stüver in Wahrendahl. Die Familie Stüver stellte vom 16.02.1931 bis zur Schließung der Poststelle am 31.08.1975 die Poststelleninhaber.

## Friedrichsburg

Friedrichsburg ist eine Gründung des hessischen Landgrafen Friedrich II., der 1778 das ehemalige Kloster Egestorf (1298 - 1560) und die Domäne Egestorf zusammenlegte. Das Dorf liegt auf der Südwestseite eingebettet in die Wälder des Rintelner Staatsforstes und grenzt direkt das Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Süd.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 145 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab ca. 1938. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle 1945



**Unten:** Brief aus Friedrichsburg gestempelt am LPA Rinteln am 10.05.1939 (Gelegenheitsstempel "RINTELN" "Die schöne Heimat des Weserliedes"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempell ohne Rahmen "Friedrichsburg / über Rinteln"



**Friedrichsburg**  
über Rinteln

## Wickbolsen

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus der Gründungsurkunde des Stift Fischbeck vom 10. Januar 955 und beschreibt vier Hufen Land in "Vuigbaldeshusun". Wickbolsen war 1635 von Hexenverfolgung betroffen: Anneke Weihters geriet in einen Hexenprozess. Im Ortsteil Zersen kam 1635 Anneke Wellihausen in einen Hexenprozess.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 88 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab ca. 1936. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle 1945



**Wickbolsen**  
über Rinteln

**Unten:** Brief aus Wickbolsen gestempelt am LPA Rinteln am 22.07.1940 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "g"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel mit Rahmen "Wickbolsen / über Rinteln"



## Welsede

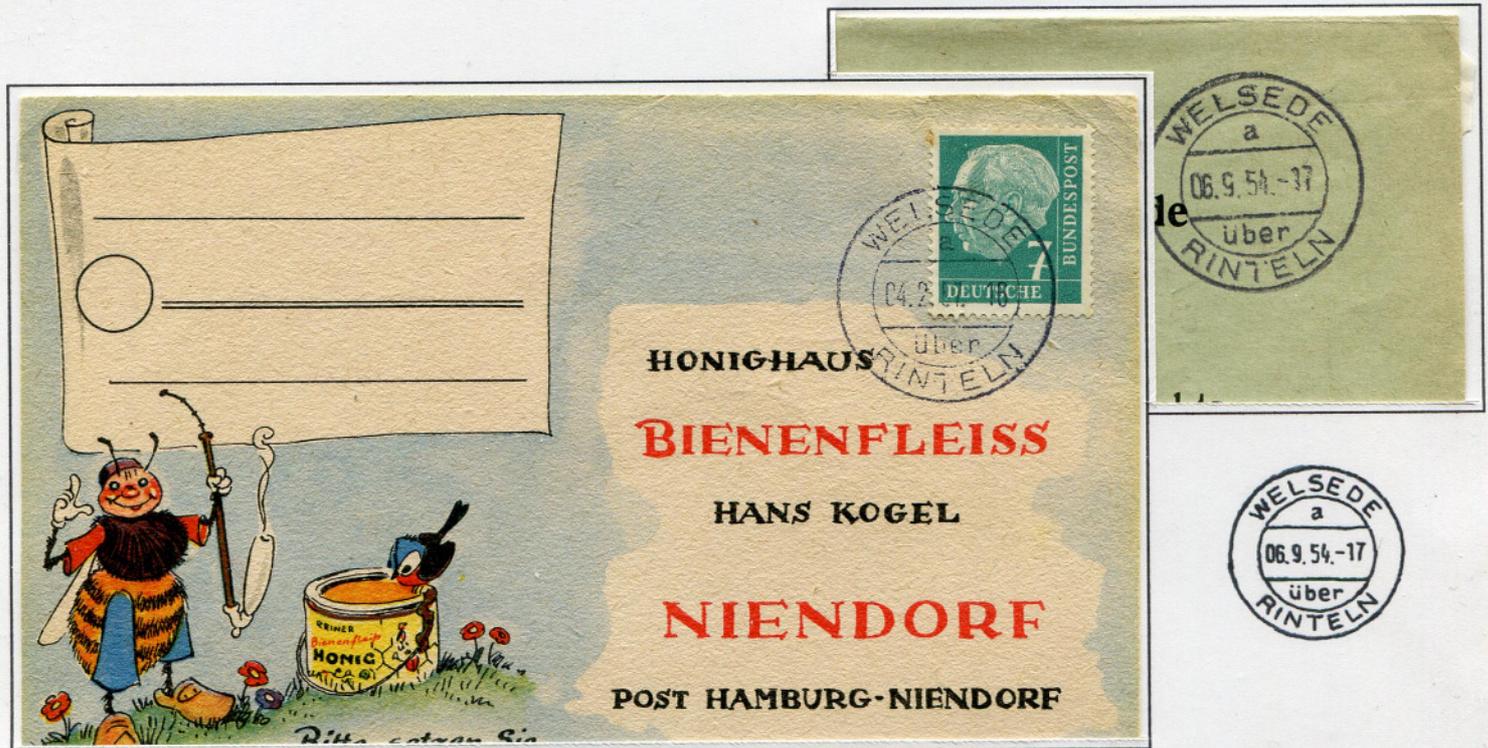
Diese altgermanische Siedlung wird in alten Urkunden 1238 erstmals erwähnt. Der Galgenanger in Welsede war Richtstätte für das Amt Schaumburg. Welsede war bis zur Gebietsreform 1977 selbstständige Gemeinde. Guter halten und durch Dorferneuerungsmaßnahmen aufgewertet ist in Welsede der alte Dorfkern, in dem weitgehend das historische Siedlungsgefüge noch vorhanden ist.

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 545.

1893 PAG; 1927 PHSt.; Zustellpostamt Hessisch Oldendorf, 01.10.1939 PSt, LPA Hess. Oldendorf; dann Rinteln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 4**; LPA Hameln.



Postzustellurkunde und Postkarte mit dem Abschlag des Brückensegmentstempels "WELSEDE / über / RINTELN"

## 7.0 Verwendete Quellen

- /1/ <http://www.hessisch-oldendorf.de/>
- /2/ [http://de.wikipedia.org/wiki/Departement\\_der\\_Weser](http://de.wikipedia.org/wiki/Departement_der_Weser)
- /3/ Heinrich Munk, Karl-Peter Klein: "Die Post im Landkreis Hameln-Pyrmont". Hameln 2012
- /4/ Selig, Heinz: [www.schaumburgerpostgeschichte.de/postgeschichte-oldendorf.html](http://www.schaumburgerpostgeschichte.de/postgeschichte-oldendorf.html)
- /5/ Selig, Heinz: [www.schaumburgerpostgeschichte.de/stempel-oldendorp.html](http://www.schaumburgerpostgeschichte.de/stempel-oldendorp.html)
- /6/ Horst Oskar Vogt, Heinrich Munk: "Der Amtsbereich des Postamts Wunsdorf ..", in Postgeschichtliche Blätter Hannover/Braunschweig Heft 7.
- /7/ Selig, Heinz: [www.schaumburgerpostgeschichte.de/Bahnpost.html](http://www.schaumburgerpostgeschichte.de/Bahnpost.html)
- /8/ Selig, Heinz: <http://www.japhila.cz/hof/0658/index0658a.htm>